Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (Hrsg.)

**FACHKRÄFTE IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE IN NRW**

2025

Lena Katharina Afflerbach | Yvonne Queißer-Schlade

# Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe

Anfänger:innen | Absolvent:innen | Kapazitäten in NRW

Forschungsverbund
tu+dji
Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

DOSSIER NR. 3

Der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund ist eine Forschungseinrichtung an der Technischen Universität Dortmund. Er wurde im Jahr 2002 gegründet. Ziel des Forschungsverbunds ist es, Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Fachveranstaltungen zu den Forschungsfeldern freiwilliges Engagement, Hilfen zur Erziehung, Familie und frühe Hilfen, Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit, Kooperation Jugendhilfe und Schule sowie Personal und Qualifikation durchzuführen. Zu den Aufgaben des Forschungsverbunds gehören wissenschaftsbasierte Dienstleistungen und die Beratung von Politik und Fachpraxis auf allen föderalen Ebenen.

Forschungsverbund

tu + DJI

Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Lena Katharina Afflerbach | Yvonne Queißer-Schlade

# Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe 2025

Anfänger:innen | Absolvent:innen | Kapazitäten in NRW

# Impressum

**Herausgeber**
Autor:innengruppe
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Afflerbach, Lena Katharina
Angenendt, Pia
Gossen, Jakob
Lange, Mirja
Queißer-Schlade, Yvonne
Rauschenbach, Thomas
Schayani, Nikolai Nuri

**Verantwortlich**
Thomas Rauschenbach

**Autorinnen**
Afflerbach, Lena Katharina
Queißer-Schlade, Yvonne

**Redaktion**
Sandra Fendrich, Lena Katharina Afflerbach,
Yvonne Queißer-Schlade,
mit Unterstützung von Isabelle Brenner

**Layout und Satz**
Mirja Lange, Yvonne Queißer-Schlade

**Verlag**
Eigenverlag Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
an der Fakultät 12 der Technischen Universität
Dortmund

**Zitiervorschlag**
Afflerbach, L. K./Queißer-Schlade, Y. (2025): Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe 2025. Anfänger:innen, Absolvent:innen, Kapazitäten in NRW (Reihe Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW, Dossier 3, herausgegeben von Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund). Dortmund

**Die Publikation und das zugrunde liegende Vorhaben wurden mit Mitteln des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.**

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autor:innen unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Autor:innen haben die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass Informationen auf irrtümlichen Angaben beruhen oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund können keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

**Bilder**
Cover: iStock.com/fermate
Seite 68: iStock.com/werbeantrieb

**ISBN: 978-3-910495-09-8**

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/
CC BY-SA 4.0

# Einordnung des Dossiers

Das nachfolgende Dossier ist Band 3 der themenspezifischen Fortführungen des Fachkräftemonitorings **Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW** der Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (2024) und ist als Fortschreibung und Vertiefung der Kapitel 5.1 bis 5.3 und 5.5 der Hauptstudie zu lesen. Zur Hauptstudie geht es hier:

Weitere Bände aus der Dossier-Reihe **Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW** werden, angelehnt an die inhaltlichen Schwerpunkte der Hauptstudie, zu den Themen Personalbestand, Personallücken, Personalgewinnung und Personalbedarfe regelmäßig veröffentlicht. Dabei werden weiterhin die verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, unter Einbezug einer Vielzahl an unterschiedlichen Datenquellen, in den Blick genommen.

Die Fortführung des Fachkräftemonitorings zur Kinder- und Jugendhilfe in Form von Dossiers dient dazu, der Fachpraxis und -politik in NRW

- möglichst zeitnah und kompakt aktuelle Daten zur Ausbildungs- und Fachkräftesituation in der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung zu stellen, um so Entwicklungstrends schnell sichtbar zu machen,
- tiefergehende Analysen und thematische Weiterentwicklungen zu forcieren und damit Stellschrauben für pädagogisches und politisches Handeln noch deutlicher aufzuzeigen und
- in der Auseinandersetzung mit dem Fachkräftethema flexibel unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen.

Dieses und alle weiteren Dossiers können nach Veröffentlichung auch als Druckfassung beim Forschungsverbund DJI/TU Dortmund bezogen werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an fachkraefte-kjh-nrw.fk12@tu-dortmund.de. Zudem stehen sie auf der Homepage des Projektes **Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW** zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Um zeitnah Informationen zu neuen Veröffentlichungen aus der Dossier-Reihe: **Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW** der Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (2024) zu erhalten, senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Newsletter** an: fachkraefte-kjh-nrw.fk12@tu-dortmund.de. Wir freuen uns auch über Ihre Hinweise und Anregungen, die Sie uns ebenfalls über die oben genannte E-Mail-Adresse mitteilen können.

# Inhalt


Einordnung des Dossiers ... 3

**1 Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe in NRW – eine Einführung ... 7**

**1.1 Zentrale Fragestellungen und Ziele ... 7**

**1.2 Aufbau des Dossiers ... 8**

**2 Ausbildungen für die Kinder- und Jugendhilfe in NRW bis 2024 ... 10**

**2.1 Berufsfachschulische Ausbildungen: Kinderpflege und Sozialassistenz ... 10**

2.1.1 Anfänger:innen ... 11

2.1.2 Absolvent:innen ... 19

2.1.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten ... 21

**2.2 Fachschulische Ausbildung: Erzieher:in ... 25**

2.2.1 Anfänger:innen ... 25

2.2.2 Absolvent:innen ... 32

2.2.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten ... 33

2.2.4 Weitere Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten ... 37

**2.3 Einschlägige Bachelorstudiengänge ... 39**

2.3.1 Anfänger:innen ... 39

2.3.2 Absolvent:innen ... 43

2.3.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten ... 45

**2.4 Einschlägige Masterstudiengänge ... 48**

2.4.1 Anfänger:innen ... 49

2.4.2 Absolvent:innen ... 50

2.4.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten ... 51

**2.5 Ergebnisse und Ausblick ... 52**

2.5.1 Zentrale Ergebnisse ... 52

2.5.2 Was bleibt? Ein Ausblick ... 55

**3 Der regionale Blick: Die Erzieher:innenausbildung in NRW ... 58**

**3.1 Ausbildungslandschaft zum/zur Erzieher:in ... 58**

**3.2 Schwundquoten in der Erzieher:innenausbildung ... 62**

**3.3 Freie Ausbildungskapazitäten an Fachschulen ... 64**

**3.4 Kapazitäten in der Erzieher:innenausbildung – ein Resümee ... 67**

**4 Die Lage vor Ort – eine Kennzahlenübersicht ... 68**

Literatur ... 74

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis ... 76

Anhang ... 79

# Abkürzungsverzeichnis

## Institute, Organisationen und Forschungsgruppen

| | |
|---|---|
| **BIBB** | Bundesinstitut für Berufsbildung |
| **DZHW** | Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung |
| **IAB** | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung |
| **ICE** | Information, Controlling, Entscheidung |
| **IT.NRW** | Landesbetrieb Information und Technik NRW |
| **LVR** | Landschaftsverband Rheinland |
| **LWL** | Landschaftsverband Westfalen-Lippe |
| **MKJFGFI** | Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW |
| **MSB** | Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen |

## Sonstige Abkürzungen und Akronyme

| | |
|---|---|
| **AHR** | Allgemeine Hochschulreife |
| **ASD** | Allgemeiner Sozialer Dienst |
| **FH** | Fachhochschule |
| **FHR** | Fachhochschulreife |
| **FS** | Fachschule |
| **FSJ** | Freiwilliges soziales Jahr |
| **Kita** | Kindertageseinrichtung |
| **NRW** | Nordrhein-Westfalen |
| **OGS** | Offene Ganztagsschule |
| **PiA** | Praxisintegrierte Ausbildung |
| **SoSe** | Sommersemester |
| **SuS** | Schüler und Schülerinnen |
| **U3** | Kinder unter 3 Jahren |
| **Uni** | Universität |
| **WiSe** | Wintersemester |

# 1 Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe in NRW – eine Einführung

## 1.1 Zentrale Fragestellungen und Ziele

Vor dem Hintergrund des bestehenden und vorerst anhaltenden Fachkräftemangels in der Kinder- und Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen (NRW) gilt die Ausbildungslandschaft als der zentrale Weg, um Personalbedarfe zu erfüllen und Personallücken zu schließen. Von besonderer Bedeutung ist es daher, zum einen mehr Anfänger:innen für die beruflichen und hochschulischen Ausbildungen in den für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Bildungs- und Studiengängen zu gewinnen, zum anderen mehr Auszubildende oder Studierende zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Um dies zu erreichen, wurden in NRW bereits mehrere bildungspolitische Maßnahmen ergriffen, z.B. die Einführung praxisintegrierter Ausbildungsformate (PiA), um die Attraktivität der beruflichen Ausbildungsgänge zu steigern, der Start der Fachkräfteoffensive durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) oder zahlreiche lokale Werbekampagnen für sozialpädagogische Berufe.

Vor diesem Hintergrund soll die aktuelle Entwicklung der sozialpädagogischen Ausbildungslandschaft seit 2021/22 in NRW weiter beobachtet werden. Dazu erfolgt eine landesspezifische Fortschreibung der in der Hauptstudie aufgezeigten Analysen zu den einschlägigen Ausbildungen (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024). Im Einzelnen stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Wie hat sich die Anzahl der Anfänger:innen in den jeweiligen Bildungsgängen seit 2021/22 entwickelt?
- Welchen Einfluss haben die Merkmale Alter, Geschlecht und Zuwanderungsgeschichte auf die Entwicklung der Anfänger:innenzahlen in den beruflichen Bildungsgängen seit 2018/19? *(neu gegenüber der Hauptstudie)*
- Wie entwickelte sich die Anzahl der erfolgreichen Abschlüsse in den jeweiligen Bildungsgängen seit 2021/22?
- Wie haben sich die Quoten der vorzeitigen Ausbildungsabbrüche (Schwundquote) verändert und wie unterscheiden sich diese zwischen den verschiedenen Ausbildungsformaten?
- Welche fachschulischen Weiterbildungsmöglichkeiten werden von Erzieher:innen genutzt? *(neu gegenüber der Hauptstudie)*

Darüber hinaus werden die kleinräumigen Ausbildungskapazitäten der Erzieher:innenausbildung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in NRW aufbereitet, um sich folgenden Fragen zu nähern:

- Wie gestaltet sich die regionale Verteilung der Fachschulen und beruflichen Gymnasien nach den Ausbildungsformaten? *(neu gegenüber der Hauptstudie)*
- Zeigen sich bei den Schwundquoten regionale Unterschiede? *(neu gegenüber der Hauptstudie)*

- Wie hat sich der Anteil freier Platzkapazitäten an den Fachschulen und beruflichen Gymnasien entwickelt? Gibt es in der Erzieher:innenausbildung regionale Unterschiede bei der Anzahl freier Plätze? *(zum Teil neu gegenüber der Hauptstudie)*

## 1.2 Aufbau des Dossiers

In Kapitel 2 werden jeweils zunächst die Zahlen der ▸ **Anfänger:innen** sowie die der ▸ **Absolvent:innen** mit erfolgreichen Abschlüssen in den für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten beruflichen (Kap. 2.1und 2.2) und akademischen Ausbildungen (Kap. 2.3 und 2.4) berichtet.

Ein anschließender Vergleich der Anfänger:innenzahlen mit den jeweiligen (zeitversetzten) Absolvent:innenzahlen zeigt in den Ausbildungs- und Studiengängen unterschiedlich starke Diskrepanzen. Dabei ist davon auszugehen, dass ein gewisser Anteil der Schüler:innen und Studienanfänger:innen rein rechnerisch nach der regulären Ausbildungs- bzw. Studiendauer keinen erfolgreichen Abschluss in den hier betrachteten einschlägigen Bildungsgängen in NRW erlangt. Diese sogenannten ▸ **Schwundquoten in den beruflichen Ausbildungen** sowie die Verteilung der **vorzeitigen Abbrüche** auf die Schuljahre werden in den Kapiteln 2.1.3 und 2.2.3 nicht nur wie in der Hauptstudie im Durchschnitt der letzten fünf Jahre berechnet, sondern auch im Rahmen vertiefter Analysen jährlich und differenziert nach praxisintegriertem und konsekutivem, vollzeitschulischem Format dargestellt. Darüber hinaus werden ▸ **weitere Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten** in den Berufskollegs für berufstätige Erzieher:innen und deren Inanspruchnahme aufgezeigt (vgl. Kap. 2.2.4). Die ▸ **Schwundquoten in den einschlägigen Hochschulstudiengängen** werden für Bachelorstudiengänge in Kapitel 2.3.3 und für Masterstudiengänge in Kapitel 2.4.3 analysiert.

Abschließend werden in Kapitel 0 ▸ **zentrale Befunde und Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe** in NRW herausgestellt sowie ein Ausblick auf die künftigen Herausforderungen für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe gegeben.

Während sich Kapitel 2 überwiegend den landesweiten Entwicklungen der berufsfach- und fachschulischen sowie hochschulischen Ausbildungen widmet, wird in Kapitel 3 ein vertiefter Blick auf die Erzieher:innenausbildung gerichtet, um die Entwicklung der ▸ **regionalen Ausbildungslandschaft** näher nachzuzeichnen. In Kapitel 3.1 werden die Standorte der Fachschulen und beruflichen Gymnasien, an denen die Erzieher:innenausbildung derzeit absolviert werden kann, kartografisch aufgezeigt und ergänzend zur Hauptstudie nach Bildungsgängen differenziert beleuchtet. Die Anzahl der Anfänger:innen in allen Ausbildungsformaten wird je Kreis bzw. kreisfreier Stadt bevölkerungsrelativiert dargestellt. Zudem werden in Kapitel 3.2 auch die ▸ **regionalen Schwundquoten** für die Erzieher:innenausbildung untersucht. In der Hauptstudie wurde bereits die Anzahl der möglichen freien Plätze in der Erzieher:innenausbildung für das Jahr 2022/23 berichtet. Das rein rechnerisch zur Verfügung stehende zusätzliche Potenzial an ▸ **freien Ausbildungskapazitäten** wird in Kapitel 3.3 für die drei Ausbildungsformate regional und im Zeitvergleich dargestellt. Abschließend werden in Kapitel 3.4 die ▸ **Kapazitäten in der Erzieher:innenausbildung** resümiert.

Kapitel 4 enthält eine kompakte ▸ **Kennzahlenübersicht** zu Angeboten, Inanspruchnahmen und Schwundquoten in den drei Ausbildungsgängen der Erzieher:in (vollzeitschulisch, praxisintegriert, mit ergänzendem Abschluss der allgemeinen Hochschulreife) auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte je Regierungsbezirk.

## Datenstand

Anknüpfend an die Hauptstudie wurden die Ergebnisse auf den aktuellsten Datenstand fortgeschrieben. Für die Anfänger:innen in den Studiengängen ist dies generell das Jahr 2023/24 und für die Absolvent:innen das Jahr 2022/23. Die Auswertungen zu den beruflichen Bildungsgängen können um ein weiteres Datenjahr ergänzt werden, sodass die Anfänger:innenzahlen für das Jahr 2024/25 und die Absolvent:inntenzahlen für das Jahr 2023/24 zusätzlich betrachtet werden.

Auswertungen, die einen Bevölkerungsbezug haben, werden weiterhin mit dem Datenjahr 2023/24 dargestellt, da die Fortschreibung des Bevölkerungsstands auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte bislang nur für den Stichtag 31.12.2023 verfügbar ist. Dies betrifft insbesondere die Kapitel 3.2 und 4.

Um auch für neue Indikatoren eine längere Entwicklung als seit 2021/22 – dem Datenjahr der Hauptstudie – abzuzeichnen, wurde als Vergleichsjahr jeweils das Jahr 2018/19 herangezogen.

# 2 Ausbildungen für die Kinder- und Jugendhilfe in NRW bis 2024

Im folgenden Kapitel werden die Entwicklungen der Anfänger:innen- und Absolvent:innenzahlen sowie die der vorzeitigen Abbrüche und Schwundquoten in den einschlägigen beruflichen und hochschulischen Bildungsgängen nachgezeichnet. Darüber hinaus wird – soweit möglich – ein vertiefter Blick auf die Merkmale Alter, Geschlecht und Zuwanderungsgeschichte der Anfänger:innen gerichtet. Ein Exkurs zu weiteren fachschulischen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten ergänzt die Darstellungen der Erzieher:innenausbildung, bevor abschließend die Ausbildungspotenziale für die Kinder- und Jugendhilfe bilanziert werden.

## 2.1 Berufsfachschulische Ausbildungen: Kinderpflege und Sozialassistenz

Die Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildungen sind die pädagogischen Erstausbildungen für Schüler:innen, die mindestens über einen Hauptschulabschluss verfügen. Mit diesen berufsfachschulischen Abschlüssen ist eine anschließende Weiterbildung zum/zur Erzieher:in möglich. Beide Bildungsgänge eröffnen bei einem erfolgreichen Abschluss eine Tätigkeit als Ergänzungskraft in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Neben der Basisausbildung hat die Sozialassistenzausbildung in NRW derzeit zwei Schwerpunkte: zum einen die „Heilerziehung" und zum anderen ab 2024/25 „Erziehung, Bildung und Betreuung für Grundschulkinder" (Offene Ganztagsschule (OGS)). Für die Kinder- und Jugendhilfe sind die Bildungsgänge der allgemeinen Sozialassistenz sowie des Schwerpunktes OGS relevant. Da der Bildungsgang mit dem Schwerpunkt Heilerziehung vor allem für eine Tätigkeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe oder in sozialpflegerischen Einrichtungen wie Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen usw. qualifiziert, wird dieser für die Analysen zum Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe nicht weiter berücksichtigt. Dennoch qualifiziert die generalistische Ausbildung im Bereich der Sozialassistenz – egal mit welchem Schwerpunkt – zur Weiterbildung als Erzieher:in, Heilerziehungspfleger:in oder als Alten- und Gesundheitspfleger:in.

Die Kinderpflegeausbildung wird in NRW seit dem Schuljahr 2021/22 und die Sozialassistenzausbildung seit dem Schuljahr 2023/24 auch in praxisintegrierter Form angeboten und dauert in der Regel zwei Jahre.[1] Dies bedeutet, dass von Anfang an der schulische mit dem praktischen Ausbildungsteil verzahnt und über zwei Jahre verteilt wird. Die Schüler:innen müssen einen Praktikant:innenvertrag mit einer Praxiseinrichtung abschließen und erhalten eine Vergütung.

1 Darüber hinaus ist für Berufstätige oder Auszubildende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen eine Ausbildung bzw. Umschulung in Teilzeit über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren möglich. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Abschluss über eine Externenprüfung ohne Schulbesuch erlangt werden (vgl. https://www.kita.nrw.de/arbeiten-in-der-kita/ausbildungswege/kinderpflegerin-kinderpfleger-werden; 13.02.2025).

Anknüpfend an die Hauptstudie werden im Folgenden nicht nur die Entwicklungen der Anfänger:innen- und Absolvent:innenzahlen in der beruflichen Ausbildung seit 2021/22 insgesamt fortgeschrieben, sondern diese werden nun zusätzlich nach den einzelnen Ausbildungsformaten in a) vollzeitschulischer und b) praxisintegrierter Variante ausgewertet.

### 2.1.1 Anfänger:innen

Höchststand bei den Anfänger:innen in der Kinderpflegeausbildung in 2023/24

An insgesamt 113 Berufsfachschulen war im Schuljahr 2024/25 in NRW die Ausbildung für Kinderpflege und/oder Sozialassistenz möglich. Während die praxisintegrierte Form in der Kinderpflege im Schuljahr 2024/25 bereits an 46 Berufsfachschulen – also an knapp der Hälfte der 92 Berufsfachschulen für Kinderpflege – angeboten wurde (in 2022/23 waren es nur 14 Schulen), wurden diese in der generalistischen Sozialassistenz im ersten Jahr zunächst an drei und ein Jahr später, 2024/25, an sechs der 83 Berufsfachschulen für Sozialassistenz angeboten. Die 113 Berufsfachschulen waren zu 68% öffentliche und zu 32% private Schulen.[2]

Bei der Anzahl der Anfänger:innen in der **Kinderpflege** zeigt sich seit dem Jahr 2021/22 ein deutlicher Aufwärtstrend (vgl. Abb. 2.1). In den letzten drei Schuljahren entschieden sich im Vergleich zum Jahr 2021/22 rund 1.000 Personen mehr für die Aufnahme dieser Ausbildung, was einem Zuwachs von rund 18% seit 2021/22 entspricht.

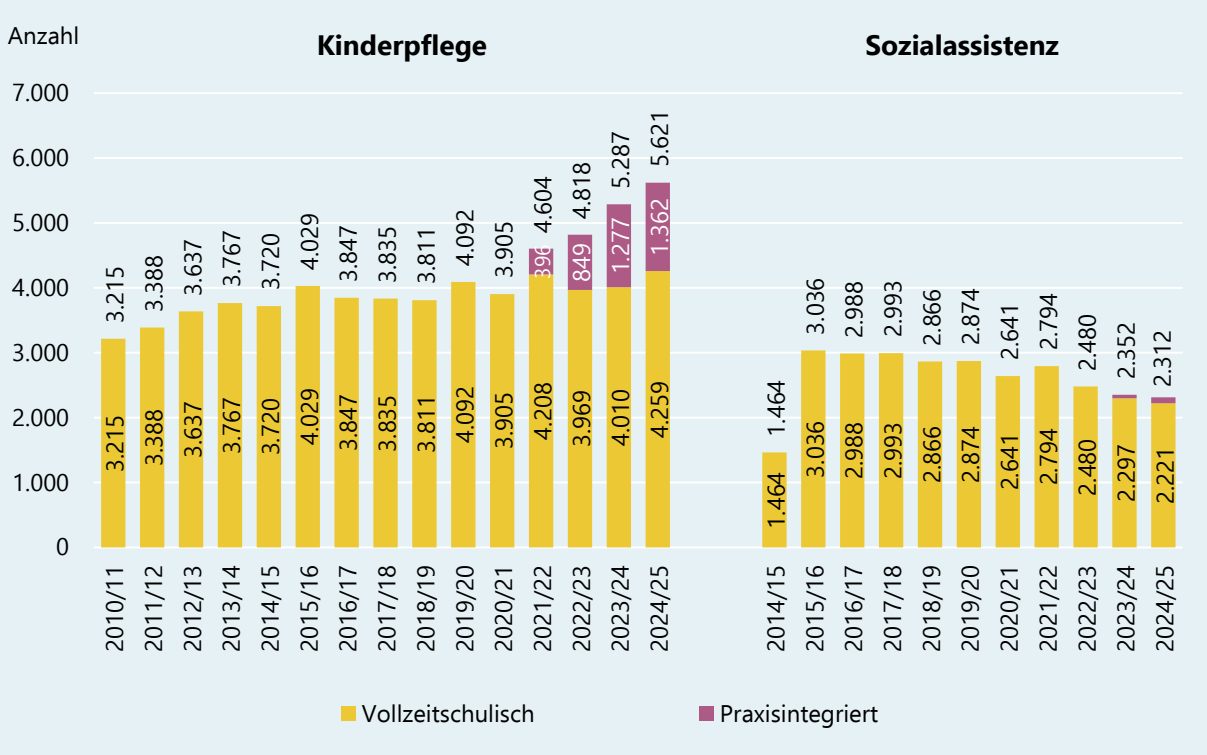
Dieser Anstieg geht einher mit der Einführung des praxisintegrierten Ausbildungsmodells im Schuljahr 2021/22.[3] Seither hat sich die Anzahl der Anfänger:innen im praxisintegrierten Format der Ausbildung mehr als verdreifacht. Würde man die PiA-Anfänger:innen bei den Gesamtanfänger:innen herausrechnen, so wird im ersten Jahr nach der Einführung zunächst ein Rückgang und im Folgejahr nur ein minimaler Anstieg um weniger als 1% bei dem vollzeitschulischen Format erkennbar. Dies bedeutet, dass die Einführung des praxisintegrierten Ausbildungsformats ganz entscheidend zur Steigerung der Anfänger:innenzahlen in den Jahren 2022/23 und 2023/24 beigetragen hat. Allerdings waren zuletzt mit jeweils rund 6% bzw. 7% auch in der vollzeitschulischen Form wieder ähnlich hohe Anstiege wie in der praxisintegrierten Form zu verzeichnen, sodass im Jahr 2024/25 beide Formate einen neuen Höchststand erreicht haben.

Während sich im Schuljahr 2021/22 insgesamt 9% der Anfänger:innen im Bereich der Kinderpflege für die praxisintegrierte Form der Ausbildung entschieden hatten, waren es zwei Jahre später bereits 24%. Dieser Anteil konnte zuletzt im Jahr 2024/25 konstant gehalten werden. Dies belegt noch einmal, dass das praxisintegrierte Format vorerst eindeutig zu einer Erhöhung der Anzahl der Anfänger:innen in der Kinderpflegeausbildung beigetragen hat.

2 Zu den privaten Schulen zählen kirchliche Träger, Vereine, Personengesellschaften und Schulvereine. Öffentliche Schulen sind in Trägerschaft von Kreisen und kreisfreien Städten, Landschafts- und Schulverbänden. Gegenüber 2022/23 bot in 2023/24 eine Berufsfachschule weniger die berufsfachschulischen Ausbildungen an (Sonderanfrage beim Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (MSB) zu den Schulträgern 2022 und 2023).

3 In der praxisintegrierten Ausbildung werden rund 220 Stunden weniger Unterricht in der Schule abgeleistet als in der vollzeitschulischen Form. Diese Stunden werden in Form von „Unterricht an einem anderen Ort" in die Praxis ausgegliedert (vgl. https://www.kita.nrw.de/arbeiten-in-der-kita/ausbildungswege/kinderpflegerin-kinderpfleger-werden; 26.05.2025).

**Abb. 2.1** **Anzahl der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz nach Ausbildungsformat in NRW 2010/11 bis 2024/25 |** absolut




Anmerkung: Die der amtlichen Statistik übermittelten Zahlen für die praxisintegrierte Ausbildung sind aufgrund der Neueinführung dieser Bildungsgänge noch ungenau. Die hier berichteten Zahlen der Jahre 2021/22 bis 2023/24 entstammen einer Sonderbefragung des MSB bei den Berufsfachschulen und weichen von der amtlichen Statistik ab. Die amtlichen Zahlen lauten: 2021/22: 0; 2022/23: 346; 2023/24: 741. Das Jahr 2024/25 beruht auf der amtlichen Statistik. Die Zahlen der Sozialassistenz umfassen die Bildungsgänge der generalistischen Ausbildung, ohne die Schwerpunkte Heilerziehung und OGS.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Im Gegensatz zur Entwicklung bei der Kinderpflege wurden in der generalistischen **Sozialassistenz** in den letzten drei Schuljahren insgesamt 500 Personen weniger für einen Beginn der Ausbildung gegenüber 2021/22 gemeldet, was einem Rückgang um fast 18% entspricht (vgl. Abb. 2.1). Dies ist ein gegenläufiger Trend zur deutschlandweiten Entwicklung bei den Anfänger:innenzahlen in der Sozialassistenz, die zwischen 2012/13 und 2022/23 mit einem Plus von insgesamt rund 33% deutlich gestiegen sind (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024).

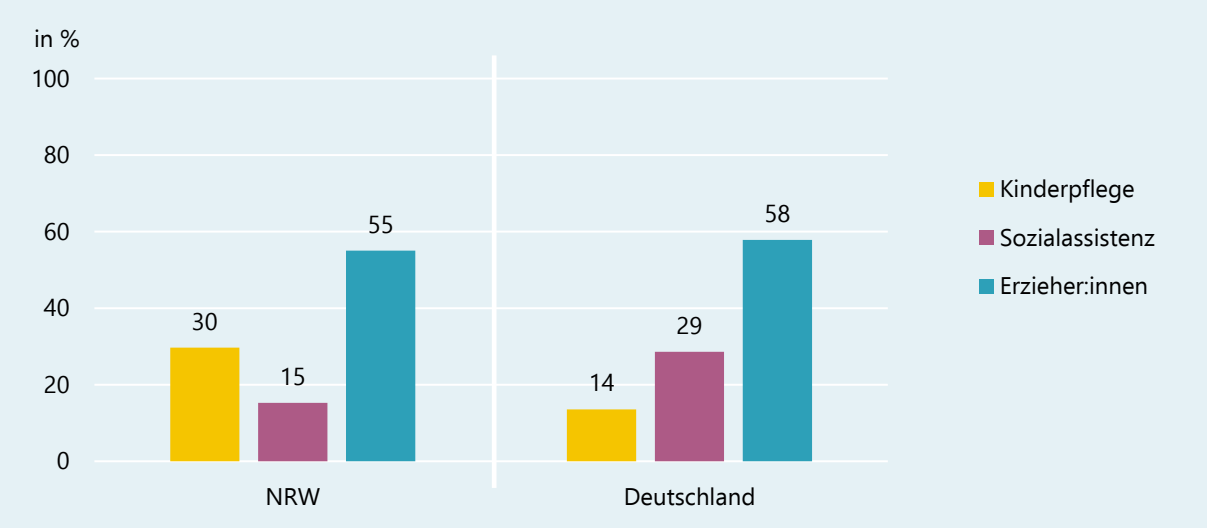
Dies könnte damit zusammenhängen, dass in NRW mehr auf die Kinderpflegeausbildung gesetzt wird als in anderen Bundesländern. Während die Kinderpflegeausbildung nur noch in sieben Bundesländern angeboten wird, von denen über die Hälfte rückläufige Anfänger:innenzahlen verbucht, existiert die Sozialassistenzausbildung in 14 der 16 Bundesländer und weist fast überall steigende Anfänger:innenzahlen auf (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2023).

Auch die Verteilung der Anfänger:innen auf beide berufsfachschulischen Ausbildungsgänge zeigt diese Unterschiede zwischen NRW und Deutschland: Während in NRW mehr als doppelt so viele

Personen die Kinderpflegeausbildung als die Sozialassistenzausbildung beginnen, ist es deutschlandweit nahezu umgekehrt (vgl. ebd.; vgl. Abb. 2.2).[4]

In der erst im Schuljahr 2023/24 eingeführten praxisintegrierten Form der Sozialassistenzausbildung wurden steigende Anfänger:innenzahlen gemeldet: Im Schuljahr 2023/24 waren es zunächst an drei Berufsfachschulen 55 und ein Jahr später, 2024/25, an sechs Standorten bereits 91 Anfänger:innen. Mit einem Anteil von rund 4% aller Anfänger:innen in der Sozialassistenz in 2024/25 scheint dieses Format jedoch (noch) nicht in dem Umfang genutzt zu werden, wie dies bei der Kinderpflegeausbildung der Fall ist. Hier ist die weitere Entwicklung abzuwarten.

**Abb. 2.2 Verteilung der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr nach Bildungsgang in NRW und Deutschland 2022/23 |** in %




Anmerkung: Die bundesweiten Daten enthalten auch die Schüler:innen im Bildungsgang „Sozialpädagogische Assistenz". Die Zahlen der Sozialassistenz in NRW umfassen die Bildungsgänge der generalistischen Ausbildung, ohne die Schwerpunkte Heilerziehung und OGS.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2022/23; Bildungsbericht 2024; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Im Schuljahr 2024/25 wurde erstmalig der zweijährige Bildungsgang Sozialassistenz mit Schwerpunkt „Erziehung, Bildung und Betreuung für Grundschulkinder" (OGS) sowohl in vollzeitschulischer als auch praxisintegrierter Form angeboten. Für diesen Bildungsgang wurden auf Anhieb von elf Berufsfachschulen 263 Anfänger:innen gemeldet, knapp 18% davon an drei Standorten in der praxisintegrierten Variante. Diese Größenordnung ist bei den anhaltend rückläufigen Anfänger:innenzahlen in der generalistischen Sozialassistenzausbildung erfreulich. Da der Rückgang in der Sozialassistenz im Jahr 2024/25 gegenüber dem Vorjahr lediglich 40 Anfänger:innen betrug und in der Kinderpflege ein Anstieg der Anfänger:innen zu verzeichnen war, scheint der Bildungsgang der Sozialassistenz für die Grundschule den anderen beiden einschlägigen Bildungsgängen keine Anfänger:innen zu entziehen.

Die erste Kohorte der Anfänger:innen in der Sozialassistenz OGS war mit durchschnittlich 21,0 Jahren etwas älter als die Anfänger:innen in der generalistischen Sozialassistenzausbildung mit durchschnittlich 19,6 Jahren. Dies wird bedingt durch den größeren Anteil von 41% der Anfänger:innen

4 In einigen Ländern ist für (sozialpädagogische) Sozialassistent:innen eine Verkürzung der anschließenden Erzieher:innenausbildung möglich, da diese Variante der sozialpädagogischen Sozialassistenz genau auf eine anschließende Erzieher:innenausbildung ausgerichtet ist.

in der praxisintegrierten Variante, die 22 Jahre und älter waren. Insofern scheint es sich bei den Anfänger:innen in der vollzeitschulischen Variante der Sozialassistenz OGS – bisher – regulär um junge Personen zu handeln, während im praxisintegrierten Format scheinbar etwas häufiger ältere Personen einsteigen – etwa Quereinsteiger:innen oder Personen mit Berufserfahrung.

In der Summe aller einschlägigen berufsfachschulischen Bildungsgänge wurden im Jahr 2022/23 rund 100 Anfänger:innen weniger gemeldet als ein Jahr zuvor. Demgegenüber ist aber in den letzten beiden Jahren wieder ein Aufwärtsschub zu verzeichnen, sodass das Ausbildungsvolumen der berufsfachschulischen Ausbildungsgänge in NRW im Jahr 2024/25 bei rund 8.200 Personen lag, was einem Anstieg gegenüber 2021/22 um gut 800 Anfänger:innen bzw. 10% entspricht. Der Zuwachs in den letzten beiden Jahren wurde dabei maßgeblich vom starken Wachstum der Schüler:innen in der Kinderpflege bestimmt, zuletzt trug aber auch die Einführung des Bildungsgangs Sozialassistenz OGS zum gesamten Wachstum der Anfänger:innenzahlen in den berufsfachschulischen Bildungsgängen bei.

### Welche Faktoren tragen zur Entwicklung der Anfänger:innenzahlen bei?

Das Alter, das Geschlecht und die Zuwanderungsgeschichte sind einige typische Merkmale anhand derer die Gruppe der Auszubildenden genauer beschrieben werden kann und die einen Einfluss auf die Entwicklung der Anfänger:innenzahlen in den berufsfachschulischen Bildungsgängen haben können. Bildungspolitische Maßnahmen wie beispielsweise die Einführung praxisintegrierter Ausbildungsformate oder spezifischer Modellprogramme haben das Ziel, die Attraktivität der Ausbildung zu steigern und, neben der klassischen Zielgruppe der Auszubildenden direkt nach dem Schulabschluss, neue zusätzliche Zielgruppen für die Ausbildung im sozialen Bereich anzusprechen (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019). Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, wie sich der Anteil älterer Auszubildender, der Anteil an Männern sowie der Anteil an Auszubildenden mit Zuwanderungsgeschichte im Zeitverlauf entwickelt hat und inwieweit diese Faktoren die Gesamtentwicklung der Anfänger:innenzahlen verändern.

#### Alter

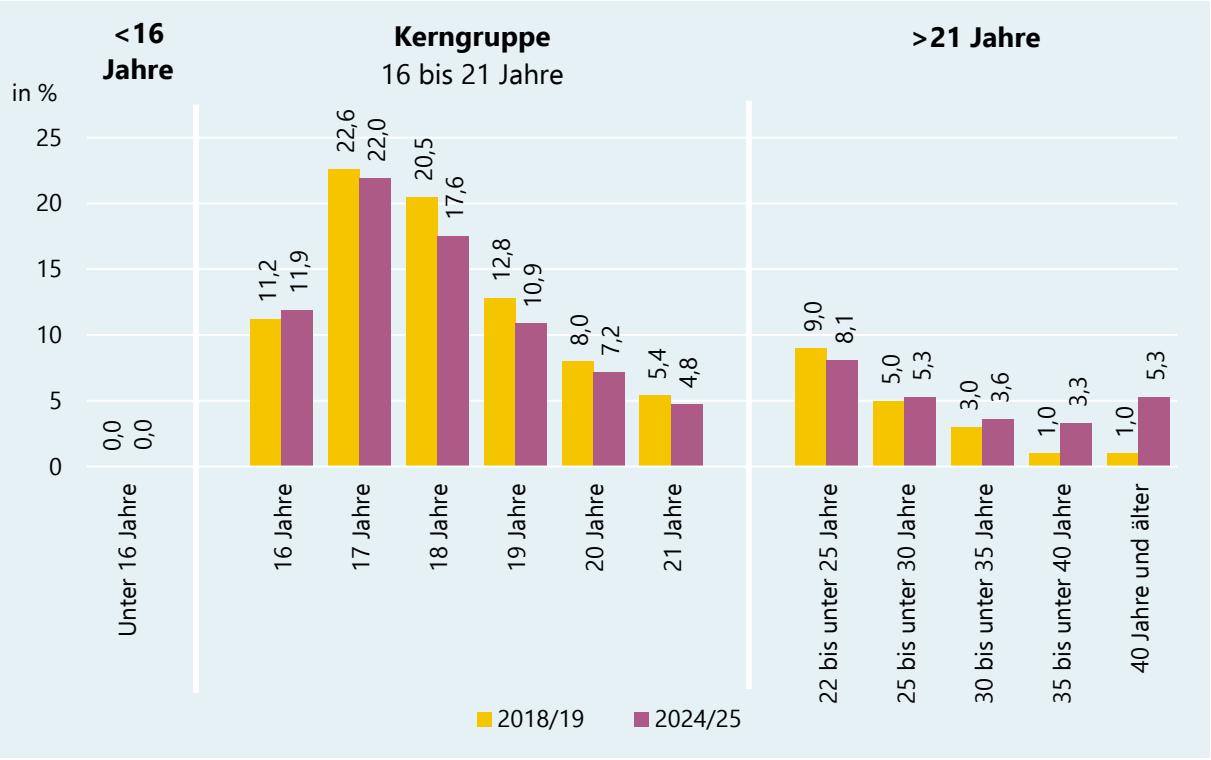
Im ersten Schritt wird die Altersstruktur der Anfänger:innen in den berufsfachschulischen Ausbildungen der Kinderpflege und der Sozialassistenz genauer bestimmt.

Anfänger:innen in der Ausbildung der Kinderpflege und Sozialassistenz im Kern zwischen 16 und 21 Jahre alt

Wird bei der Verteilung der Anfänger:innen in der **Kinderpflege** auf die einzelnen Altersjahrgänge ein Mindestanteil von 4% aller Anfänger:innen in einem Altersjahrgang angesetzt, so lässt sich altersmäßig die Kerngruppe der Anfänger:innen in der Altersgruppe zwischen 16 und unter 22 Jahren identifizieren.[5] Diese Alterspopulation machte im Jahr 2024/25 insgesamt rund 74% aller Anfänger:innen im Bereich Kinderpflege aus; im Jahr 2018/19 waren dies noch rund 81% aller Anfänger:innen. Es zeigt sich somit, dass zuletzt deutlich mehr Personen, die 22 Jahre und älter waren, die Ausbildung begonnen haben als noch im Jahr 2018/19 (vgl. Abb. 2.3).

5 Bei der Analyse der Altersverteilung wurde der Stichtag (15.10.) mittels der Statistik der Geburten auf den Stichtag des Bevölkerungsstandes (31.12.) verschoben. Dies ermöglicht bevölkerungsrelativierte Auswertungen.

**Abb. 2.3 Altersverteilung der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr im Bildungsgang Kinderpflege in NRW 2018/19 und 2024/25 |** in %




Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

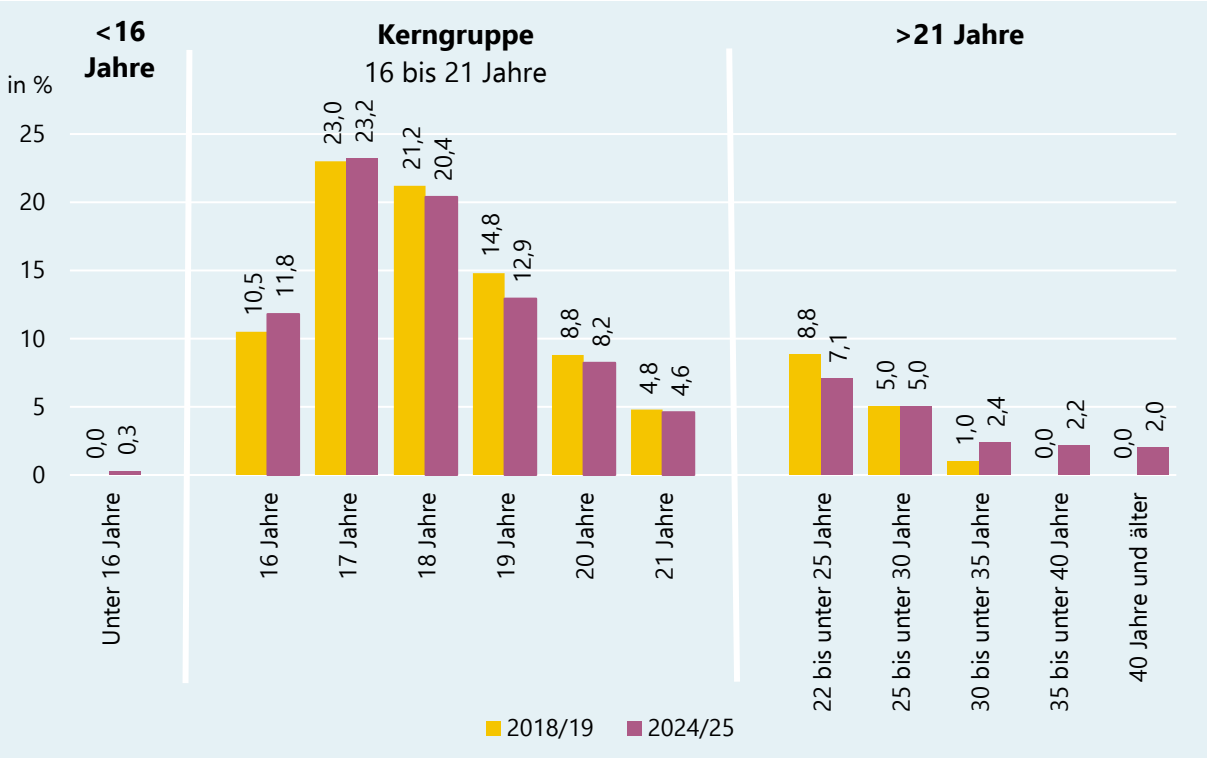
Aufgrund der noch ungenauen Zuordnung der Anfänger:innen der Kinderpflegeausbildung zum praxisintegrierten oder vollzeitschulischen Format muss eine altersgenaue Auswertung vorerst vorsichtig interpretiert werden. Es deutet sich jedoch an, dass im praxisintegrierten Format ein geringerer Anteil der Anfänger:innen zur Altersgruppe der 16- bis unter 22-Jährigen (2024/25: 62%) gehört als im vollzeitschulischen Format (78%). Die Anfänger:innen im PiA-Format sind mit durchschnittlich 24 Jahren also merklich älter als diejenigen im vollzeitschulischen Format mit durchschnittlich 21 Jahren.[6]

Die Einführung des praxisintegrierten Ausbildungsformats hätte demnach deutlich zu einem Anstieg der Anfänger:innen insgesamt und insbesondere von älteren Personen beigetragen. Dennoch sind sowohl in der Altersgruppe der jüngeren Anfänger:innen als auch in der Gruppe der über 21-Jährigen Zuwächse seit 2018/19 zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter aller Anfänger:innen ist dabei von 20,3 Jahren in 2018/19 auf 21,4 Jahren in 2024/25 gestiegen. Im letzten Jahr (2024/25) zeigt sich jedoch gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Wachstum in Höhe von 9% der Anfänger:innen in der Kerngruppe, wohingegen die Anfänger:innengruppe der über 21-Jährigen lediglich um knapp 1% gewachsen ist. Die zuletzt gestiegene Nachfrage nach einer Ausbildung im Bereich Kinderpflege findet demnach zwar auch bei Älteren, aber dennoch vor allem in der Kernaltersgruppe der 16- bis unter 22-Jährigen statt.

6 Die Information zur noch ungenauen Zuordnung der Anfänger:innen zu den beiden Formaten der Kinderpflegeausbildung stammt vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW. Da im Jahr 2024/25 die Zuordnung zu den beiden Formaten am genauesten sein dürfte, wird der Vergleich der beiden Formate nur für das aktuellste Jahr vorgenommen.

Bei der **Sozialassistenz** gestaltet sich die Altersverteilung der Anfänger:innen ähnlich wie bei der Kinderpflege. Auch hier ist die Kerngruppe zwischen 16 und unter 22 Jahre alt. Jedoch umfasste diese Gruppe in 2024/25 rund 81% aller Anfänger:innen in der Ausbildung zur Sozialassistenz und war damit um 7 Prozentpunkte größer als in der Kinderpflege, was auf eine homogenere Alterszusammensetzung im Bereich Sozialassistenz hindeutet (vgl. Abb. 2.4).

**Abb. 2.4 Altersverteilung der Schüler:innen im ersten Jahr der Ausbildung im Bildungsgang Sozialassistenz in NRW 2018/19 und 2024/25 |** in %




Anmerkung: Die Zahlen der Sozialassistenz umfassen die Bildungsgänge der generalistischen Ausbildung, ohne die Schwerpunkte Heilerziehung und OGS.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Insgesamt war die Kohorte der Sozialassistenz mit durchschnittlich 19,9 Jahren geringfügig jünger als die der Kinderpflege mit 21,3 Jahren. Gleichwohl lässt sich im Zeitvergleich vorerst keine Veränderung in der Alterszusammensetzung bis zum Jahr 2024/25 erkennen: Auch im Jahr 2018/19 umfasste die Kerngruppe der 16- bis unter 22-Jährigen rund 83% der Anfänger:innen in der Sozialassistenz. In der noch relativ kleinen Gruppe der Anfänger:innen im praxisintegrierten Format der Sozialassistenzausbildung war mit rund 78% der Anteil der Kerngruppe etwas kleiner als in der vollzeitschulischen Ausbildung mit 81%. Die Einführung des praxisintegrierten Formats hat – bisher – in der Sozialassistenz keine größere Altersverschiebung der Anfänger:innen nach sich gezogen.

Gegenüber 2018/19 verzeichnet die generalistische Sozialassistenzausbildung einen Verlust von über 500 Anfänger:innen, wovon 91% der Kerngruppe angehören.

Da bei den über 21-jährigen Anfänger:innen zum großen Teil davon ausgegangen werden kann, dass es sich bei ihnen nicht um ihre erste berufliche Ausbildung handelt, sollten Strategien zur

Anwerbung und zur Bindung der Quereinsteiger:innen, Umschüler:innen usw. auch diese Altersgruppen verstärkt in den Blick nehmen (zu weiteren Analysen zum Quereinstieg vgl. auch Angenendt u.a. 2025).[7]

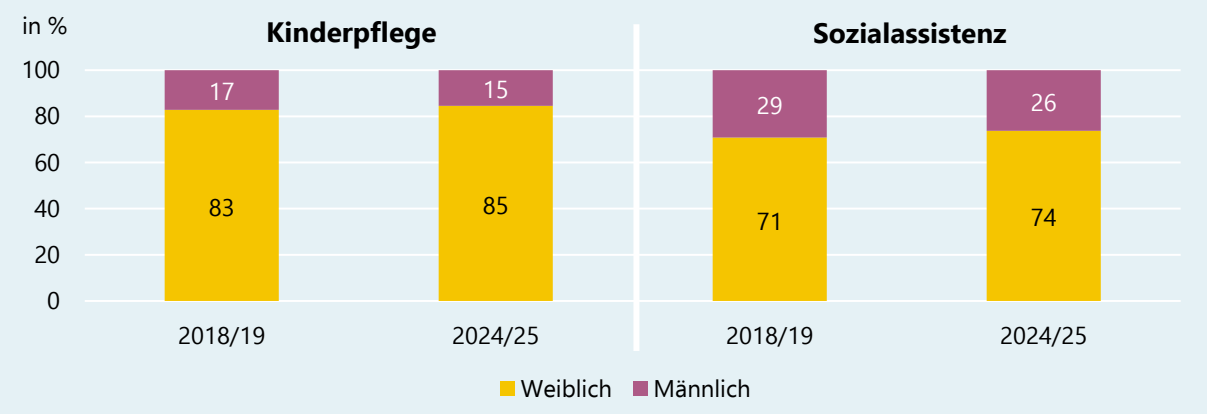
### Geschlecht

Größter Anteil männlicher Anfänger:innen in der Sozialassistenz

Die Auswertung der Anfänger:innen nach Geschlecht zeigt sowohl Unterschiede zwischen den Ausbildungsgängen als auch im Zeitvergleich innerhalb der Ausbildungsgänge. In der **Kinderpflege** ist der Anteil der Männer in der Gruppe der Anfänger:innen von 17% im Schuljahr 2018/19 auf zuletzt 15% (2024/25) zurückgegangen. Der größte Anteil der Männer lässt sich zu beiden Beobachtungszeitpunkten – 2018/19 und 2024/25 – im Bereich der **Sozialassistenz** erkennen.[8] Doch auch dieser Anteil ist im Zeitverlauf von rund 29% auf 26% gesunken. Dies entspricht einem Minus von fast 3 Prozentpunkten, wodurch zuletzt – im Schuljahr 2024/25 – nur noch jede vierte Person, die eine Ausbildung zur Sozialassistenz aufnahm, männlich war (vgl. Abb. 2.5).

Es lässt sich somit konstatieren, dass bei den berufsfachschulischen Erstausbildungen für eine sozialpädagogische Tätigkeit in NRW der Männeranteil im ersten Ausbildungsjahr gegenüber dem Jahr 2018/19 zuletzt rückläufig war.

**Abb. 2.5** **Geschlechterverteilung der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz in NRW 2018/19 und 2024/25 |** in %




Anmerkung: Ohne Teilzeit, inklusive Sozialassistenz OGS

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Der Zuwachs bei der Gesamtanzahl der Anfänger:innen in der Kinderpflege (+32%) zwischen 2018/19 und 2024/25 wird demnach nicht durch den Zuwachs der Anzahl der Männer unter den Anfänger:innen (+32%) bestimmt. In der Sozialassistenz war sowohl die Entwicklung insgesamt als

7 Neben Quereinstieg und Umschulung sind weitere individuelle Gründe für einen späteren Beginn der Ausbildung denkbar. Nicht auszuschließen ist selbstverständlich, dass es sich im Einzelfall auch bei älteren Anfänger:innen um eine erste berufliche Ausbildung handeln kann.

8 Enthalten sind für das Schuljahr 2024/25 auch 263 Personen, die die Ausbildung im Bereich Sozialassistenz mit dem Schwerpunkt Grundschule anstreben.

auch die der Männer rückläufig (jeweils -19%), sodass auch hier die Entwicklung des Männeranteils keine Auswirkungen auf den Gesamtrückgang zu haben scheint.

### Zuwanderungsgeschichte

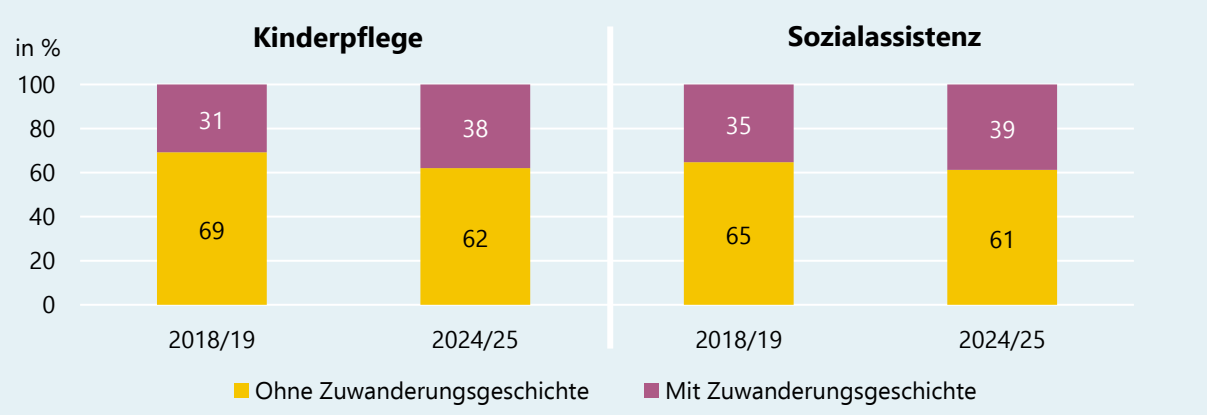
Bei der Auswertung der Anfänger:innen in den berufsfachschulischen Ausbildungen ist ein zunehmender Anteil an Personen mit Zuwanderungsgeschichte auszumachen.[9]

Im Bereich der **Kinderpflege** ist der Anteil dieser Gruppe von 31% im Schuljahr 2018/19 auf 38% im Jahr 2024/25 gestiegen (vgl. Abb. 2.6). Ein Vergleich mit dem ersten Erhebungsjahr 2015/16 lässt den starken Anstieg von Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte noch deutlicher werden: Damals lag der Anteil noch bei 25%, was einem Zuwachs von rund 12 Prozentpunkten entspricht. [10]

Dabei hat – im Vergleich der Jahre 2018/19 und 2024/25 – die Zunahme der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte (+82%) die Gesamtzunahme der Anfänger:innen (+32%) im Bereich Kinderpflege deutlich mitbestimmt.

Der Anteil an Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte im Bereich der **Sozialassistenz** bewegt sich in ähnlichen Größenordnungen und lag im Schuljahr 2024/25 bei 39%. Seit Erhebung dieses Merkmals im Jahr 2015/16 hat dieser Anteil um 15 Prozentpunkte zugenommen. Der Vergleich der beiden Jahre 2018/19 und 2024/25 zeigt, dass der Gesamtrückgang (-9%) größer ist als der Rückgang der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte (-0,4%).

**Abb. 2.6** **Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz nach Zuwanderungsgeschichte in NRW 2018/19 und 2024/25 |** in %




Anmerkung: Ohne Teilzeit, inklusive Sozialassistenz OGS

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Im Ergebnis zeigt sich über alle drei Merkmale hinweg, dass die Einführung des praxisintegrierten Formats in der Kinderpflege maßgeblich zum Zuwachs der Anfänger:innen beigetragen und den Anteil der älteren Anfänger:innen (>21 Jahre) erhöht hat. Auch wenn sich gegenüber 2018/19 die Anzahl der älteren Anfänger:innen fast verdoppelt hat, sind 61% des Zuwachses zwischen 2018/19

9 Als Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte werden gemäß der Schulstatistik Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens einen Elternteil haben, welcher nicht in Deutschland geboren ist oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines dieser Kriterien zutrifft.

10 Die Zuwanderungsgeschichte wird am Berufskolleg erst seit dem Schuljahr 2015/16 erhoben.

und 2024/25 der Kerngruppe zuzuschreiben. Während die Entwicklung der männlichen Anfänger:innen kaum eine Bedeutung für das Gesamtwachstum hat, machen die Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte immerhin 53% des Wachstums zwischen den genannten Vergleichsjahren aus. Schaut man noch weiter zurück, dann haben von den rund 1.600 Personen, die gegenüber dem Jahr 2015/16 im Jahr 2024/25 zusätzlich die Ausbildung begonnen haben, 70% eine Zuwanderungsgeschichte – das ist eine deutliche Verschiebung der Population.

In der Sozialassistenz ist der Rückgang der Anfänger:innenzahlen kaum durch einen der betrachteten Faktoren mitbestimmt worden. Lediglich die Anzahl der männlichen Anfänger:innen in der generalistischen Sozialassistenz hat sich stärker als die Gesamtzahl an Anfänger:innen verringert. Im Bereich der Sozialassistenz für die Grundschule lag der Anteil männlicher Anfänger:innen bei 22%.

**Berufliche Vorbildung und vorherige Tätigkeit der Anfänger:innen**

Ein Vergleich der schulischen Vorbildung der Anfänger:innen in den berufsfachschulischen Ausbildungen für das Jahr 2024/25 zeigt Differenzen zwischen den Bildungsgängen, aber auch zwischen den vollzeitschulischen und praxisintegrierten Formaten auf. So haben die Anfänger:innen in der Sozialassistenz mit 68% zu einem höheren Anteil den (erweiterten) ersten Schulabschluss als die Anfänger:innen in der Kinderpflege mit 51%. Dabei ist wiederum im vollzeitschulischen Format der Kinderpflege der Anteil höher (55%) als im PiA-Format (39%). Im PiA-Format der Kinderpflegeausbildung haben demgegenüber 56% der Anfänger:innen einen mittleren Schulabschluss. Ein ähnlich hoher Anteil an Anfänger:innen mit mittlerem Schulabschluss wurde im Schuljahr 2024/25 nur bei der Ausbildung zur Sozialassistenz OGS im praxisintegrierten Format beobachtet.

Unter den Anfänger:innen der vollzeitschulischen Kinderpflege im Schuljahr 2024/25 hat die Hälfte direkt zuvor eine allgemeinbildende Schule und weitere fast 21% haben zuvor einen Bildungsgang am Berufskolleg besucht, um beispielsweise den (erweiterten) ersten oder den mittleren Schulabschluss zu erlangen. In der praxisintegrierten Variante der Ausbildung im Bereich Kinderpflege kamen demgegenüber weniger Auszubildende direkt von einer allgemeinbildenden Schule (36%), während mehr Personen als in der vollzeitschulischen Variante von außerhalb des schulischen Systems kamen (42%), worunter u.a. zugewanderte ausländische Schüler:innen, Personen aus einem Bundesfreiwilligendienst/FSJ, aus Elternzeit oder Personen, die zuvor berufstätig waren, zu zählen sind. Letztere Gruppe macht hierbei vermutlich den größten Anteil aus.

In der Sozialassistenz hat in beiden Formaten ungefähr die Hälfte vor Beginn der Ausbildung eine allgemeinbildende Schule besucht, während lediglich 15% bzw. 17% von außerhalb des schulischen Systems einmündeten. Im Ausbildungsgang Sozialassistenz mit Schwerpunkt OGS belegten die meisten zuvor einen Bildungsgang am Berufskolleg oder an einer allgemeinbildenden Schule.

Im Bildungsgang der praxisintegrierten Kinderpflege befanden sich damit vergleichsweise viele Anfänger:innen, die direkt zuvor nicht im schulischen System, sondern – vermutlich – überwiegend berufstätig waren.

### 2.1.2 Absolvent:innen

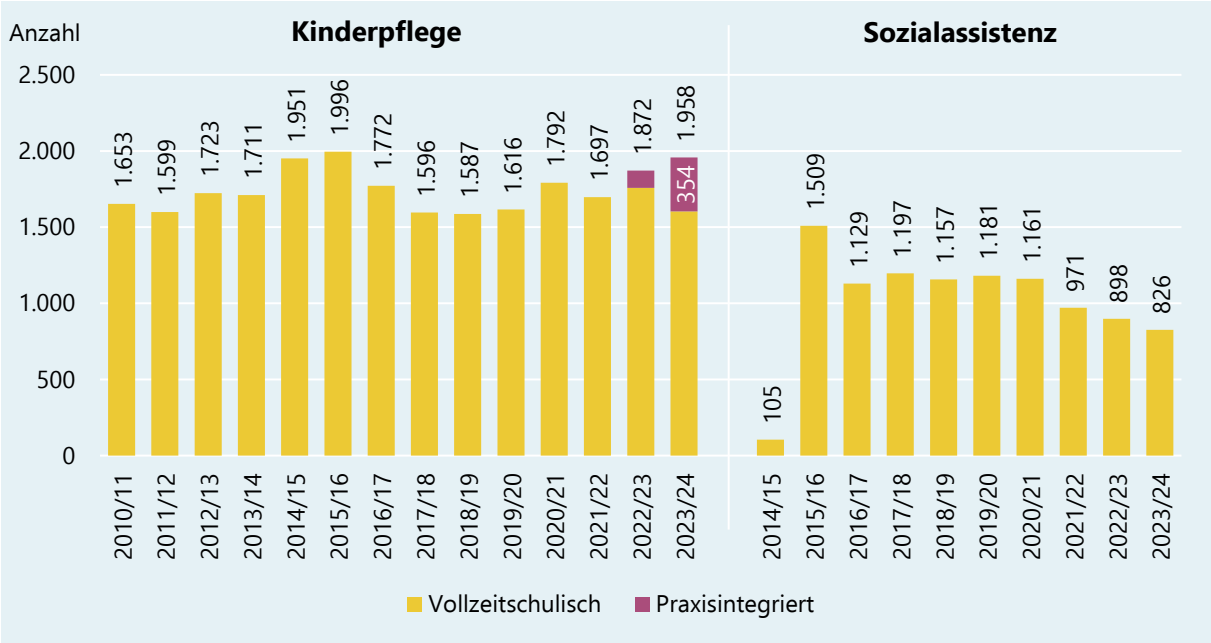
Entscheidend für das tatsächliche Potenzial zur Gewinnung von Fachkräften für die Kinder- und Jugendhilfe ist jedoch nicht allein die Größenordnung am Ausbildungsbeginn, sondern die Anzahl der Schüler:innen mit einem erfolgreichen Abschluss der jeweiligen Ausbildung. Hierzu zählen alle Schüler:innen, die die Ausbildung mit einem Berufsabschluss beenden und sich somit für die Aufnahme einer Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe bzw. für die Weiterbildung zum/zur Erzieher:in qualifizieren.

Bei der Ausbildung im Bereich der **Kinderpflege** ist seit 2020/21 – abgesehen von einem Tief im Jahr 2021/22 – wieder ein Aufwärtstrend bei den Absolvent:innenzahlen zu beobachten, sodass in

den letzten drei Jahren durchschnittlich jährlich etwa 1.800 Schüler:innen ihre Kinderpflegeausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Zuletzt lag die Zahl der Absolvent:innen – bedingt durch die praxisintegrierte Ausbildung – sogar bei 1.958 Personen, was einen neuen Höchstwert seit dem Schuljahr 2015/16 darstellt (vgl. Abb. 2.7).

Im Bereich der **Sozialassistenz** wurden im Schuljahr 2023/24 nur rund 800 Absolvent:innen mit einem Berufsabschluss gemeldet, was einem Rückgang zum Vorjahr um 8% entspricht. Nach vielen Jahren relativ konstanter Abschlusszahlen zeichnet sich damit ein deutlicher Rückgang der Absolvent:innenzahlen seit dem Schuljahr 2020/21 ab: Gegenüber diesem Zeitpunkt wird eine Abnahme von 29% erkennbar (vgl. Abb. 2.7).[11]

**Abb. 2.7 Anzahl der Schüler:innen mit einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz in NRW 2010/11 bis 2023/24 |** absolut




Anmerkung: Aufgrund möglicher ungenauer Zuordnungen zu den beiden Ausbildungsformaten in der Kinderpflege seitens der Schulen, können Absolvent:innen der praxisintegrierten Ausbildung auch unter dem vollzeitschulischen Format gemeldet worden sein.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Beide Bildungsgänge zusammengenommen weisen vorerst auf keine allzu starke Erhöhung der Absolvent:innenzahlen in den für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Erstausbildungen hin. Die starken Einbrüche in der Sozialassistenz in den letzten drei Jahren konnte die Kinderpflege zuletzt jedoch auffangen, sodass in 2023/24 insgesamt rund 2.800 Personen die einschlägigen berufsfachschulischen Ausbildungen erfolgreich absolviert haben. Es bleibt abzuwarten, ob durch die Einführung des praxisintegrierten Formats – auch in der Sozialassistenz – ein Zuwachs bei den Absolvent:innenzahlen zu erreichen ist. Die Entwicklung der Anfänger:innenzahlen des letzten Jahres lässt dies bereits vermuten.

11 In Abbildung 5.3 der Hauptstudie wurde bei den Absolvent:innen der Sozialassistenz im Jahr 2021/22 der Wert von 1.159 angegeben; dieser Wert enthielt irrtümlicherweise die Sozialassistenz mit Schwerpunkt Heilerziehung. Da diese hier nicht einbezogen werden, muss die Zahl auf 971 korrigiert werden.

### 2.1.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten

Das Thema der vorzeitigen Ausbildungsabbrüche erlangt vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels immer wieder bildungspolitische Aufmerksamkeit (vgl. Uhly 2015; Uhly/Neises 2023; Eschbach 2024). Analysen wie die der Berufsbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) (vgl. Uhly/Neises 2023) oder der integrierten Erwerbsbiografien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (vgl. Ostermann 2025) deuten auf einen Anstieg der Vertragslösungs- bzw. der Abbruchquote in den letzten Jahren hin. Dabei ist zu beachten, dass es unterschiedliche Definitionen und Berechnungsweisen der Ausbildungsabbrüche gibt, welche nur bedingt miteinander vergleichbar sind.

**Methodische Hinweise**

Die **Vertragslösungsquote des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)** betrachtet den Anteil der dualen Auszubildenden, die den Ausbildungsvertrag vorzeitig lösen, wobei es dann durchaus möglich ist, dass die Ausbildung in der gleichen Branche, aber bei einem anderen Betrieb fortgeführt wird (vgl. Uhly 2015; Uhly/Neises 2023). Wie häufig ein Wechsel der Arbeitgeber:innen im Bereich der sozialpädagogischen Ausbildung umgesetzt wird, ist bisher unklar. Daten des Ministeriums für Schule und Bildung NRW für das Schuljahr 2023/24 zu den Schulwechsler:innen, die ihre Ausbildung an einer anderen Schule fortsetzen, zeigen, dass es sich an Fachschulen bei 1,2% und an Berufsfachschulen bei 0,3% der Abgänger:innen um Schulwechsler:innen handelte (vgl. MSB 2024a).

Die Lösungsquote des BIBB ist höher als die **Abbruchquote des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)**, da bei der Abbruchquote nur diejenigen betrachtet werden, die am Ende keinen Berufsabschluss im dualen System erwerben, während die Lösungsquote des BIBB auch Betriebs- und Berufswechsel mit einrechnet. Vorzeitige Vertragslösungen bedeuten demgegenüber jedoch keine gänzliche Beendigung der Ausbildung. Beide Quoten haben allerdings lediglich Ausbildungen des dualen Systems im Blick und keine vollzeitschulischen Ausbildungen.

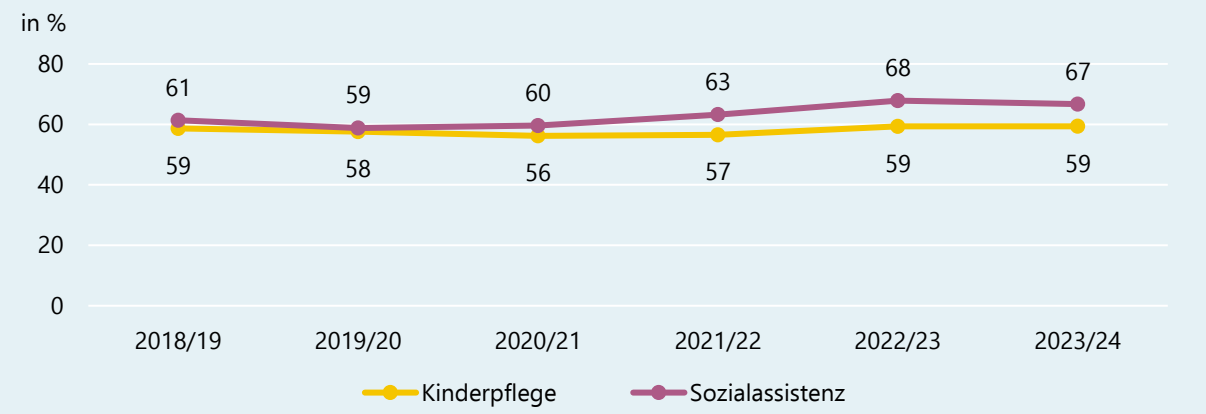
Davon zu unterscheiden sind Berechnungen einer Abbruchquote in vollzeitschulischen Ausbildungen und Studiengängen, da es hier keine Ausbildungsverträge gibt, die gelöst werden können. Von Interesse für die **Fachkräftesituation in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern** und im **Fokus der vorliegenden Auswertung** ist daher die (verbleibende) Anzahl der Absolvent:innen mit einem beruflichen Abschluss im Vergleich zur Kohorte der Anfänger:innen in den jeweiligen Bildungsgängen. Der Vergleich der beiden Zahlen nach der regulären Ausbildungsdauer ergibt eine Quote, die hier als **Schwundquote** bezeichnet wird und den Anteil der Anfänger:innen beziffert, die am Ende der Ausbildungszeit nicht als Absolvent:innen gemeldet werden (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024). Im Gegensatz zu den oben genannten Quoten werden hier nur die gemeldeten Anfänger:innen und Absolvent:innen in den einschlägigen berufsfachschulischen und fachschulischen Bildungsgängen miteinander verglichen und damit keine finalen Ausbildungsabbrüche, Branchenwechsel oder auch eine mögliche Fortführung der Ausbildung außerhalb von NRW berücksichtigt. Nicht erworbene Abschlüsse werden hier also ausschließlich im Verhältnis zu den Anfangszahlen in den einschlägigen Bildungsgängen betrachtet.

Beim Verfahren des Vergleichs der Absolvent:innen- mit der Anfänger:innenkohorte müssen methodische Einschränkungen in Kauf genommen werden. So wird weder eine längere Ausbildungsdauer aufgrund einer Teilzeitausbildung oder einer Prüfungswiederholung und auch keine Verkürzung der Ausbildungsdauer oder ein Schulwechsel berücksichtigt. Da nicht mit personenbezogenen Längsschnittdaten (Individualdaten) gerechnet werden kann, ist es möglich, dass die Absolvent:innen eines Jahres faktisch aus verschiedenen Anfänger:innenjahren stammen und dadurch die Schwundquote leicht verzerrt wird. Eine teilweise Glättung erfolgt dadurch, dass mit Fünfjahressummen mehrere Jahre gleichzeitig beobachtet werden, sodass sich diese Jahresabweichungen im Laufe der Zeit wieder ausgleichen.

Konstant hohe Schwundquoten von rund 60% in Sozialassistenz und Kinderpflege

Sowohl die zweijährige Kinderpflege- als auch die Sozialassistenzausbildung hatten rein rechnerisch in den vergangenen sechs Jahren (2018/19 bis 2023/24) Schwundquoten, die deutlich über 50% lagen. Dabei bewegte sich der Anteil der Anfänger:innen, die keinen erfolgreichen Abschluss im gleichen Bildungsgang in NRW am Ende der regulären Ausbildungszeit erlangt haben, in der Kinderpflegeausbildung zwischen 56% und 59% bzw. in der Ausbildung zur Sozialassistenz zwischen 59% und 68% (vgl. Abb. 2.8).[12] Da es in der Sozialassistenz noch keine und in der Kinderpflege erst in den letzten beiden betrachteten Jahren nur wenige Berufsabschlüsse in der praxisintegrierten Ausbildung gab, können diese Ergebnisse dem vollzeitschulischen Ausbildungssystem zugeordnet werden. Inwieweit die praxisintegrierte Form der Ausbildung künftig – wie in der Erzieher:innenausbildung – zu mehr Bindung und damit zu einem höheren Anteil an erfolgreichen Abschlüssen führt, kann erst in den nächsten Jahren beantwortet werden.

**Abb. 2.8 Schwundquoten in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz in NRW 2018/19 bis 2023/24** | in %




Anmerkung: Bei den Bildungsgängen der Kinderpflege und Sozialassistenz wird von einer regulären Ausbildungsdauer von zwei Jahren ausgegangen. Berücksichtigt wurden jeweils die vollzeitschulische und praxisintegrierte Form der Bildungsgänge der Kinderpflege und der generalistischen Sozialassistenz.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Bei einer Verrechnung der Anfänger:innenzahlen mit den Absolvent:innenzahlen zwei Jahre später müssen allerdings Unschärfen berücksichtigt werden. Zum einen sind unter den Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr Wiederholer:innen, also Schüler:innen, die das erste Schuljahr noch einmal absolvieren. Im Schuljahr 2024/25 lag der Anteil der Wiederholer:innen unter den Anfänger:innen sowohl bei der Kinderpflege als auch bei der Sozialassistenz bei rund 8%. Diese werden daher bei der Verrechnung des Anfänger:innen- mit dem Absolvent:innenjahrgang als Anfänger:innen doppelt gezählt. Im zweiten Schuljahr befanden sich unter den Schüler:innen der Kinderpflege 7% Wiederholer:innen und unter den Schüler:innen der Sozialassistenz 6% Wiederholer:innen.

Zum anderen können im zweiten Schuljahr weitere Schüler:innen in die Ausbildung einsteigen. Dazu zählen beispielsweise Externe, Zugezogene, Wechsler:innen, Berufstätige oder die, die einen Anpassungslehrgang im Rahmen der Anerkennung ausländischer Abschlüsse absolvieren. Diese

12 Nicht bestandene Prüfungen können nachgeholt werden. Zu Anzahl nachgeholter oder verzögerter Abschlüsse liegen jedoch keine Informationen vor.

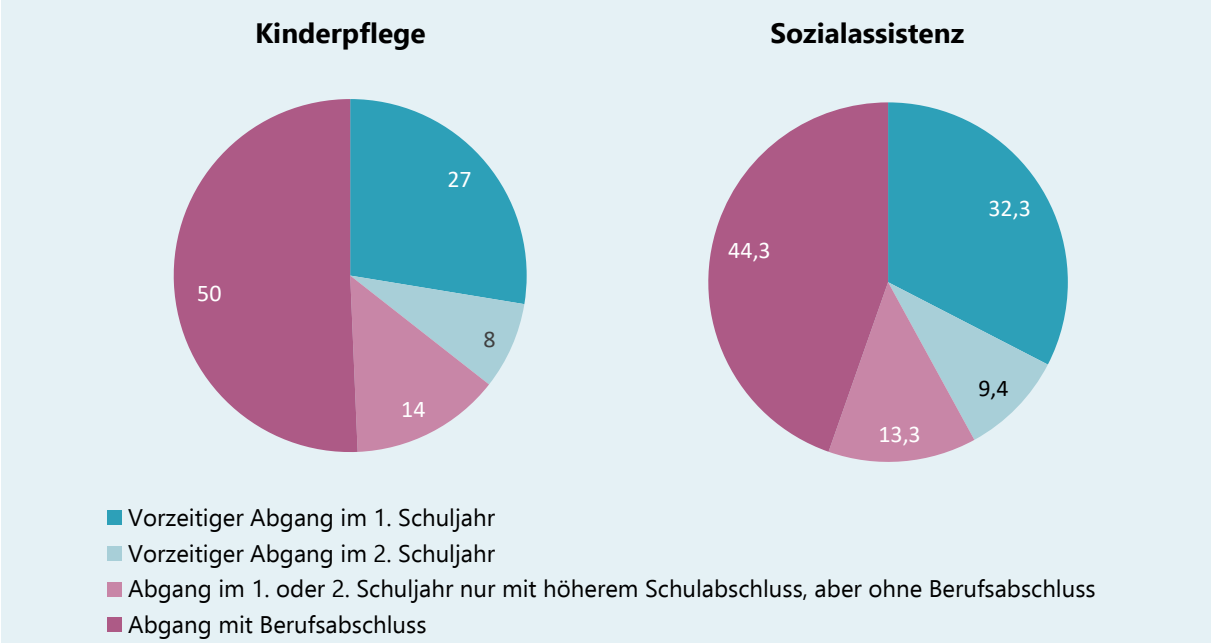
Personen werden aufgrund des Einstiegs in ein höheres Schuljahr nicht als Anfänger:innen, wohl aber zu den Absolvent:innen gezählt werden. In der Ausbildung der Kinderpflege oder Sozialassistenz sind im Jahr 2024/25 jedoch weniger als 1% im zweiten Schuljahr eingestiegen.

Anders als bei der obigen Berechnung der Schwundquote durch den bloßen Vergleich der Anfänger:innen- mit den Absolvent:innenzahlen, kann die alleinige Betrachtung der Abgänger:innen eines einzelnen Schuljahres die genannten Unschärfen reduzieren und Aufschluss darüber geben, in welchem Ausbildungsjahr die Schüler:innen die Ausbildung beenden und mit welchem Abschluss sie diese verlassen.

Von allen Abgänger:innen der Ausbildung im Bereich **Kinderpflege** des Schuljahres 2023/24 in NRW haben 27% diesen im ersten und rund 8% im zweiten Schuljahr vorzeitig verlassen. Insgesamt hatten somit 35% aller Abgänger:innen die Kinderpflegeausbildung in NRW ohne einen Abschluss abgebrochen. Weniger als 1% haben die Schule gewechselt. Rund 14% der Abgänger:innen schlossen den Bildungsgang zwar ab, aber ohne einen fachlichen Berufsabschluss, sondern allein mit einem höheren allgemeinbildenden Schulabschluss, den sie vor Beginn ihrer Ausbildung noch nicht hatten. Die Hälfte aller Abgänger:innen der berufsfachschulischen Ausbildung in der Kinderpflege verließ somit im Schuljahr 2023/24 in NRW die Ausbildung mit einem Berufsabschluss, zu denen weitere 14% hinzukamen, die einen höheren Schulabschluss erlangten, was aber für diese Schüler:innen selbst ebenfalls ein Erfolg bedeutet, auch wenn sie damit als ausgebildete Personen für die Kinder- und Jugendhilfe nicht direkt infrage kommen (vgl. Abb. 2.9). Insofern übernimmt hier die berufliche Ausbildung die Funktion einer nachgeholten Qualifizierung. Im Kern bleibt aber auch bei dieser Berechnung der Befund bestehen, dass nur rund die Hälfte der Schüler:innen den Berufsabschluss erlangt.

Die Abgänger:innen des Jahres 2023/24 verteilen sich in der **Sozialassistenz** ähnlich wie die in der Kinderpflegeausbildung. Hier sind rund 32% im ersten und weitere 9% im zweiten Schuljahr ohne Abschluss vorzeitig abgegangen. Mit insgesamt rund 42% haben etwas mehr Abgänger:innen als in der Kinderpflege keinen Abschluss. Weniger als 1% haben die Schule gewechselt. Gleichzeitig war im Vergleich zur Kinderpflege der Anteil der Abgänger:innen mit einem Berufsabschluss in der Sozialassistenz mit 44% geringer. In der Sozialassistenz verließ mit rund 13% ein ähnlich hoher Anteil der Abgänger:innen wie in der Kinderpflege die Ausbildung mit einem höheren Schulabschluss, aber ohne Berufsabschluss. Überwiegend handelte es sich dabei um einen mittleren Schulabschluss mit oder ohne Berechtigung des Besuchs der gymnasialen Oberstufe (vgl. Abb. 2.9).

**Abb. 2.9** **Abgänger:innen in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz nach Abgangsart in NRW 2023/24 |** in %




Anmerkung: In der Sozialassistenz wechseln 0,7% und in der Kinderpflege 0,4% der Abgänger:innen des Jahres 2023/24 die Schule und setzen ihre Ausbildung an einer anderen Schule fort. Berücksichtigt wurden jeweils die vollzeitschulische und praxisintegrierte Form der Bildungsgänge der Kinderpflege und der generalistischen Sozialassistenz.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

In der Bilanz muss in Anbetracht dessen Folgendes beachtet werden: Die Abgänge im ersten Schuljahr könnten auf eine unpassende Berufswahl oder eine Umorientierung des beruflichen Bildungsweges hindeuten. Auch ist denkbar, dass von den (ersten) Praxiserfahrungen in den einzelnen Praktika bzw. der ersten Tätigkeit im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildungsformate Impulse einer beruflichen Umorientierung ausgehen, da die erlebte Ausbildungs- und Praxisrealität nicht mit den Erwartungen der Schüler:innen übereinstimmen. Diese Erfahrung wird in der Literatur als Praxisschock bezeichnet (vgl. z.B. Fuchs u.a. 2025 für den Bereich Pflege).

Umorientierungen in der Berufswahl insbesondere bei sehr jungen Personen sind nicht automatisch als ein Problem zu betrachten, zumal auch auf der Seite der Ausbildungseinrichtungen Bedenken gegen die Eignung von Auszubildenden für das Berufsfeld der Kinder- und Jugendhilfe denkbar sind. Insofern können Abbrüche des Bildungsganges sogar – für beide Seiten – sinnvoll sein. Die genauen Gründe der hohen vorzeitigen Abgänge sind jedoch bislang unklar.

Die Abgänge im zweiten Schuljahr mit und auch ohne höheren Schulabschluss stellen am ehesten ein Potenzial für weitere Fachkräfte dar, daher scheint es lohnenswert, näher auf diese Personengruppe zu schauen, um zu analysieren, worin die Ursachen für diese Abgänge liegen. Für das Jahr 2023/24 lässt sich die Größenordnung dieser Abgänger:innen in den beiden berufsfachschulischen Ausbildungen für NRW auf fast 1.300 Schüler:innen beziffern.

## 2.2 Fachschulische Ausbildung: Erzieher:in

### 2.2.1 Anfänger:innen

Deutlicher Rückgang der Anfänger:innen in der Erzieher:innenausbildung seit 2021/22

Für die generalistische Erzieher:innenausbildung in NRW wird in der Regel mindestens der mittlere Schulabschluss und der Abschluss einer einschlägigen Berufsausbildung, z.B. in der Kinderpflege oder der Sozialassistenz, vorausgesetzt. Mit einem erfolgreich abgeschlossenen Fachabitur ist keine zusätzliche Berufsausbildung mehr erforderlich. Allerdings sind mit einem Abitur oder einer anderen, nicht einschlägigen Ausbildung darüber hinaus dennoch Praxiserfahrungen im Umfang von 240 Stunden nachzuweisen.

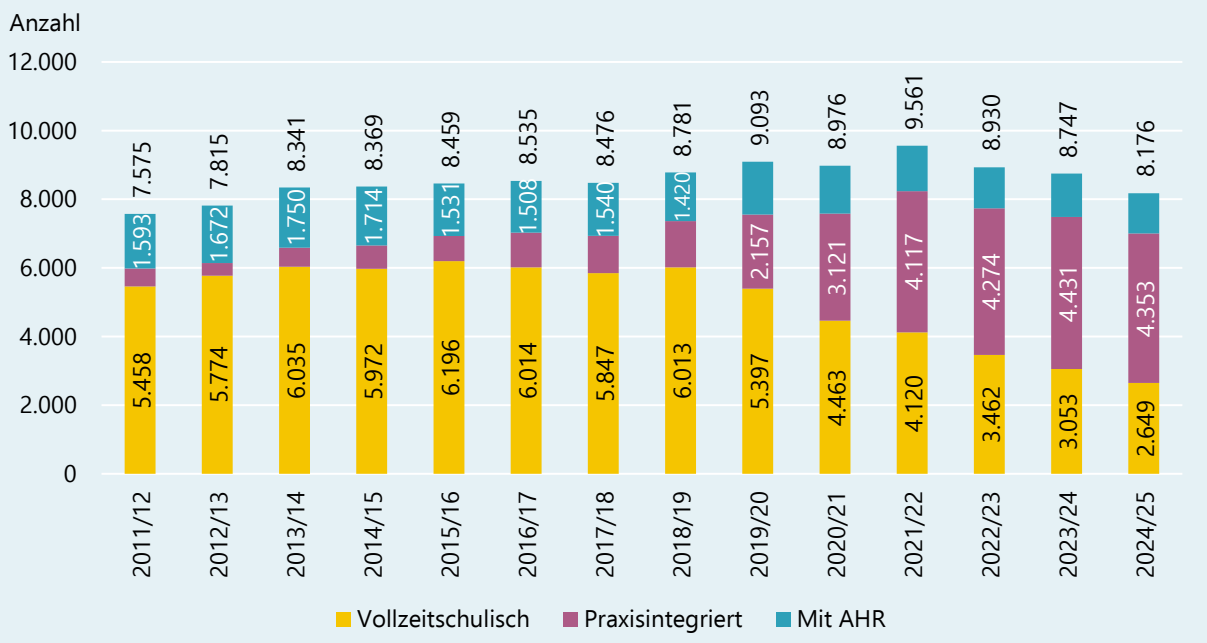
Die Qualifikation zum/zur Erzieher:in ist in seiner traditionellen Variante als vollzeitschulische Ausbildung an einer sozialpädagogischen Fachschule oder aber seit 2009 in praxisintegrierter Form möglich und dauert in der Regel drei Jahre.[13,14] Darüber hinaus ist es in NRW möglich, diese Ausbildung an einem beruflichen Gymnasium kombiniert mit einem gleichzeitigen Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (AHR) zu erwerben. Voraussetzung zur Absolvierung dieser Variante ist ebenfalls der mittlere Schulabschluss und/oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Seit dem Höchststand im Schuljahr 2021/22 mit 9.561 Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr über alle Ausbildungsvarianten hinweg ist in NRW ein kontinuierlicher Rückgang der Anfänger:innenzahlen zu verzeichnen (vgl. Abb. 2.10). So wurden in allen Ausbildungsformaten zusammen im Jahr 2024/25 fast 1.400 Anfänger:innen weniger gemeldet als im Jahr 2021/22, was einem Rückgang um 14% entspricht. Der in der Hauptstudie berichtete erfolgreiche Anstieg der Zahl der Anfänger:innen und der damit einhergehende Zuwachs von 10% im Zeitraum von zehn Jahren zwischen 2011/12 und 2021/22 (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024) ist damit so gut wie wieder aufgebraucht. Zuletzt befanden sich die Anfänger:innenzahlen sogar unter dem Niveau des Jahres 2013/14.

13 Eine weitere Möglichkeit, einen Abschluss zum/zur staatlich anerkannten Erzieher:in zu erwerben, stellt die sogenannte „Externenprüfung" am Berufskolleg dar. Diese ist insbesondere für Quereinsteiger:innen, aber auch für Personen, die nach einer Kinderpflege- oder Sozialassistenzausbildung bereits berufstätig sind, ein Weg, ohne Präsenzunterricht an einer Fachschule die entsprechende Prüfung abzulegen (vgl. Angenendt u.a. 2025). Für die staatliche Anerkennung als Erzieher:in muss im Anschluss an die Externenprüfung das einjährige Berufspraktikum abgeleistet werden.

14 Die vollzeitschulische Ausbildung und das praxisintegrierte Ausbildungsformat der Erzieher:innenausbildung können jeweils auch in Teilzeit realisiert werden, wodurch sich die Ausbildungszeit auf bis zu sechs Jahre verlängern kann. Dies wird aber nur von sehr wenigen Schüler:innen in NRW genutzt, der Anteil lag im Schuljahr 2024/25 bei 0,3% der Schüler:innen im ersten Schuljahr. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch eine Verkürzung der Ausbildungsdauer möglich.

**Abb. 2.10 Anzahl der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2011/12 bis 2024/25 |** absolut




Anmerkung: AHR = Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Eine nach Ausbildungsformat differenzierte Betrachtung zeigt, dass die vollzeitschulische Ausbildung im Zeitverlauf Anfänger:innen zugunsten der praxisintegrierten Form verliert. Während das praxisintegrierte Format zuletzt rund neunmal mehr Anfänger:innen gegenüber 2011/12 zu verzeichnen hatte, erfolgte in der vollzeitschulischen Ausbildung seitdem ein Rückgang um 51%. Daraus ergibt sich eine Verschiebung des Anteils der Anfänger:innen im praxisintegrierten Ausbildungsformat von 7% im Jahr 2011/12 hin zu 53% im Jahr 2024/25, das damit erstmals die Mehrheit bildet. Dies belegt die Attraktivität des praxisintegrierten Ausbildungsformats, bei welchem die Schüler:innen von Beginn der Ausbildung an in der Praxis tätig sind und eine Ausbildungsvergütung erhalten.

Erstmalig zeigt sich im Jahr 2024/25 jedoch mit 2% im Vergleich zum Vorjahr auch ein Rückgang der gemeldeten Anfänger:innenzahlen in der praxisintegrierten Ausbildung.[15] Im Schuljahr 2024/25 haben 104 der 120 Fachschulen in NRW den Bildungsgang der praxisintegrierten Ausbildung angeboten.

Die Möglichkeit der Doppelqualifikation zum/zur Erzieher:in in Kombination mit dem Ziel des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife (AHR) nutzten bis zum Schuljahr 2013/14 jährlich rund 21% aller Anfänger:innen der Erzieher:innenausbildung. Seitdem ist dieser Anteil rückläufig und lag zuletzt bei rund 14%.

Die in NRW in den letzten Jahren zu beobachtende rückläufige Entwicklung der Anzahl der Anfänger:innen in der Erzieher:innenausbildung zeigt sich auch bundesweit: Gegenüber 2020/21 ist die

15 Da die praxisintegrierte Ausbildung vergütet wird, könnte ein Rückgang der Anfänger:innenzahlen auch auf höhere Finanzierungskosten für die Träger zurückzuführen sein. Die landesseitige Refinanzierung der Ausbildungsvergütung über Kindpauschalen und die Landesförderung nach § 46 KiBiz unterstützen die Träger – je nach deren Eigenanteil – unterschiedlich stark.

Anzahl der Anfänger:innen deutschlandweit um 10% und in NRW um 9% zurückgegangen (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2025).

### Welche Faktoren tragen zur Entwicklung der Anfänger:innenzahlen bei?

Im Folgenden soll geprüft werden, inwieweit die Entwicklung der Anfänger:innenzahlen in der Erzieher:innenausbildung durch die Merkmale Alter, Geschlecht und Zuwanderungsgeschichte beeinflusst wird.

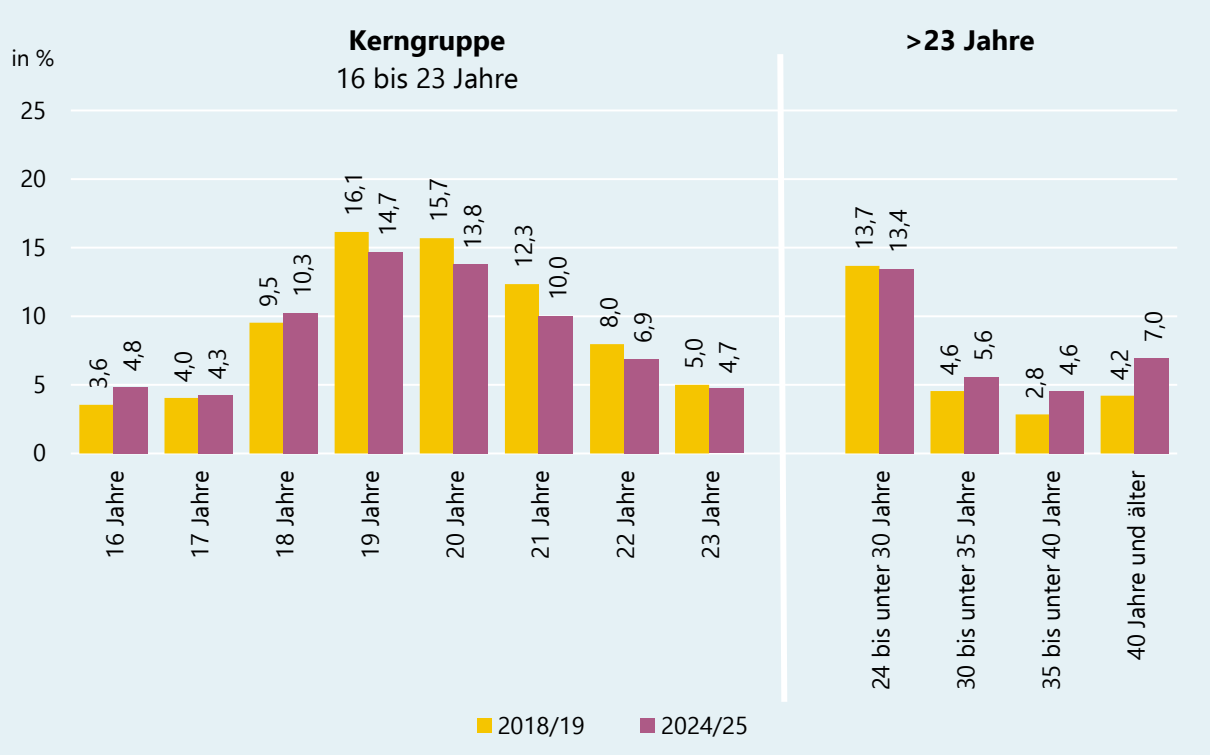
#### Alter

69% der Anfänger:innen der Erzieher:innenausbildung zwischen 16 und 23 Jahre alt

Von den Anfänger:innen einer Ausbildung zum/zur Erzieher:in waren im Jahr 2024/25 rund 69% im Alter zwischen 16 und unter 24 Jahren (vgl. Abb. 2.11). Bei dieser Altersgruppe kann davon ausgegangen werden, dass es sich um Erstauszubildende handeln dürfte, während es sich bei den Anfänger:innen im Alter von über 24 Jahren vermutlich verstärkt um Quereinstiege bzw. nachholende oder aber Zweitausbildungen handelt (vgl. Angenendt u.a. 2025). Hinter den sehr jungen Anfänger:innen im Alter von 16 Jahren verbergen sich vor allem die Anfänger:innen an beruflichen Gymnasien, die parallel den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife anstreben. Die Anfänger:innen der praxisintegrierten Form der Ausbildung sind in der Tendenz rund 2 Jahre älter.

Ein Vergleich zur Altersverteilung der Anfänger:innen aller Ausbildungsformate zum/zur Erzieher:in im Schuljahr 2018/19 zeigt, dass der Anteil der Kerngruppe (16- bis unter 24-Jährige) im Jahr 2024/25 bei 69% lag, während dieser im Jahr 2018/19 noch 74% betrug. Entsprechend ist das Durchschnittsalter der Anfänger:innen von 22,7 Jahre im Jahr 2018/19 auf 23,6 Jahre in 2024/25 angestiegen.

**Abb. 2.11 Altersverteilung der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung in NRW im Schuljahr 2024/25 |** in %




Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten,Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Im Schuljahr 2024/25 waren bei den Anfänger:innen des AHR-Formats mit 97% der Großteil in der Hauptaltersgruppe der 16- bis 23-Jährigen. Im praxisintegrierten Ausbildungsmodell waren rund 62% der Anfänger:innen jünger als 24 Jahre, während dies in der vollzeitschulischen Form auf 70% zutraf. Es zeigt sich damit, dass das PiA-Format häufiger die Zielgruppe anspricht, die vermutlich nicht der Gruppe der Erstauszubildenden angehört.

Im Vergleich zum Jahr 2018/19 sind im vollzeitschulischen ebenso wie im AHR-Format Verschiebungen um 5 bzw. 6 Prozentpunkte hin zur Hauptaltersgruppe zu beobachten. Größere Verschiebungen hat es dagegen in der praxisintegrierten Ausbildung gegeben: Während in 2018/19 noch 51% aller Anfänger:innen unter 24 Jahre alt waren, waren es im Jahr 2024/25 bereits 62%. Dies deutet darauf hin, dass die PiA-Variante zunächst vor allem für ältere Anfänger:innen attraktiv war. Zuletzt sind aber wieder mehr junge Interessierte in dieses Ausbildungsformat eingestiegen.

Der Rückgang in der vollzeitschulischen Ausbildung ist sowohl in der Kernaltersgruppe (-59%) als auch bei den ab 24-Jährigen zu beobachten, wobei der Rückgang der älteren Anfänger:innen (-45%) hier weniger stark ausfällt. Gleichzeitig ist in der praxisintegrierten Form sowohl bei den 16- bis unter 24-Jährigen als auch bei den über 23-jährigen Anfänger:innen ein starker Zuwachs gegenüber dem Schuljahr 2018/19 zu verzeichnen. Auch wenn der Anteil der Kernaltersgruppe im PiA-Format mit 62% geringer ist als im vollzeitschulischen Format mit 70%, ist es insbesondere das Wachstum der Kerngruppe (+293%) zwischen 2018/19 und 2024/25, die zum Gesamtwachstum der Anfänger:innenzahl im praxisintegrierten Format beigetragen hat. Zum Vergleich: Die 23-jährigen

und älteren Anfänger:innen haben in der PiA einen Anstieg von 150% zwischen 2018/19 und 2024/25 zu verzeichnen.

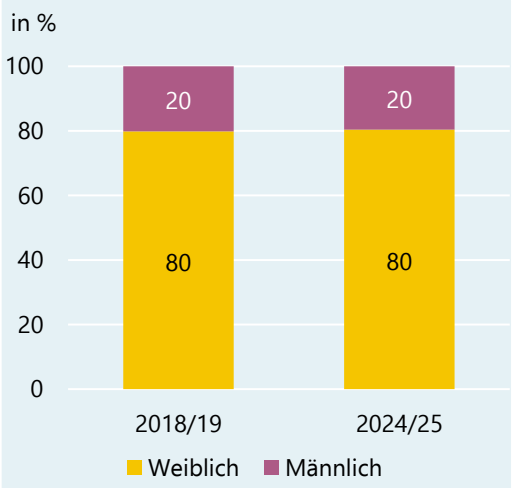
Werden alle drei Ausbildungsformate zusammen betrachtet, ergibt sich in der Summe gegenüber 2018/19 eine Stagnation bzw. ein Rückgang der Anfänger:innenzahl um 0,4% in 2023/24 – dies ist dadurch bedingt, dass es nach dem stetigen Anstieg der Anfänger:innenzahlen bis 2020/21 nun das dritte Jahr in Folge einen Rückgang gab.

Im aktuellsten Schuljahr 2024/25 gab es eine Wendung in der Entwicklung der PiA-Anfänger:innen: Während die Anzahl der 24-Jährigen und Älteren im Vergleich zum Vorjahr um 6% gesunken ist, ist die der jüngeren Anfänger:innen – zumindest minimal um 1% – gestiegen. Damit wird deutlich, dass das praxisintegrierte Format zunehmend auch die unter 24-Jährigen anspricht und das vollzeitschulische Format mehr und mehr ablöst.

### Geschlecht

Im Schuljahr 2024/25 lag der Anteil der Männer im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung bei 20% und ist im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 konstant geblieben (vgl. Abb. 2.12). Fragt man in Anbetracht dieses Anteils, wie viele von diesen in das Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung einmünden, lohnt sich ein Vergleich mit Blick auf die Geschlechterverteilung in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in NRW. Demnach waren im Jahr 2022 lediglich 7% der pädagogisch und leitend tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen männlich (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024, S. 50). Entsprechend liegt die Vermutung nahe, dass zumindest ein nicht unbedeutender Teil der Männer im ersten Schuljahr der Ausbildung nach der abgeschlossenen Berufsausbildung entweder nicht in die Kinder- und Jugendhilfe geht oder aber dort in andere Arbeitsfelder außerhalb der Kindertageseinrichtungen einmündet.

**Abb. 2.12 Geschlechterverteilung der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung in NRW 2018/19 und 2024/25 |** in %




Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

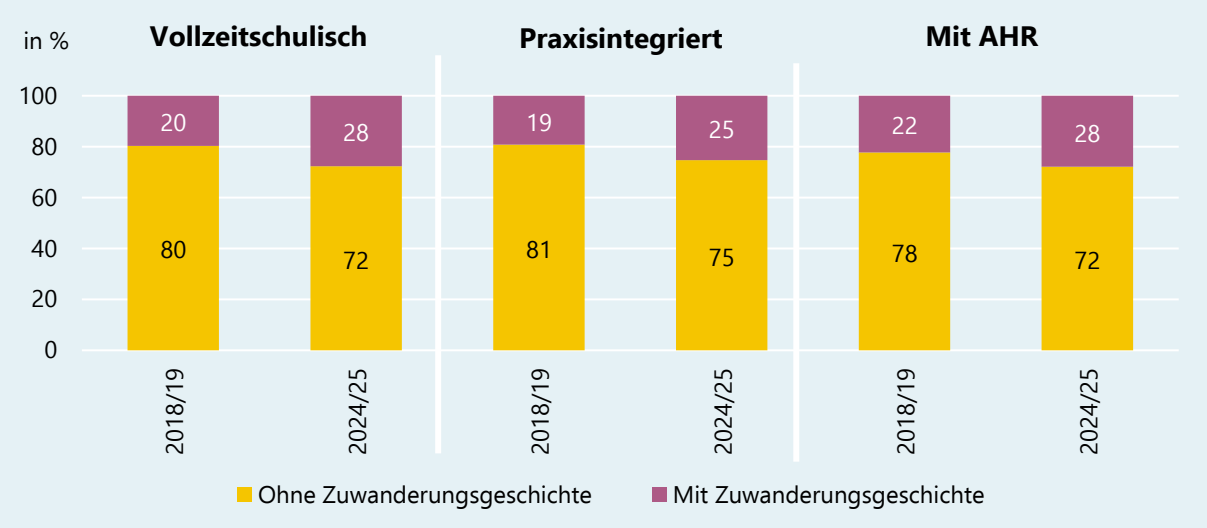
Bei der Betrachtung des Männeranteils innerhalb der drei Ausbildungsformate werden kaum Unterschiede erkennbar – im PiA-Format liegt der Anteil mit 21% leicht über dem Männeranteil in der vollzeitschulischen Variante und im AHR-Format (jeweils 19%). Im Zeitverlauf sind zwar leichte Schwankungen, aber kaum Veränderungen zu beobachten. Dementsprechend hat die Entwicklung des Männeranteils so gut wie keine Folgen auf die Entwicklung der Anfänger:innenzahlen, auch nicht mit Blick auf die einzelnen Ausbildungsformate.

**Zuwanderungsgeschichte**

Der Anteil der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte lag im Jahr 2024/25 über alle Formate der Erzieher:innenausbildung hinweg bei 26% und ist gegenüber 2018/19, als dieser Anteil noch bei 20% lag, gestiegen.

Differenziert nach Ausbildungsformat zeigt sich zuletzt in 2024/25 der größte Anteil an Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte mit jeweils 28% im vollzeitschulischen und dem AHR-Format. Im praxisintegrierten Format hatte immerhin jede:r vierte Anfänger:in eine Zuwanderungsgeschichte. Die Anstiege seit 2018/19 waren in den drei Bildungsgängen ähnlich hoch und bewegten sich zwischen 6 und 8 Prozentpunkten (vgl. Abb. 2.13).

**Abb. 2.13 Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Zuwanderungsgeschichte und Ausbildungsformat in NRW 2018/19 und 2024/25 |** in %




Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahre 2018/19 und 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Beim vollzeitschulischen Ausbildungsformat ist der Anteil der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte seit 2018/19 angestiegen, da der Rückgang der Gesamtzahl der Anfänger:innen anteilig größer war als dies mit Blick auf den Rückgang der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte beobachtet werden konnte. Bei der praxisintegrierten Ausbildung war das Wachstum der Anfänger:innenzahlen mit Zuwanderungsgeschichte hingegen größer als das Gesamtwachstum, sodass diese Zielgruppe der Anfänger:innen den Zuwachs in der PiA mitbestimmt hat. Bei der Ausbildungsvariante, bei der zusätzlich die allgemeine Hochschulreife erlangt werden kann, hat der Anstieg der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte den Gesamtrückgang zum Teil aufgefangen: Während die Anzahl der Anfänger:innen ohne Zuwanderungsgeschichte seit 2018/19 um 23% zurückging, ist diejenige der Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte um 4% gestiegen, sodass hier eine gegenläufige Entwicklung deutlich wird.

Im Ergebnis lässt sich zusammenfassen, dass der Zugewinn an Anfänger:innen mit Zuwanderungsgeschichte das Wachstum der Anfänger:innenzahlen mit befördert hat bzw. bei den rückläufigen Formaten (vollzeitschulisch und AHR) den Rückgang jeweils zum Teil abdämpfen konnte.

Während sich hinsichtlich des Männeranteils bei den Anfänger:innen kaum Veränderungen zeigten und damit bisher keine Stellschraube für den Zugewinn weiterer Interessierter für die Ausbildungsgänge ausgemacht werden kann, hat der Anstieg der über 24-jährigen und älteren Anfänger:innen – insbesondere durch die Einführung der PiA – dazu beigetragen, dass der Rückgang der Anfänger:innenzahlen bis zum Jahr 2023/24 insgesamt abgeschwächt werden konnte. Zuletzt ist jedoch auch der Anteil der 24-Jährigen und Älteren rückläufig, sodass rund 70% der Anfänger:innen in 2024/25 – wie auch schon im Jahr 2018/19 – unter 24 Jahre alt waren.

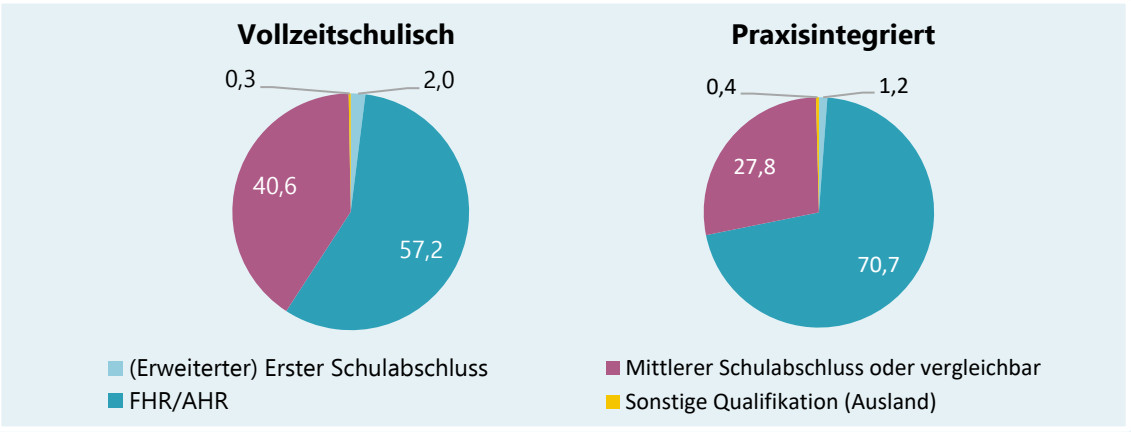
Obwohl die Kerngruppe der 16- bis unter 24-Jährigen in der Bevölkerung in den letzten drei Jahren (2022 bis 2024) in NRW jährlich nur minimal zwischen 0% und 1% rückläufig war, verringerte sich die altersgleiche Anzahl der Anfänger:innen jährlich um 2% bis 7%. Dies weist daraufhin, dass der Rückgang der Anfänger:innen in der Erzieher:innenausbildung nicht (allein) mit der demografischen Entwicklung zu erklären ist.[16]

## Berufliche Vorbildung und vorherige Tätigkeit der Anfänger:innen

Beim Vergleich der schulischen Vorbildung der Anfänger:innen in den Erzieher:innenausbildungen zeigen sich Unterschiede zwischen der vollzeitschulischen und der praxisintegrierten Form: Während im Schuljahr 2024/25 im PiA-Format rund 71% Personen mit einem Fachhochschulabschluss bzw. einer allgemeinen Hochschulreife starteten, verfügten im vollzeitschulischen Format lediglich rund 57% über eine solche Vorbildung (vgl. Abb. 2.14).

Da am beruflichen Gymnasium neben dem beruflichen Abschluss die Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife erlangt werden kann, überrascht es nicht, dass 95% der Anfänger:innen die Ausbildung mit einem mittleren Schulabschluss beginnen.

**Abb. 2.14 Schulische Vorbildung der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung in NRW**



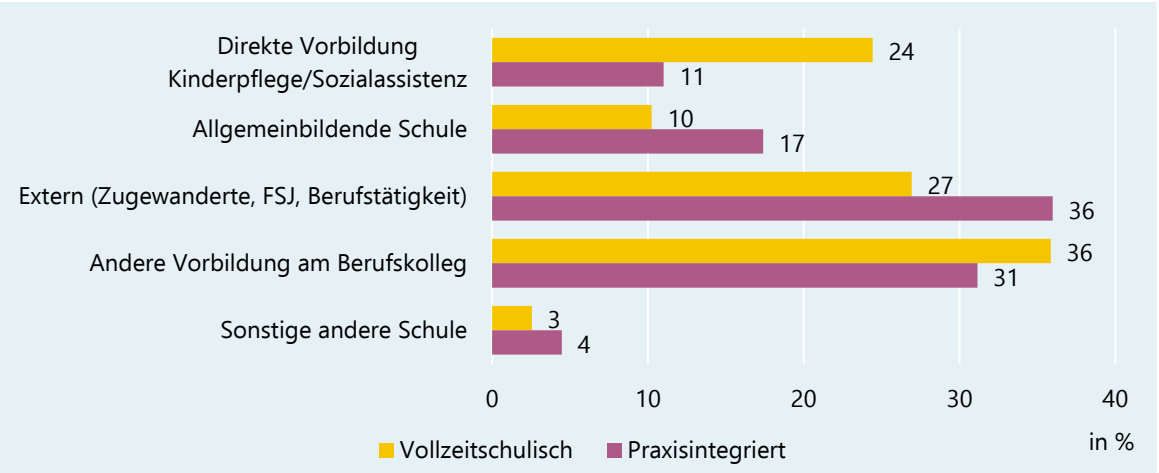

Anmerkung: FHR = Fachhochschulreife; AHR = Allgemeine Hochschulreife; Sonstige Qualifikation (Ausland) = Aus dem Ausland zugezogen

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

16 Das Bevölkerungswachstum ist in erster Linie bedingt durch ein positives Wanderungssaldo. Gleichzeitig ist die Ausbildungsbeteiligungsquote in NRW der nichtdeutschen Bevölkerung niedriger als die der deutschen Bevölkerung (vgl. MKJFGFI 2024). Daher ist es möglich, dass sich das Bevölkerungswachstum nicht unmittelbar auf die Entwicklung der Anfänger:innenzahl auswirkt.

Bei der Herkunft der Anfänger:innen sind ebenfalls Unterschiede zwischen den beiden Ausbildungsformaten festzustellen. Im Vergleich zur praxisintegrierten Variante ist bei der vollzeitschulischen Variante insbesondere der Anteil derjenigen höher, die direkt zuvor eine Ausbildung im Bereich Sozialassistenz oder Kinderpflege absolviert haben (vollzeitschulisch: 24%, praxisintegriert: 11%; vgl. Abb. 2.15).

**Abb. 2.15 Herkunft der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2024/25 |** in %




Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Demgegenüber kommen anteilig mehr Anfänger:innen im PiA-Format (17%) von einer allgemeinbildenden Schule als im vollzeitschulischen Format (10%). Dass im PiA-Format (36%) anteilig mehr Personen direkt vor Beginn der Ausbildung nicht im (deutschen) Schulsystem waren als im vollzeitschulischen Format (27%), weist darauf hin, dass eher die praxisintegrierte Variante nach einer Phase der Berufstätigkeit begonnen wird als die vollzeitschulische Variante. Neben der Berufstätigkeit sind unter der Kategorie „Extern" allerdings auch Schüler:innen zuzuordnen, die zuvor einen Freiwilligen- oder Wehrdienst abgeleistet haben oder die aus dem Ausland zugewandert sind. Jeweils gut ein Drittel der Anfänger:innen hat zuvor einen Bildungsgang am Berufskolleg absolviert, um beispielsweise die allgemeine Hochschulreife oder einen mittleren Schulabschluss zu erlangen.

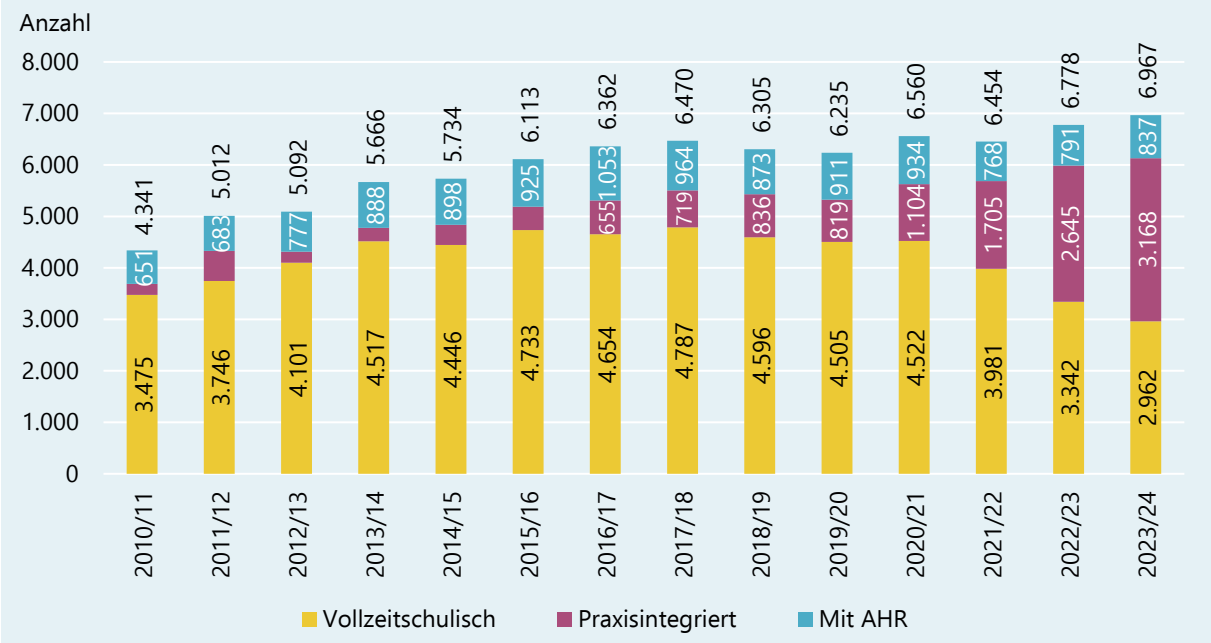
### 2.2.2 Absolvent:innen

Höchste Anzahl der Absolvent:innen in der Erzieher:innenausbildung in den letzten 14 Jahren

Die Zahl der Absolvent:innen in der Erzieher:innenausbildung ist in den letzten drei Jahren um rund 6% auf 6.967 gestiegen, was einen neuen Höchststand in den letzten 14 Jahren darstellt (vgl. Abb. 2.16). Allerdings zeigt sich auch hier wieder, wie bei den Anfänger:innen, ein erheblicher Unterschied zwischen den Ausbildungsformaten. Während die Anzahl der Absolvent:innen der vollzeitschulischen Ausbildung seit dem Jahr 2021/22 deutlich zurückgegangen ist (-35%), nahm sie beim praxisintegrierten Format um 187% deutlich zu. Mittlerweile liegt deren Anteil an allen Absolvent:innen bei rund 45%.

Die Zahl der Absolvent:innen, die gleichzeitig die allgemeine Hochschulreife erlangen (AHR), war zunächst nach 2021/22 weiterhin rückläufig, stieg jedoch zuletzt wieder leicht auf über 800 Absolvent:innen im Schuljahr 2023/24 an. In den letzten drei Jahren lag ihr Anteil an der gesamten Anzahl der Absolvent:innen der Erzieher:innenausbildung infolgedessen konstant bei 12%.

**Abb. 2.16 Anzahl der Schüler:innen mit erfolgreichem Abschluss in der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2010/11 bis 2023/24 |** absolut




Anmerkung: In den Jahren 2015/16 und 2021/22 wurden hier im Vergleich zur vorigen Veröffentlichung mehr Absolvent:innen erfasst, da die Absolvent:innen, die die Ausbildung in Teilzeit gemacht haben, zuvor nicht mitgezählt wurden. AHR = Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Insgesamt schwankten innerhalb der letzten Dekade die Anzahl der Absolvent:innen in NRW zwar immer wieder, sind aber dennoch durchschnittlich um jährlich rund 3% gewachsen. Nachdem allerdings zuletzt in den Jahren 2022/23 bis 2024/25 die Anfänger:innenzahlen deutlich rückläufig waren, dürfte bei den Absolvent:innenzahlen ab dem Schuljahr 2024/25 mit einem Trendbruch, also einem Rückgang zu rechnen sein.

Im Bundesvergleich zeigt sich, dass der Anstieg der Abschlusszahlen von 2013 bis 2023 in NRW in der Größenordnung von rund 33% auffällig hinter dem deutschlandweiten Anstieg von rund 47% zurückgeblieben ist (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2025).

### 2.2.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten

Praxisintegrierte Ausbildung erreicht etwas geringere Schwundquoten

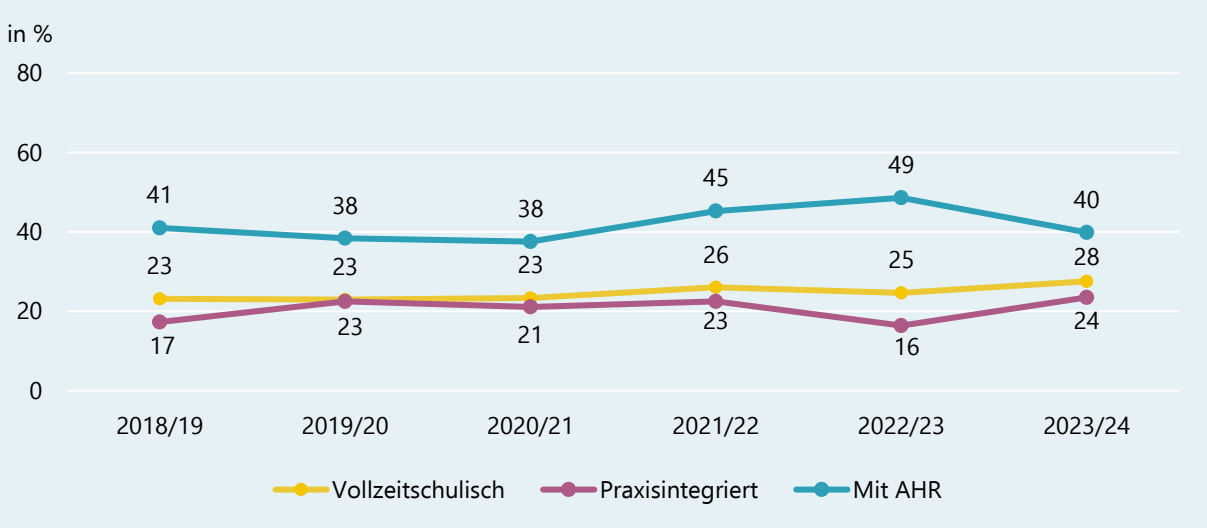
Die Auswertung[17] der Anteile der Anfänger:innen in der Erzieher:innenausbildung, die nach drei oder vier Jahren (bei der Ausbildung inklusive AHR) keinen Fachschulabschluss haben, zeigt zweierlei (für methodische Erläuterungen siehe Kap. 2.1.3): Zum einen sind deutliche Unterschiede in den Schwundquoten zwischen den einzelnen Ausbildungsformaten zu erkennen, zum anderen zeigen sich in den letzten sechs Beobachtungsjahren (2018/19 bis 2023/24) unterschiedlich starke Schwankungen der Schwundquoten in den jeweiligen Ausbildungsformaten.

17 Bei der jährlichen Berechnung der Anteile der Anfänger:innen, die nach drei bzw. vier Jahren keinen Fachschulabschluss erworben haben, wurden auf regionaler Ebene fehlende oder unplausible Werte entfernt. Dies betraf jährlich bis zu zwei Kreise bzw. kreisfreie Städte.

Auffällig ist, dass die PiA fast durchgehend etwas niedrigere Schwundquoten aufwies als die vollzeitschulische Ausbildung. Beim vollzeitschulischen Ausbildungsformat lag der Anteil der Anfänger:innen, die rechnerisch drei Jahre später keinen erfolgreichen Fachschulabschluss hatten, relativ konstant zwischen 23% und 28%, bei der PiA zwischen 17% und 24%. Mit Schwundquoten zwischen 38% und 49% zeigt die AHR-Ausbildung durchweg deutlich höhere Werte (vgl. Abb. 2.17).

Zuletzt hatten im Jahr 2023/24 sowohl die vollzeitschulische als auch die praxisintegrierte Variante die jeweils höchsten Schwundquoten im gesamten Beobachtungszeitraum, während die Schwundquote bei der AHR-Ausbildung gegenüber den Vorjahren deutlich zurückgegangen ist.

**Abb. 2.17 Schwundquoten in der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2018/19 bis 2023/24 |** in %




Anmerkung: Bei der vollzeitschulischen und praxisintegrierten Ausbildung wird von einer Regelausbildungszeit von drei Jahren ausgegangen, bei der Ausbildung mit ergänzendem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife von einer Ausbildungsdauer von vier Jahren. Da auf regionaler Ebene Kreise und kreisfreie Städte vereinzelt keine Absolvent:innen gemeldet haben, wurden diese bei der Berechnung der landesweiten Schwundquote nicht berücksichtigt. AHR = Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

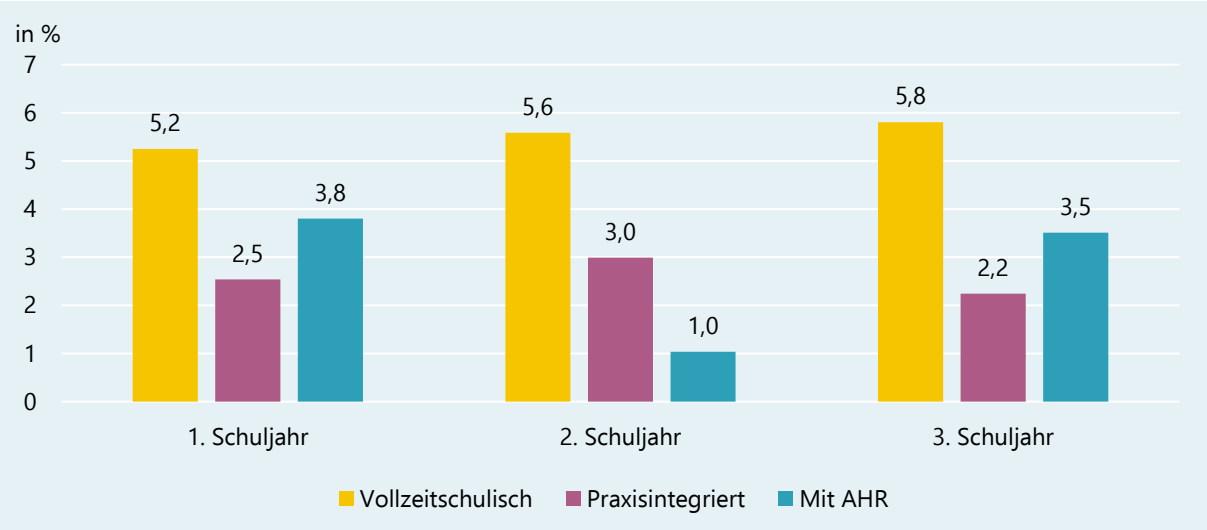
Im Ergebnis liegt im Fünfjahresmittel (2019/20 bis 2023/24) die Schwundquote in der Ausbildung zum/zur Erzieher:in an der Fachschule (vollzeitschulisch und praxisintegriert) bei 24%. Hier muss jedoch Folgendes berücksichtigt werden: Eine Ausbildung abzubrechen ist zunächst nichts Ungewöhnliches und lässt sich über alle Branchen hinweg und in allen Ausbildungsvarianten beobachten. Zwischen den Branchen gibt es jedoch große Unterschiede. Im Vergleich etwa zur Pflegebranche, in der bundesweit die Quote der Anfänger:innen ohne späteren Abschluss im Jahr 2023 fast 40% betrug (vgl. BMFSFJ 2024a), lag diese in der Erzieher:innenausbildung zuletzt deutlich darunter. Würde man jedoch die deutlich höhere Schwundquote der AHR-Variante hinzurechnen, käme man auf eine Schwundquote von insgesamt fast 30% in allen drei Ausbildungsformaten zusammen.

Für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe könnten diese Befunde – trotz jüngst steigender Schwundquoten – eine positive Entwicklung zur Folge haben: Da der Anteil der PiA-Anfänger:innen an allen Anfänger:innen zuletzt bei 53% lag, sich der Anteil mithin jährlich gesteigert hat (vgl. Abb.

2.10) und die Schwundquoten in diesem Ausbildungsformat etwas geringer sind als in der vollzeitschulischen Ausbildung, könnte das bedeuten, dass künftig ein etwas höherer Anteil der Schüler:innen die Ausbildung mit einem Fachschulabschluss beendet.

Auch bei den Ausbildungsformaten der Erzieher:innenausbildung müssen bei einer Verrechnung der Anfänger:innenzahlen mit den Absolvent:innenzahlen Unschärfen berücksichtigt werden. Zum einen befinden sich im ersten Schuljahr neben den eigentlichen Anfänger:innen auch Wiederholer:innen, also Schüler:innen, die das erste Schuljahr noch einmal absolvieren. Im Schuljahr 2024/25 lag der Anteil der Wiederholer:innen im praxisintegrierten Format bei lediglich 2,5% und damit deutlich unter der Wiederholer:innenquote des vollzeitschulischen Formats (5,2%) und des AHR-Formats (3,8%). Auch im zweiten und dritten Schuljahr ist die Wiederholer:innenquote im vollzeitschulischen Format größer als in der praxisintegrierten und der AHR-Variante (vgl. Abb. 2.18).

**Abb. 2.18 Anteil der Wiederholer:innen in der Erzieher:innenausbildung an allen Schüler:innen nach Jahrgangsstufe und Ausbildungsformat in NRW 2024/25 |** in %




Anmerkung: AHR = Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Zum anderen können im zweiten und dritten Schuljahr weitere Schüler:innen in die Ausbildung einsteigen. Der Anteil dieser Personen (u.a. Zugezogene, Wechsler:innen aus anderen fachschulischen Bildungsgängen, Pausierte) lag im zweiten Schuljahr des Jahrgangs 2024/25 bei den fachschulischen Ausbildungsformaten bei unter 1%, bei der Variante am beruflichen Gymnasium (AHR) bei rund 3%. Im dritten Schuljahr gibt es einen weiteren, etwas höheren Anteil von 3% der genannten Schüler:innen, die nicht direkt aus dem Schuljahr zuvor versetzt wurden, unter den Schüler:innen der vollzeitschulischen Ausbildung, also derjenigen, die sich dann im Berufspraktikum befinden. Diese würden aufgrund des Einstiegs in ein höheres Schuljahr nicht als Anfänger:innen, aber zu den Absolvent:innen gezählt werden.

Um diese Unschärfen zu reduzieren, soll auch hier im Folgenden die Auswertungsperspektive auf die Analyse eines einzelnen Jahrgangs gerichtet werden. Darüber hinaus kann die alleinige Betrachtung der Abgänger:innen eines einzelnen Schuljahres Aufschluss darüber geben, zu welchem Zeitpunkt die Schüler:innen die Ausbildung beenden und mit welchem Abschluss sie diese verlassen.

Die Auswertung der Abgänger:innen des Jahres 2023/24 zeigt, dass in diesem Jahr der Anteil der Abgänger:innen mit einem erfolgreichen Fachschulabschluss in der AHR-Variante bei 61% sowie in der praxisintegrierten und in der vollzeitschulischen Erzieher:innenausbildung bei 80% bzw. 79% lag. Von allen Abgänger:innen in den drei Bildungsgängen für Erzieher:innen beendeten jeweils 11% bis 14% ihre Ausbildung vorzeitig im ersten Schuljahr sowie jeweils weitere 3% bis 5% vorzeitig im zweiten und dritten Schuljahr. Im AHR-Format verließen zudem weitere 2% der Abgänger:innen die Ausbildung vorzeitig im vierten Schuljahr. Diese Schüler:innen verlassen die Bildungsgänge ohne Abschluss. Somit zeigen diese Auswertungen, dass von allen vorzeitigen Abgängen ohne Abschluss die meisten im ersten Schuljahr zu verzeichnen waren.

In der Summe verlassen also jeweils rund 20% der Abgänger:innen des praxisintegrierten und des vollzeitschulischen Formats des Jahres 2023/24 die beiden fachschulischen Bildungsgänge ohne einen beruflichen oder höheren schulischen Abschluss (vgl. Abb. 2.17).

Bei der Ausbildungsvariante, bei der zusätzlich die AHR erlangt werden kann, lag der Anteil der Abgänger:innen ohne Fachschulabschluss im Schuljahr 2023/24 bei insgesamt 39% und entspricht damit weitestgehend der oben errechneten Schwundquote. Rechnet man jedoch die Abgänger:innen raus, die ausschließlich einen höheren Schulabschluss, aber keinen Berufsabschluss erreichten (21%), verließen 18% aller Abgänger den Bildungsgang ohne einen Abschluss. Unter den Schüler:innen, die ausschließlich mit einem höheren Schulabschluss abgingen, erlangten 15% die AHR und 5% einen anderen höheren Schulabschluss wie den mittleren Abschluss oder die Fachhochschulreife, was für diese Schüler:innen ebenfalls ein Erfolg bedeutet, wenngleich sie dem Arbeitsfeld nicht als ausgebildete Fachkraft zur Verfügung stehen (vgl. Tab. 2.1).

**Tab. 2.1 Abgänger:innen der Erzieher:innenausbildung nach Abgangsart in NRW 2023/24 |** absolut und in %

| Ausbildungsformat | Abgänger:innen in 2024 (absolut) | Davon: vorzeitig im 1. Schuljahr (in %) | vorzeitig im 2. Schuljahr (in %) | vorzeitig im 3. Schuljahr (in %) | ausschließlich mit höherem Schulabschluss (in %) | mit Fachschulabschluss (in %) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Vollzeitschulisch** | 3.738 | 11 | 5 | 5 | - | 79 |
| **Praxisintegriert** | 4,035 | 14 | 4 | 2 | - | 80 |
| **Mit AHR** | 1.376 | 11 | 3 | 2<br>2 im 4. Schuljahr | 21 | 61 |

Anmerkung: Von allen Abgänger:innen im Jahr 2023/24 waren im AHR-Bildungsgang 1,0%, im vollzeitschulischen Ausbildungsgang 0,2% und im praxisintegrierten Format 2,2% Schüler:innen, die die Schule gewechselt haben, um dort ihre Ausbildung fortzuführen. Diese bleiben hier unberücksichtigt. AHR = Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Der Anteil der Abgänger:innen mit einem Fachschulabschluss hat sich gegenüber dem Schuljahr 2021/22 in allen Ausbildungsvarianten erhöht. Insbesondere das praxisintegrierte Format weist gegenüber 2021/22 einen Anstieg der Absolvent:innen mit einem Fachschulabschluss um 10 Prozentpunkte auf (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024).

Die vermeintlich etwas bessere Bindung und Erfolgsquote, wie sie in Abbildung 2.17 für das PiA-Format nahegelegt wird und die auch durchaus nachvollziehbar und wünschenswert wäre, sollte in künfti-gen quantitativen und qualitativen Analysen genau im Blick behalten werden. Vorerst kann eine nennenswerte höhere Quote erfolgreicher Fachschulabschlüsse im PiA-Format jedenfalls noch nicht stabil konstatiert werden.

### 2.2.4 Weitere Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

Für die Kindertageseinrichtungen in NRW wird in der Personalverordnung des Landes geregelt, welche schulischen und hochschulischen Abschlüsse für den Einsatz als sozialpädagogische Fachkraft und welche für den Einsatz als Ergänzungskraft anerkannt werden. So werden neben den bisher betrachteten Absolvent:innen zum Beispiel staatlich anerkannte Heilpädagog:innen, Heilerziehungspfleger:innen oder Sozialassistent:innen mit Schwerpunkt Heilerziehung in Kindertageseinrichtungen beschäftigt.[18]

Immerhin waren im Jahr 2023/24 rund 3% des pädagogischen/leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger:innen, Heilpädagog:innen oder Heilerzieher:innen.[19]. Insofern könnte auch ein Teil der rund 1.400 Absolvent:innen der fachschulischen Ausbildung der Heilerziehungspflege und der berufsfachschulischen Ausbildung der Sozialassistenz Heilerziehung (vgl. MSB 2024a) in das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung oder in andere Felder der Kinder- und Jugendhilfe einmünden und dort insbesondere im Rahmen inklusiver oder integrativer Aufgaben tätig sein.

Auch nach der grundständigen Ausbildung gibt es für berufstätige Erzieher:innen die Möglichkeit, sich fort- und weiterzubilden. Neben zahlreichen privaten und trägerspezifischen Fortbildungsmöglichkeiten bieten auch die Fachschulen verschiedene Aufbaubildungsgänge für Berufstätige mit einem Abschluss in einem einschlägigem Fachschulbildungsgang (Erzieher:in oder Heilerziehungspfleger:in) oder mit gleichwertiger pädagogischer Vorbildung (z.B. Studium der Sozialpädagogik) an. Diese führen berufsbegleitend und über einen Zeitraum von 1,5 bis 2 Jahren mit in der Regel 600 Unterrichtsstunden und nach bestandener Abschlussprüfung zu einem Zertifikat, welches beispielsweise den Abschluss „Staatlich geprüfte Leitungsfachkraft für Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe" oder „Fachkraft für inklusive Bildung und Erziehung“ ausweist.

Es gibt in NRW insgesamt 12 Aufbaubildungsgänge, die die Fachschulen einrichten können. Davon wurden in den letzten Jahren jedoch lediglich die drei Bildungsgänge „Offene Ganztagsschule“, „Sozialmanagement“ und „Inklusive Pädagogik“ durchgängig angeboten bzw. in Anspruch genommen (vgl. Abb. 2.19). Vereinzelt waren Anfänger.innen in den Aufbaubildungsgängen „Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ oder „Heilpädagogik“ zu verzeichnen. Letzterer Bildungsgang wird sowohl in Vollzeit als auch in berufsbegleitender Variante angeboten. Für die Aufbaubildungsgänge „Sprachförderung“, „U3“ und „Bewegungsförderung“ wurden in den letzten fünf Jahren keine Anfänger:innen gemeldet. Auf der Homepage „Berufsbildung.nrw.de“ des Landes NRW werden

18 Vgl. https://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/rs_25_2024_anlage_1_personalverordnung_nrw.pdf; 30.06.2025

19 Vgl. Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2024; eigene Berechnung des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

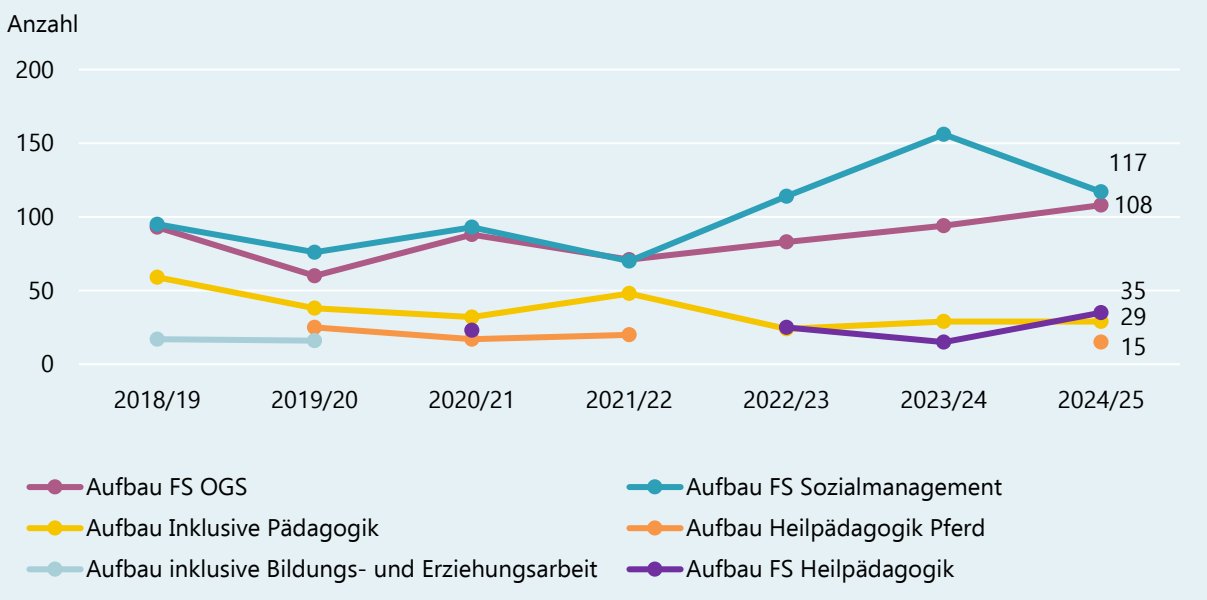
weitere Aufbaubildungsgänge wie „Praxisanleitung“, „Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe“ oder „Naturwissenschaftlich-technische Früherziehung“ aufgelistet, für die in den letzten zehn Jahren jedoch keine Anfänger:innen erfasst wurden.

Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen überrascht es, dass vor allem Bildungsgänge zum Thema Praxisanleitung oder Sprachförderung nicht mehr angeboten bzw. in Anspruch genommen werden. Möglicherweise werden diese jedoch über andere Angebote abgedeckt. Eine systematische Übersicht über Fortbildungsmöglichkeiten fehlt jedoch bisher.

Während der Aufbaubildungsgang „Sozialmanagement“ zu einer Führungskarriere befähigt, führen die übrigen Angebote zu erweiterten fachlichen Handlungsspielräumen und Fachwissen, was eine Ausdifferenzierung der Stellen in spezialisierte Funktionsstellen ermöglicht. Nachtigall u.a. (2021) haben zum Thema horizontaler und vertikaler Karrierepfade Gelingensbedingungen und Perspektiven aufgezeigt. Vor dem Hintergrund, dass Karrierewege die Bindung an das Arbeitsfeld erhöhen und die Attraktivität des Berufes steigern sollen – wenngleich nicht unbedingt mit einer tariflichen Verbesserung –, überraschen die doch recht niedrigen Anfänger:innenzahlen in den zusätzlichen Angeboten der Berufskollegs. Gleichwohl stellen die hier bezifferten Anfänger:innen nur einen Teil der möglichen beruflichen Weiterbildung neben zahlreichen ein- bis mehrtätigen privaten und trägerspezifischen Seminaren und Kursen dar.

Am häufigsten wurden in den letzten Jahren Anfänger:innen in den Aufbaubildungsgängen Sozialmanagement und OGS gemeldet. Relativ konstante, jedoch niedrigere Anfänger:innenzahlen wurden in den Aufbaustudiengängen der Heil- und inklusiven Pädagogik registriert (vgl. Abb. 2.19).

**Abb. 2.19 Anzahl der Anfänger:innen in den Aufbaubildungsgängen an Fachschulen des Sozialwesens in NRW 2018/19 bis 2024/25 |** absolut




Anmerkung: FS = Fachschule

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Dabei werden die Aufbaubildungsgänge derzeit nur an wenigen Standorten angeboten bzw. genutzt. Im Sozialmanagement wurden im Schuljahr 2024/25 an sechs Standorten und im Aufbaubildungsgang OGS sowie in den heilpädagogischen und inklusiven Bildungsgängen jeweils nur an ein oder zwei Standorten in NRW Anfänger:innen gemeldet. Hier zeigt sich, dass dieses Fortbildungsangebot nicht flächendeckend zur Verfügung steht. Es stellt sich die Frage, ob dies der (geringen) Nachfrage geschuldet ist oder diese Bildungsgänge aus Kapazitätsgründen nicht angeboten werden können. Gleichzeitig muss bedacht werden, dass an den Hochschulen ähnliche Schwerpunkte in den einschlägigen (Master-) Studiengängen angeboten werden.

## 2.3 Einschlägige Bachelorstudiengänge

Den einschlägigen Hochschulstudiengängen kommt für das Feld der Kinder- und Jugendhilfe – besonders in den Arbeitsfeldern jenseits der Kindertagesbetreuung – in Nordrhein-Westfalen eine zentrale Bedeutung zu.

Anknüpfend an die Ergebnisse der Hauptstudie (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024) konnten im Rahmen dieses Dossiers über vertiefte Analysen die Zuordnungen der einzelnen Studiengänge zu den drei Bereichen Sozialwesen an Fachhochschulen (FH), Erziehungswissenschaft/Sozialwesen an Universitäten (Uni) und Kindheitspädagogik (FH) geprüft werden. Infolgedessen weichen die Ergebnisse der Anfänger:innen- und Absolvent:innenzahlen in den drei betrachteten Studienbereichen leicht von denen der Hauptstudie ab. Die entsprechenden Umkodierungen, die zu diesen Abweichungen führen, werden jeweils kenntlich gemacht, machen jedoch zugleich eine Aktualisierung der Zeitreihe ab dem Studienjahr 2010/11 erforderlich.

Darüber hinaus wird das Augenmerk in der Darstellung – ergänzend zur Hauptstudie – aufgrund der gewachsenen Bedeutung der Privatisierung der Fachhochschulen auf die Unterscheidung in öffentliche[20] und private Fachhochschulen gerichtet. Auch werden die auf einen Bachelorabschluss aufbauenden Masterstudiengänge nicht gemeinsam mit diesen betrachtet, sondern in Kapitel 2.4 eigens ausgewertet.

Ebenso wie für die beruflichen Ausbildungen werden auch hier zunächst die Anfänger:innen der einschlägigen Hochschulstudiengänge (Kap. 2.3.1) und anschließend die Absolvent:innen (Kap. 2.3.2) dargestellt, die in ihrer Verknüpfung Rückschlüsse auf vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten bei den akademischen Ausbildungen zulassen (Kap. 2.3.3).

### 2.3.1 Anfänger:innen

Stagnation der Anfänger:innenzahlen in den einschlägigen Bachelorstudiengängen

Den mengenmäßig relevantesten Studienbereich für die Kinder- und Jugendhilfe in NRW stellt nach wie vor der Bereich **Sozialwesen an Fachhochschulen** dar, worunter die Studienfächer Sozialwesen, Soziale Arbeit und Sozialpädagogik fallen. Zuletzt – im Sommersemester 2023 und im Wintersemester 2023/24 zusammen – nahmen 5.940 Personen ein Bachelorstudium in diesem Bereich auf (vgl. Abb. 2.20). Insofern

20 Enthalten sind hier auch die kirchlichen Fachhochschulen. Die genaue Zuordnung der Hochschulen kann dem Anhang (Tab. 0.1) entnommen werden.

lässt sich gegenüber dem Studienjahr 2021/22 ein minimaler Rückgang der Anzahl der Anfänger:innen in diesem Studienbereich beobachten (-0,6% bzw. 35 Personen), der insgesamt an den Fachhochschulen erkennbar wird.

Verändert haben sich jedoch die Anteile zwischen öffentlichen und privaten Fachhochschulen: Seit dem letzten Berichtsjahr (2021/22) stieg der Anteil der Anfänger:innen an privaten Fachhochschulen von 36% im Jahr 2021/22 auf nunmehr 39%. Von den 5.940 Anfänger:innen des Jahres 2023/24 begannen somit rund 2.345 Personen ihr Studium an einer privaten Fachhochschule, was zum einen deren zunehmende Relevanz für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe in NRW unterstreicht, zum anderen aber auch die wachsende Attraktivität der privaten Fachhochschulen erkennen lässt, vermutlich aufgrund der flexibleren Studienformate, da sie neben Präsenzstudiengängen vermehrt auch duale, digitale und berufsbegleitende Modelle anbieten. An den öffentlichen Fachhochschulen hingegen zeigt sich ein stagnierender Trend der Anfänger:innenzahlen im Studienbereich Sozialwesen: So lag die Anzahl der Anfänger:innen zuletzt in etwa auf dem Niveau des Studienjahres 2013/14.

Bei den Anfänger:innen des Studienbereichs **Erziehungswissenschaft und Sozialwesen an Universitäten** in NRW, zu dem die Studienfächer Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Erziehungswissenschaft zählen, zeigt sich im Vergleich zu 2021/22 wieder ein leichter Zuwachs (+5,4% bzw. 80 Personen mehr), sodass im Studienjahr 2023/24 1.550 Personen ein Studium in diesem Bereich begonnen haben (vgl. Abb. 2.20). Der Höchststand wurde jedoch im Jahr 2016/17 mit 1.935 Anfänger:innen erreicht, sodass zuletzt immerhin fast 400 Personen weniger ein entsprechendes Studium aufgenommen haben.

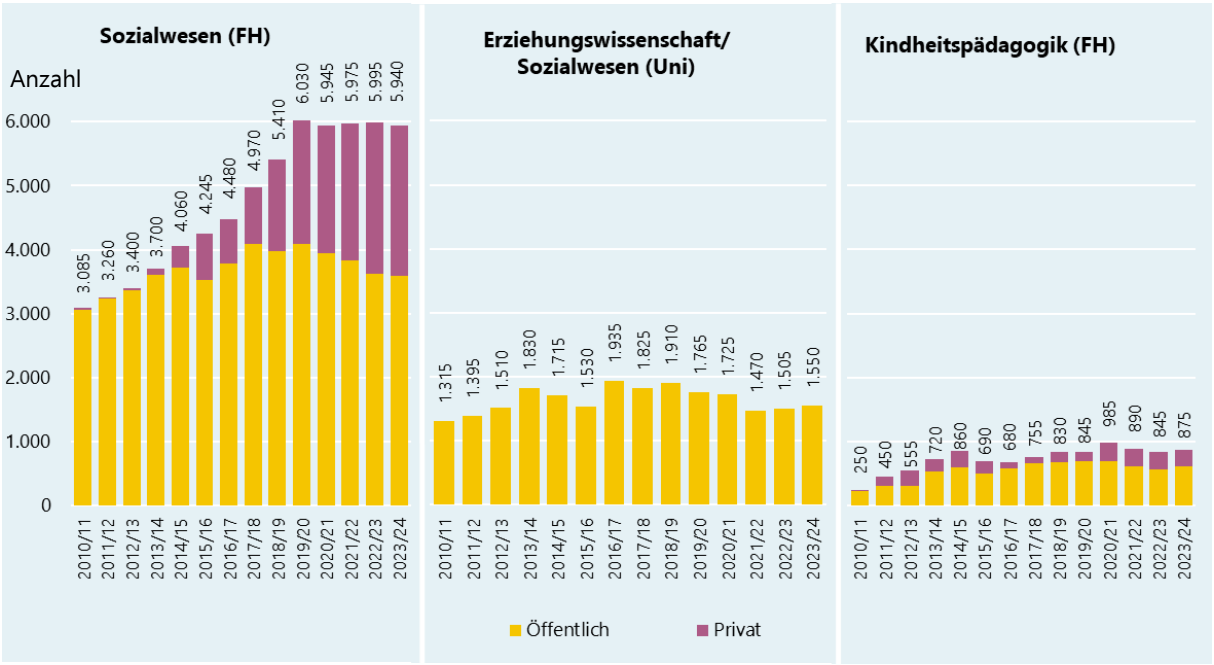
Die Anzahl der Anfänger:innen im Bereich **Kindheitspädagogik an Fachhochschulen** in NRW, worunter die Studienfächer Kindheitspädagogik bzw. Pädagogik der frühen Kindheit und Erziehungswissenschaft fallen, ist im Vergleich zum Bezugsjahr 2021/22 wieder leicht zurückgegangen: So nahmen zuletzt 875 Personen ein Studium der Kindheitspädagogik an einer Fachhochschule auf, was 15 Personen weniger sind als noch im Studienjahr 2021/22 (-1,7%) (vgl. Abb. 2.20). Betrachtet man die gesamte Zeitreihe seit 2010/11, so deuten sich in diesem Studienbereich erhebliche Schwankungen in der Anzahl der Anfänger:innen an. Diese dürften vor allem mit dem Ausbau und Abbau des Studienangebots an einzelnen Fachhochschulen zusammenhängen.

Im Studienjahr 2014/15 kamen allein an der privaten Hochschule Alanus und an der öffentlichen Hochschule Rhein-Waal insgesamt 125 Studienanfänger:innen der Kindheitspädagogik hinzu. Im Folgejahr nahm die Anzahl der Studienanfänger:innen an beiden Hochschulen wieder ab (-105 Personen). Im Studienjahr 2020/21 wurde erneut ein Hoch erreicht, bedingt durch die Ausweitung der Standorte der Internationalen Hochschule Erfurt: Im Studienjahr 2020/21 kamen die Standorte Dortmund und Düsseldorf hinzu, und seit 2022/23 werden auch Anfänger:innen im Bereich Kindheitspädagogik an den Standorten in Essen, Köln und Münster erfasst. Im Studienjahr 2023/24 wurde an 18 Standorten in NRW ein kindheitspädagogischer Bachelorstudiengang angeboten.

Dabei handelt es sich je zur Hälfte um öffentliche und private Fachhochschulen. Mit Blick auf die Anteile der Anfänger:innen im Bereich Kindheitspädagogik an öffentlichen und privaten Fachhochschulen lassen sich jedoch ebenfalls deutliche Schwankungen erkennen: Im Studienjahr 2012 lag

der Anteil an Studienplätzen an privaten Fachhochschulen bei einem Höchststand von 43%, während zuletzt nur noch 29% der Studienanfänger:innen in diesem Bereich auf die privaten Fachhochschulen entfielen. Dies hängt insbesondere mit dem oben geschilderten Aus- und Abbau der Studienangebote bzw. der Verlagerung der Internationalen Hochschule von Nordrhein-Westfalen nach Erfurt zusammen.

**Abb. 2.20 Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger:innen einschlägiger Bachelorstudiengänge im ersten Fachsemester nach Studienbereichen und Art der Hochschulen in NRW 2010/11 bis 2023/24 |** absolut




Anmerkung: Das Jahr 2010/11 entspricht dem SoSe 2010 und dem WiSe 2010/11. Aus Geheimhaltungsgründen wird ein Rundungsverfahren auf alle Werte angewendet. Jede absolute Fallzahl wird auf ein Vielfaches von 5 auf- oder abgerundet. Gerundete Summen führen zu abweichenden Ergebnissen im Vergleich zur Hauptstudie.

Sozialwesen (FH): Im Vergleich zur Hauptstudie wurden zwei Studiengänge weniger zugeordnet. Die Umkodierung betrifft konkret die Hochschule Düsseldorf und die Technische Hochschule Köln. Beide werden fortan den kindheitspädagogischen Studiengängen zugeordnet.

Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni): Im Vergleich zur Hauptstudie wurden zwei Studiengänge weniger zugeordnet. Zum einen wird die Fern Universität Hagen nicht berücksichtigt und zum anderen wird der Studiengang der privaten Alanus Hochschule den kindheitspädagogischen Studiengängen zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE; verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Zusammengerechnet nahmen im Studienjahr 2023/24 insgesamt 8.365 Personen ein Bachelorstudium in diesen einschlägigen Studiengängen an Universitäten sowie an den öffentlichen und privaten Fachhochschulen in NRW auf. Seit dem letzten Berichtszeitpunkt 2021/22 ist jedoch über alle Studiengänge hinweg eher eine Stagnation der Anfänger:innenzahlen zu beobachten, sodass sich diese innerhalb der vergangenen zwei Jahre nicht nennenswert, lediglich um 0,4% bzw. 30 Personen, erhöht haben.

Der gegenüber dem Studienjahr 2010/11 dennoch starke Ausbau der Anfänger:innen in den einschlägigen Studienbereichen (+3.715 Personen bzw. +79,9%), insbesondere in der mengenmäßig größten Gruppe im Bereich Sozialwesen (Sozialwesen, Soziale Arbeit und Sozialpädagogik), hängt vor allem mit der Ausweitung der Studienangebote an den privaten Fachhochschulen zusammen. Zudem richten sich die Studienangebote – neben Personen mit Fachhochschulreife – zunehmend auch an Personen, die eine abgeschlossene berufliche Ausbildung in Verbindung mit einer nachgewiesenen beruflichen Tätigkeit in der pädagogischen Praxis vorweisen können. Vereinzelt werden

Studiengänge an Hochschulen auch explizit als Aufbaustudium für staatlich anerkannte Erzieher:innen und Heilerziehungspfleger:innen beworben, welches berufsbegleitend absolviert werden kann.[21]

Zuletzt werden aber auch vermehrt duale Formate des Studiengangs Kindheitspädagogik angeboten, die in Kooperation zwischen einer Fachhochschule und einer Fachschule erfolgen. Ein Beispiel dafür ist die Kooperation zwischen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen und dem Helene-Weber-Berufskolleg des Kreises Paderborn zum Schuljahr 2025/26. Dort absolvieren die Anfänger:innen den schulisch-fachtheoretischen Teil der Erzieher:innenenausbildung als Basisstudium in 4 Semestern samt begleitender Berufspraktika an einer Fachschule des Sozialwesens und schließen dann ein 5- bis 8-semestriges Studium an der Hochschule an.[22]

Entwickelt wurde dieses Konzept als Antwort auf den anhaltenden Fachkräftemangel im Bereich der Frühen Bildung, mit dem Ziel, die Anfänger:innen des ausbildungsintegrierten Bachelorstudiengangs akademisch zu qualifizieren. Erworben werden auf diese Weise zwei Abschlüsse: der Berufs- sowie der Hochschulabschluss. Inwieweit die Einführung dieses neuen dualen Studienangebots zu einem weiteren Anstieg der Anfänger:innenzahlen im Bereich Kindheitspädagogik beitragen kann, bleibt zunächst abzuwarten. Deutlich wird jedoch zweifelsohne, dass der seit Jahren hohe Fachkräftebedarf und der anhaltende Fachkräftemangel im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung auch Veränderungen in der Ausbildungslandschaft nach sich gezogen hat und weiterhin zieht.

### Wie verteilen sich die Anfänger:innen in den Bachelorstudiengängen nach Geschlecht, und inwieweit hat sich die Verteilung in den vergangenen fünf Jahren verändert?[23]

Männeranteil im Studiengang Sozialwesen (FH) am größten

Die Analyse der Geschlechterverteilung ist in den betrachteten Bachelorstudiengängen der Bereiche Sozialwesen (FH), Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) und Kindheitspädagogik (FH) möglich. Insgesamt zeigen sich dabei leichte Unterschiede zwischen den drei Studienbereichen. Im Bereich Sozialwesen (FH) ist der Anteil männlicher Studierender im ersten Studienjahr 2023/24 mit 22% am größten (vgl. Abb. 2.21). Deutlich darunter – mit 18% – lag zuletzt der Männeranteil im Bereich Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni). Der geringste Anteil männlicher Studierender findet sich jedoch im Studiengang Kindheitspädagogik (FH); dort lag der Anteil zuletzt bei 16%. Im Studienbereich Sozialwesen hat sich der Anteil männlicher Studierender seit dem Studienjahr 2018/19 verringert. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre sank der Anteil um 2 Prozentpunkte. Bei den Studienanfänger:innen im Bereich Erziehungswissenschaft und Sozialwesen an Universitäten stieg der Männeranteil hingegen um 2 Prozentpunkte, sodass sich dort zuletzt wieder etwas mehr Männer für die Auf-

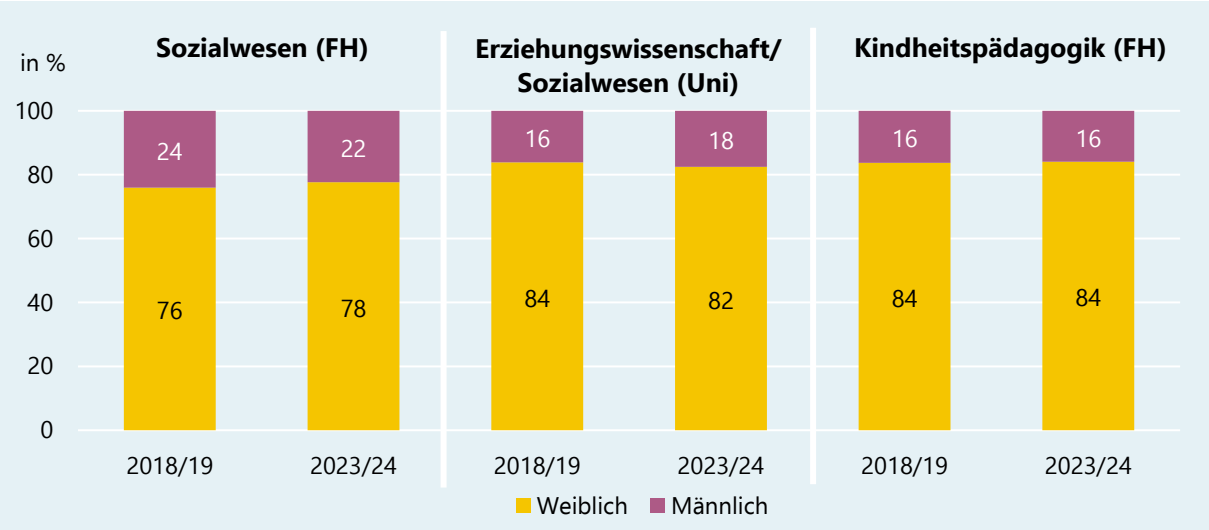
21 Ein Beispiel dafür stellt die Fachhochschule des Mittelstands mit den Standorten Bielefeld und Köln dar (vgl. https://www.fh-mittelstand.de/studiengang/sozialpaedagogik/; 07.05.2025).

22 Vgl. https://katho-nrw.de/studium/studienangebot/bachelor/kindheitspaedagogik-dual-ba; 07.05.2025

23 Für die im Rahmen des Dossiers betrachteten Studienbereiche sind keine Analysen zum Alter der Studienanfänger:innen möglich. Bundesweit zeigt sich jedoch, dass im Wintersemester 2023/24 84% der Anfänger:innen im ersten Fachsemester und über alle Hochschulen hinweg, im Alter von 18 bis 26 Jahren waren (vgl. Statistisches Bundesamt: Statistischer Bericht – Statistik der Studierenden, Wintersemester 2023/24, Tabelle 21311-15; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund).

nahme eines Studiums entschieden. Zuletzt – im Jahr 2023/24 – zeigten sich auch keinerlei nennenswerte Unterschiede im Männeranteil zwischen öffentlichen (22%) und privaten Fachhochschulen (21%) (ohne Abb.).

**Abb. 2.21 Geschlechterverteilung der Studierenden im ersten Fachsemester nach Studienbereichen in NRW 2018/19 und 2023/24 |** in %




Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, Studienjahre 2018/19 und 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Bei einem Vergleich der Geschlechterverteilung der Anfänger:innen akademischer Ausbildungen mit denen der beruflichen Ausbildungen (vgl. Kap. 2.1.1 und 2.2.1) fallen im Jahr 2023/24 keine nennenswerten Unterschiede auf. Lediglich im Studienbereich Sozialwesen lag der Männeranteil zuletzt leicht oberhalb des Anteils in der Erzieher:innenausbildung (vgl. Abb. 2.12). Dafür übersteigt der Männeranteil in der beruflichen Sozialassistenzausbildung mit zuletzt 26% alle übrigen im Rahmen des Dossiers betrachteten beruflichen und akademischen Ausbildungen.

### 2.3.2 Absolvent:innen

Im Folgenden werden die erfolgreichen Bachelorabschlüsse in den zuvor betrachteten Studienbereichen Sozialwesen (FH), Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) sowie Kindheitspädagogik (FH) in den Fokus gerückt.[24] Die auslaufenden „sonstigen" Abschlüsse", zu denen beispielsweise die früheren Diplomstudiengänge zählten, bleiben von der Aktualisierung unberührt und können der Hauptstudie „Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Bestand, Lücken, Gewinnung, Bedarfe in NRW" (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024, S. 102) entnommen werden.

Insgesamt 5.700 einschlägige Bachelorabschlüsse im Studienjahr 2022/23

Anders als bei den Anfänger:innen im Bereich Sozialwesen an Fachhochschulen, bei denen zuletzt ein leichter Rückgang erkennbar wurde, zeigt sich bei den Absolvent:innen des **Sozialwesens**

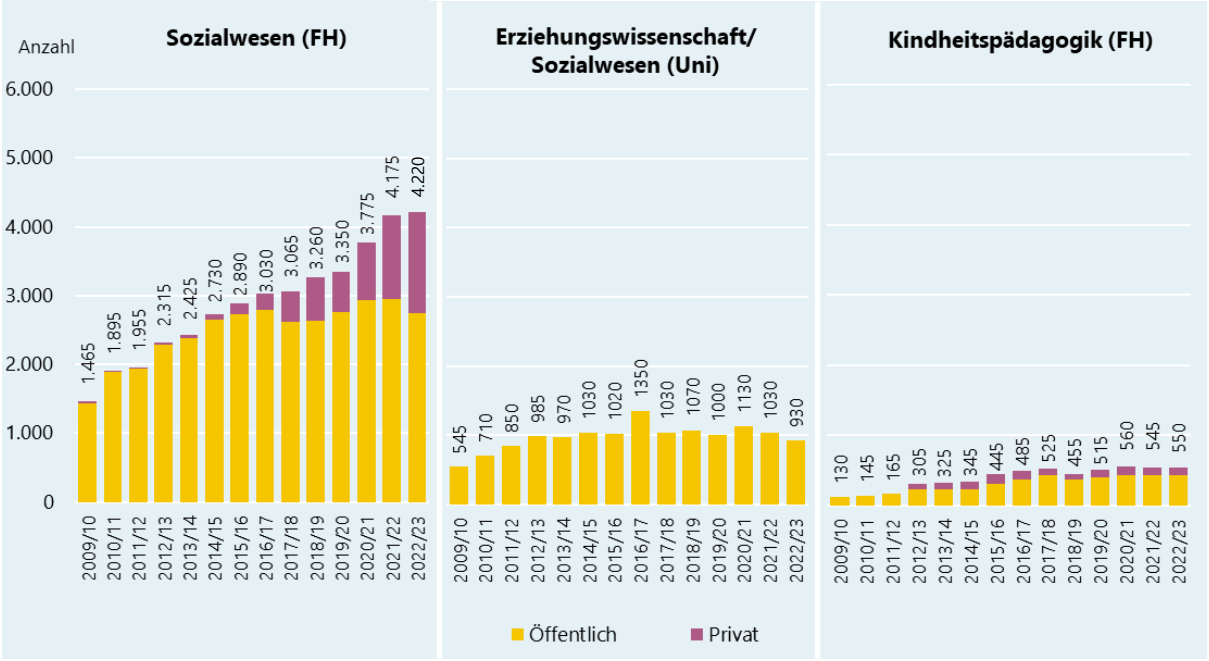
24 Auch hier wurden die Zuweisungen zu den Studiengängen im Zuge neuer Datenzugänge rückwirkend für die Studienjahre ab 2009/10 angepasst, wodurch die Anzahl der erfolgreichen Abschlüsse leicht von der der Hauptstudie abweicht.

weiterhin ein deutlicher Anstieg. 2022/23 schlossen in diesem Bereich rund 4.220 Personen ihr Bachelorstudium erfolgreich ab (vgl. Abb. 2.22). Seit dem Berichtsjahr 2020/21 erhöhte sich diese Zahl um etwa 445 Absolvent:innen (+12%). Auffällig, aber erwartbar war dabei der starke Anstieg der Abschlusszahlen an den privaten Fachhochschulen: Während der Anteil an Absovent:innen an den privaten Fachhochschulen im Studienjahr 2016/17 noch unter 10% lag, stieg er seither weiter an. Im Gegensatz zum Vergleichsjahr der Hauptstudie 2020/21, als dieser Anteil bei 22% lag, machen die Absolvent:innen an privaten Fachhochschulen inzwischen einen Anteil von immerhin 35% aus. Diese Entwicklung unterstreicht noch einmal deutlich die zunehmende Relevanz der privaten Fachhochschulen.

Bei den Absolvent:innen in den Studiengängen **Erziehungswissenschaft und Sozialwesen an Universitäten** zeigt sich ein etwas anderes Bild. Hier beendeten gegenüber dem Studienjahr 2020/21 200 Personen weniger ein erfolgreiches Studium mit Bachelorabschluss. Im Vergleich zum stärksten Studienjahr 2016/17, was die erfolgreichen Bachelorabschlüsse in diesem Studiengang betrifft, schlossen zuletzt etwa 420 Personen weniger das Studium ab. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2016/17 um 31%. Dem universitären Studium scheint in den für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Studiengängen – zumindest auf Bachelorniveau – eine geringer werdende Bedeutung zuzukommen. Die 930 Absolvent:innen in den Studiengängen Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) machten zuletzt einen Anteil von 16% an allen Absolvent:innen eines einschlägigen Bachelorstudiums im Studienjahr 2022/23 in NRW aus.

Die Anzahl der bestandenen Hochschulprüfungen im Bachelorstudiengang **Kindheitspädagogik oder auch Pädagogik der frühen Kindheit an Fachhochschulen** in NRW lag im Studienjahr 2022/23 bei 550. Im Vergleich zum Jahr 2020/21, mit einem Höchststand von 560 Absolvent:innen, schlossen zuletzt 10 Personen weniger erfolgreich ein Studium in diesem Bereich ab, was jedoch als gewöhnliche Schwankung innerhalb der Absolvent:innenzahlen zu interpretieren ist. Der Anteil an Absolvent:innen im Bereich Kindheitspädagogik an privaten Fachhochschulen lag im Studienjahr 2022/23 bei 21%. Im Studienjahr 2014/15 lag dieser noch bei 33%, was abermals das dynamische Aus- und Abbaugeschehen der Fachhochschulen sowie die Verlagerung von Hochschulstandorten verdeutlicht.

**Abb. 2.22 Bestandene Hochschulprüfungen einschlägiger Bachelorstudiengänge nach Studienbereichen sowie Art der Fachhochschulen in NRW 2009/10 bis 2022/23 |** absolut




Anmerkung: Das Jahr 2009/10 entspricht dem WiSe 2009/10 und dem SoSe 2010. Aus Geheimhaltungsgründen wird ein Rundungsverfahren auf alle Werte angewendet. Jede absolute Fallzahl wird auf ein Vielfaches von 5 auf- oder abgerundet. Gerundete Summen führen zu abweichenden Ergebnissen im Vergleich zur Hauptstudie.

Sozialwesen (FH): Im Vergleich zur Hauptstudie wurden zwei Studiengänge weniger zugeordnet. Die Umkodierung betrifft konkret die Hochschule Düsseldorf und die Technische Hochschule Köln. Beide werden fortan den kindheitspädagogischen Studiengängen zugeordnet.

Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni): Im Vergleich zur Hauptstudie wurden zwei Studiengänge weniger zugeordnet. Zum einen wird die Fern Universität Hagen nicht berücksichtigt und zum anderen wird der Studiengang der privaten Alanus Hochschule den kindheitspädagogischen Studiengängen zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Insgesamt ergibt sich über die drei betrachteten Studiengänge hinweg ein Gesamtpotenzial von 5.700 Personen, die ihr Bachelorstudium im Studienjahr 2022/23 erfolgreich abschlossen und den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in NRW potenziell zur Verfügung stehen.[25] Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2020/21 sind das 235 Absolvent:innen mehr (+4,3%).

### 2.3.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten

Bei der Betrachtung der Relation zwischen der Anzahl der Anfänger:innen einer akademischen Ausbildung in den Bachelorstudiengängen der Bereiche Sozialwesen (FH), Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) und Kindheitspädagogik (FH) auf der einen und der Anzahl an Absolvent:innen dieser Abschlüsse auf der anderen Seite, wird unschwer eine wesentliche Diskrepanz zwischen den beiden Größenordnungen, also zwischen Anfangs- und Endbestand, erkennbar. Diese Diskrepanz gibt Aufschluss über die vorzeitigen Abbrüche der Studiengänge und wird im Folgenden über die sogenannte Schwundquoten quantifiziert.

25 Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass auch Personen über weitere fachaffine Studiengänge in Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe einmünden können. Insbesondere für das Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung können gem. § 4 Abs. 2 der Personalverordnung NRW auch Absolvent:innen der Heilpädagogik, Rehabilitationspädagogik und Sonderpädagogik sowie gemäß § 4 Abs. 3 der Personalverordnung NRW auch Personen, die sich für das Lehramt an deutschen Grundschulen qualifiziert haben, als sozialpädagogische Fachkraft eingesetzt werden.

Die Berechnung der Schwundquoten in den akademischen Ausbildungen orientiert sich dabei methodisch an der der beruflichen Ausbildungen. Der einzige Unterschied besteht in den herangezogenen Bezugsjahren, da diese von der jeweiligen Ausbildungsdauer abhängig sind. Da die akademischen Ausbildungen auch durch eine höhere Varianz der Studiendauer gekennzeichnet sind, kann trotz einer gegebenen Regelstudienzeit nicht davon ausgegangen werden, dass ein Bachelorstudium in den i.d.R. angesetzten 6 Semestern auch tatsächlich erfolgreich abgeschlossen wird.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen des vorliegenden Dossiers die faktische Studiendauer für die betrachteten Studiengänge ausgewertet. Dabei zeigen sich zum einen leichte Schwankungen, sowohl zwischen den einzelnen Studienjahren als auch zwischen den betrachteten Studiengängen, und zum anderen eine über die Jahre leicht ansteigende Tendenz der Studiendauer. Aufgrund dieser Schwankungen wird für die Studiendauer ein Durchschnittswert der letzten fünf Jahre (2018/19 bis 2022/23) über die drei Studienbereiche hinweg herangezogen, der bei einer rechnerischen Dauer von 7,7 Semestern liegt.[26]

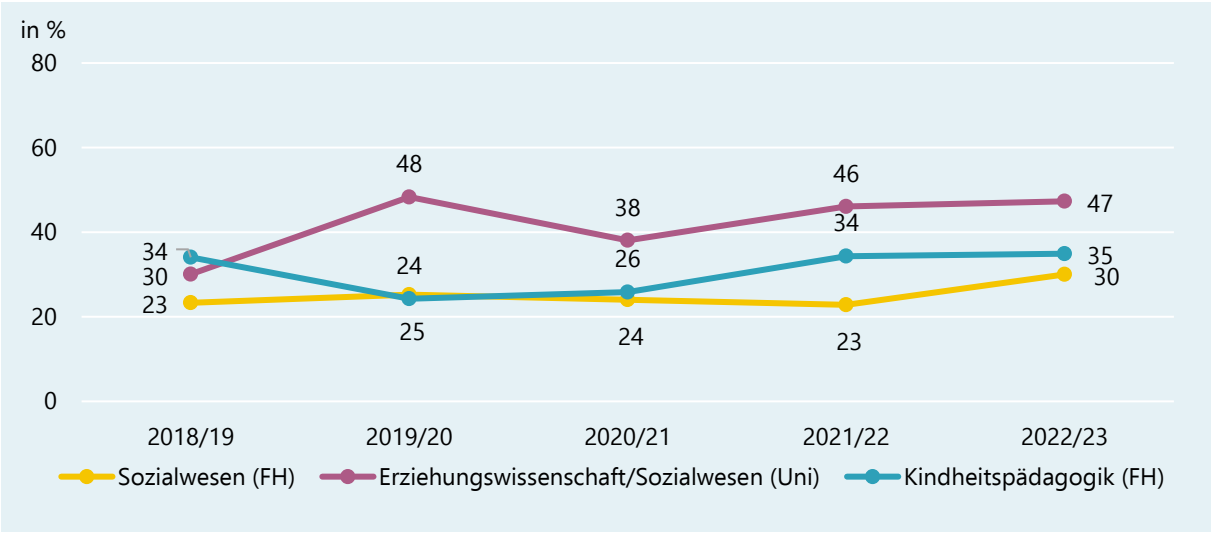
Geringste Schwundquote im Bereich Sozialwesen (FH)

Für den Bachelorstudiengang im Bereich **Sozialwesen (FH)** ergibt sich zuletzt eine Schwundquote von 30% für das Abschlussjahr 2022/23 (vgl. Abb. 2.23), was im Vergleich zum Vorjahr (23%) eine deutliche Zunahme um 7 Prozentpunkte darstellt, aber auch mit Schwankungen zusammenhängen kann. Von den Studierenden im Bereich **Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni)** schlossen rein rechnerisch 47% der Anfänger:innen ihr Studium nicht ab. Für den Studiengang der **Kindheitspädagogik (FH)** wurde zuletzt eine Schwundquote von 35% erfasst, die in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht. Deutlich werden dabei allerdings auch die jährlichen Schwankungen, die insbesondere im Studienfach Erziehungswissenschaft (Uni), aber auch im Bereich Kindheitspädagogik (FH) ins Auge fallen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Schwundquote im universitären Studienbereich Erziehungswissenschaft/Sozialwesen am größten ist: Beinahe die Hälfte der Personen, die ein Studium in diesem Bereich aufnahmen, schlossen dieses – zumindest in NRW – nicht (erfolgreich) ab. Die Schwundquote im Studienbereich Kindheitspädagogik lag zuletzt 12 Prozentpunkte unterhalb der Quote im Bereich Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni). Die niedrigste Schwundquote – beinahe im gesamten Zeitraum seit 2018/19 – weist der mengenmäßig größte Studienbereich des Sozialwesens (FH) auf.

26 Entsprechend werden für die Berechnung der Schwundquote – exemplarisch für das Jahr 2018/19 – bei den Bachelorstudiengängen die Anfänger:innen aus dem Studienjahr 2015/16 (SoSe 2015 und WiSe 2015/16), den Absolvent:innen des Studienjahres 2018/19 (WiSe 2018/19 und SoSe 2019) gegenüber gestellt.

**Abb. 2.23 Schwundquoten in einschlägigen Studienbereichen in NRW 2018/19 bis 2022/23 |** in %



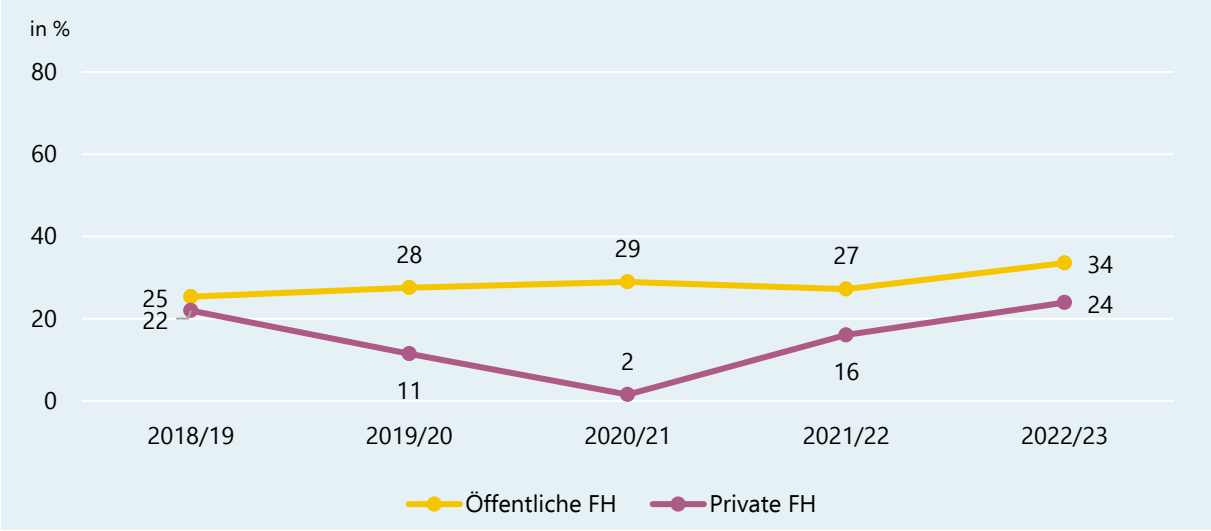

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Die über den gesamten beobachteten Zeitraum zwischen 2018/19 und 2022/23 gemittelten durchschnittlichen Schwundquoten liegen im Studienbereich Sozialwesen (FH) bei 25%, im Bereich Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) bei 42% und im Bereich Kindheitspädagogik (FH) bei 31%. Im Vergleich zur Hauptstudie, in der die Schwundquoten im Mittel der Jahre 2016/17 bis 2020/21 berichtet wurden, zeigen sich in den Studienbereichen an Fachhochschulen (Sozialwesen und Kindheitspädagogik) höhere Quoten nicht erfolgreicher Abschlüsse (23% bzw. 24%), die insbesondere im Bereich Kindheitspädagogik deutlich werden (+7 Prozentpunkte). Die betrachteten Studienbereiche an Universitäten hingegen verzeichnen im Mittel der letzten Jahre einen geringeren Schwund (-6 Prozentpunkte).

### Zeigen sich Unterschiede in den Schwundquoten an öffentlichen und privaten Fachhochschulen?

Bei einem Vergleich der Schwundquoten zwischen öffentlichen und privaten Fachhochschulen (vgl. Abb. 2.24) wird der über die Jahre leicht höhere Schwund an den öffentlichen Fachhochschulen sichtbar. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass das Studium an einer privaten Hochschule mit zusätzlichen Kosten einhergeht und der Anreiz das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen ggf. höher ist. Zum anderen können aber auch Einflussfaktoren wie ein höherer Praxisbezug, individuellere Betreuung oder kleinere Lerngruppen die Verbindlichkeit des Studiums erhöhen. Der geringe Schwund an den privaten Fachhochschulen im Abschlussjahr 2020/21 lässt sich auf dynamische Aus- und Abbaugeschehen der Fachhochschulen, aber auch auf den Wechsel von Hochschulstandorten zurückführen (vgl. Kap. 2.3.1).

**Abb. 2.24 Schwundquoten in einschlägigen Studienbereichen an Fachhochschulen nach Art der Fachhochschule in NRW 2018/19 bis 2022/23 |** in %




Anmerkung: Bei den an den Fachhochschulen berücksichtigten einschlägigen Studienbereichen handelt es sich um Sozialwesen und Kindheitspädagogik.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Insgesamt wird deutlich, dass weiterhin viele Personen, die ein Bachelorstudium im einschlägigen Bereich aufnehmen, dieses nicht erfolgreich beenden, wenngleich sie mit der Aufnahme des Studiums offenbar ein Interesse an einer Tätigkeit im Bereich der Sozialen Arbeit bzw. der Kinder- und Jugendhilfe hatten. Es bleibt abzuwarten, inwieweit neue Studienformate – wie etwa das duale Studium mit gleichzeitigem Erwerb des Berufs- sowie des Hochschulabschlusses – zu weniger Abbrüchen und damit vermehrt zu erfolgreichen Abschlüssen beitragen können. Dennoch muss angemerkt werden, dass diese Thematik insgesamt noch sehr wenig aufgeklärt ist und viele unterschiedliche Annahmen denkbar sind.

## 2.4 Einschlägige Masterstudiengänge

Neben Personen mit einem einschlägigen Bachelorabschluss können potenziell auch solche mit einem darauf aufbauenden einschlägigen Masterabschluss in die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe in NRW einmünden, die sich aufgrund des höheren akademischen Grads insbesondere für Positionen auf der Leitungsebene qualifizieren. Ein Masterstudium aufnehmen können vom Grundsatz her Studierende mit einem zuvor erfolgreich abgeschlossenen, fachlich entsprechendem Bachelorstudium; dieses muss weder an der gleichen Hochschule noch im gleichen Bundesland und auch nicht in der gleichen Hochschulart abgeschlossen worden sein.

Im vorliegenden Dossier werden die Masterstudiengänge – im Gegensatz zur Hauptstudie – nicht differenziert in den drei Studienbereichen Sozialwesen (FH), Erziehungswissenschaft und Sozialwesen (Uni) sowie Kindheitspädagogik (FH) ausgewiesen. Grund dafür ist, dass insbesondere an den Fachhochschulen eine enorme Ausdifferenzierung der Masterstudiengänge stattgefunden hat, die eine eindeutige Zuordnung zum einen nicht hinreichend ermöglicht und ihr zum anderen auch nicht länger gerecht wird. So verbergen sich hinter den Masterstudiengängen an Fachhochschulen – an denen ein Großteil der Anfänger:innen in den Masterstudiengängen ein Studium anstrebt –

unter anderem Studiengänge mit Schwerpunktsetzung und Abschlüssen wie „Begutachtung im Familienrecht“, „Beratung und Vertretung im Sozialen Recht“, „Sozialmanagement“, „Konzeptentwicklung und Organisationsgestaltung“, „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“, „Soziale Inklusion“ sowie weitere Studiengangsbezeichnungen, die als einschlägig gelten können.

Darüber hinaus wird Kindheitspädagogik in NRW nicht als Masterstudiengang an den Universitäten und Fachhochschulen angeboten; es gibt lediglich Masterstudiengänge mit einem inhaltlichen Schwerpunkt auf Kindheitspädagogik bzw. Pädagogik der frühen Kindheit. Ein Beispiel dafür ist die Universität Münster, die den Profilbereich Pädagogik der frühen Kindheit im Rahmen des Masterstudiengangs Erziehungswissenschaft anbietet.[27]

Aus diesen Gründen erfolgt hier eine gemeinsame Betrachtung der einschlägigen Masterstudiengänge. Allerdings wird eine Unterscheidung der Masterstudiengänge an Fachhochschulen und Universitäten in NRW vorgenommen.

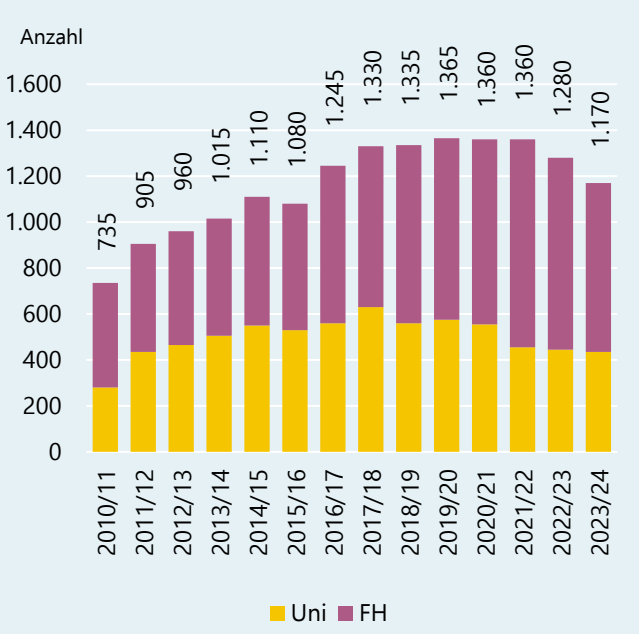
Zunächst werden die Anfänger:innen der Masterstudiengänge ins Blickfeld gerückt (Kap. 2.4.1), danach die Absolvent:innen (Kap. 2.4.2). Die Differenz zwischen Anfänger:innen und Absolvent:innen ermöglicht auch im Fall der Masterstudiengänge Aussagen zu vorzeitigen Abbrüchen des Studiums (Kap. 2.4.3).

### 2.4.1 Anfänger:innen

Rückläufige Anzahl der Anfänger:innen in einschlägigen Masterstudiengängen

Mit rund 1.170 Anfänger:innen in den einschlägigen Masterstudiengängen lagen diese mengenmäßig deutlich unterhalb der Anfänger:innenzahlen in den Bachelorstudiengängen, die einen Anteil von rund 88% der Gesamtanfänger:innenzahl im akademischen Segment ausmachen (vgl. Abb. 2.25). Zugleich ist seit dem letzten Berichtsjahr 2021/22, in dem noch 1.360 Studierende einen Masterabschluss anstrebten, ein rückläufiger Trend zu erkennen. Zusammengenommen haben gegenüber dem Studienjahr 2021/22 190 Personen weniger ein aufbauendes Masterstudium begonnen, was einem Rückgang um 14% entspricht.

**Abb. 2.25 Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger:innen einschlägiger Masterstudiengänge im ersten Fachsemester nach Hochschulart in NRW 2010/11 bis 2023/24** | absolut




Anmerkung: Das Jahr 2010/11 entspricht dem SoSe 2010 und dem WiSe 2010/11. Aus Geheimhaltungsgründen wird ein Rundungsverfahren auf alle Werte angewendet. Jede absolute Fallzahl wird auf ein Vielfaches von 5 auf- oder abgerundet.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

27 Vgl. https://www.uni-muenster.de/EW/ife/arbeitsbereiche/fruehekindheit/index.html; 02.07.2025

Es stellt sich – insbesondere vor dem Hintergrund des anhaltenden Fachkräftemangels – die Frage, ob sich an dieser Stelle ein Trend abzeichnet, dass zunehmend weniger Personen einen Masterabschluss anstreben, der zum einen den herkömmlichen Universitätsabschlüssen wie Diplom oder Staatsexamen entspricht und zum anderen auch Voraussetzung ist, um sich in der beruflichen Laufbahn für Forschung und Lehre oder auch eine Leitungsposition im System der Frühen Bildung zu qualifizieren.

Darüber hinaus ist es denkbar, dass auch die spezifischen Schwerpunktsetzungen in den Masterstudiengängen – insbesondere an privaten Fachhochschulen – zu einer geringeren Nachfrage nach diesen seitens der Studierenden führt.

Zuletzt – im Studienjahr 2023/24 – begannen 63% der Anfänger:innen ihr Masterstudium an einer Fachhochschule. Zum Vergleich: Im Bachelorstudium sind es im Studienjahr 2023/24 etwa 81% der Anfänger:innen, die das Studium an einer Fachhochschule aufnahmen (ohne Abb.) und damit ein deutlich höherer Anteil als bei den Masteranfänger:innen.

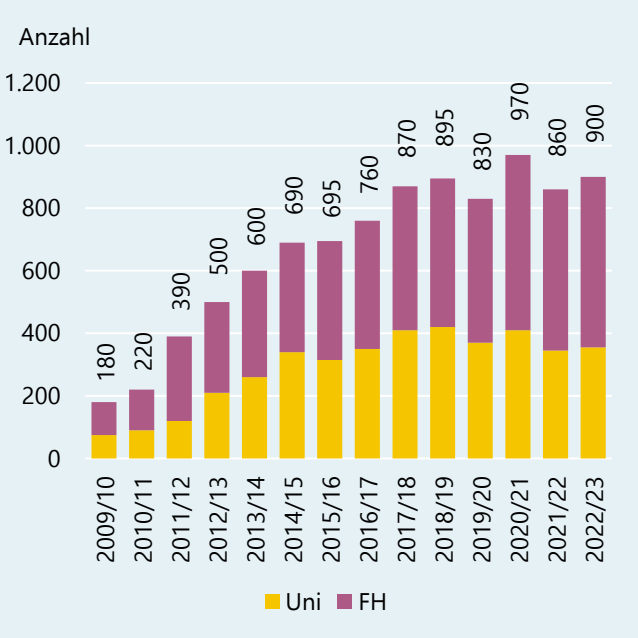
### 2.4.2 Absolvent:innen

Zuletzt 900 erfolgreiche Abschlüsse in einschlägigen Masterstudiengängen in NRW

Bei den Masterstudiengängen wurden zuletzt 900 erfolgreiche Abschlüsse in den einschlägigen Hochschulstudiengängen gemeldet (vgl. Abb. 2.26). Dies sind etwa 70 Personen weniger als im Studienjahr 2020/21, als ein Höchststand von 970 Absolvent:innen erreicht wurde. Insgesamt war die Anzahl der Absolvent:innen in den letzten Jahren zwar schwankend, lag aber dennoch konstant bei jeweils über 800.

Deutlich wird zudem, dass ein Großteil von zuletzt 61% des Studierenden den Masterstudiengang an einer Fachhochschule abgeschlossen hat. Bei den Bachelorstudiengängen ist dieser Anteil jedoch deutlich höher. Zum Vergleich: Bei den Absolvent:innen der betrachteten Bachelorstudiengänge lag der Anteil erworbener Abschlüsse an Fachhochschulen in NRW zuletzt bei 84%, was darauf hinweist, dass anteilsmäßig an den Universitäten mehr Studierende ein Masterstudium aufnehmen und auch abschließen (ohne Abb.).

**Abb. 2.26 Entwicklung bestandener Hochschulprüfungen einschlägiger Masterstudiengänge nach Hochschulart in NRW 2009/10 bis 2022/23 |** absolut




Anmerkung: Das Jahr 2009/10 entspricht dem WiSe 2009/10 und dem SoSe 2010. Aus Geheimhaltungsgründen wird ein Rundungsverfahren auf alle Werte angewendet. Jede absolute Fallzahl wird auf ein Vielfaches von 5 auf- oder abgerundet.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

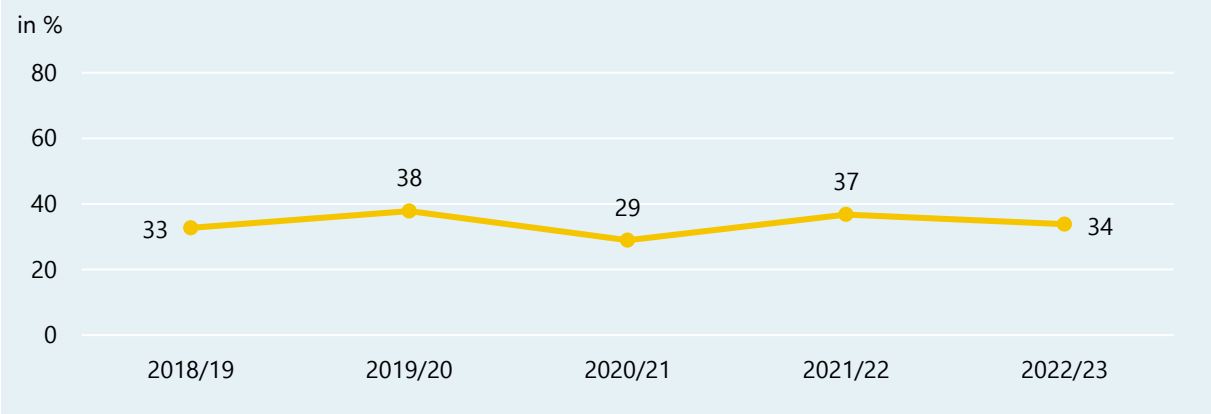
### 2.4.3 Vorzeitige Abbrüche und Schwundquoten

Aus der Gegenüberstellung der Anfänger:innen einschlägiger Masterstudiengänge und den Absolvent:innen, die bei der angenommenen Studienzeit von 3 bis 5 Semestern[28] entsprechend zeitversetzt ihr Studium abschließen, lag die Schwundquote im Abschlussjahr 2022/23 bei 34%. Dies entspricht ebenfalls dem gemittelten Durchschnittswert über den gesamten beobachteten Zeitraum zwischen 2018/19 und 2022/23. Damit schloss etwa jede dritte Person ihr aufgenommenes Masterstudium rein rechnerisch nicht erfolgreich nach 3 bis 5 Semestern ab (vgl. Abb. 2.27).

Zum einen scheint die Anzahl der Abbrüche im betrachteten Zeitraum zwischen 2018/19 und 2022/23 in den Masterstudiengängen über die Jahre etwas geringer zu sein als in den Bachelorstudiengängen. Das dürfte u.a. damit zusammenhängen, dass die Dauer des Masterstudiums kürzer ist, aber auch damit, dass für die Personen, die sich für dieses Zweitstudium entscheiden, bereits eine Vorauswahl bestand. Zum anderen lagen die Quoten dennoch stets deutlich oberhalb des mengenmäßig größten Bachelorstudiengangs, dem Sozialwesen (FH). Daher ist nicht davon auszugehen, dass im Rahmen des Masterstudiums, welches als ergänzendes Zweitstudium angestrebt wird, mehr Personen ihr aufgenommenes Studium abschließen als in den Bachelorstudiengängen.

Ein Unterschied bei den nicht erfolgreichen Abschlüssen im Masterstudium besteht bei der differenzierten Betrachtung zwischen den Hochschularten. An den Universitäten in NRW schlossen zuletzt 22% der Anfänger:innen ihr Studium nicht erfolgreich ab, während es an Fachhochschulen 40%, also deutlich mehr waren (ohne Abb.).

**Abb. 2.27 Schwundquote in einschlägigen Masterstudiengängen in NRW 2018/19 bis 2022/23 |** in %




Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochulstatistik, DZHW-ICE, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

28 Beispiel für das Absolvent:innenjahr 2022/23: Verrechnet werden die Anfänger:innen aus dem Studienjahr 2021/22 (SoSe 2021 und WiSe 2021/22) mit den Absolvent:innen des Prüfungsjahres 2022/23 (WiSe 2022/23 und SoSe 2023). Daraus ergibt sich eine rechnerische Studiendauer von 3 bis 5 Semestern.

## 2.5 Ergebnisse und Ausblick

Die wichtigsten Befunde zur Entwicklung der Anfänger:innen- und Absolvent:innenzahlen sowie die sich daraus ergebenden Schwundquoten werden in Kapitel 2.5.1 in komprimierter Form dargestellt. Dabei werden entlang der Kapitelstruktur sowohl die beruflichen als auch die akademischen Ausbildungen in den Blick genommen, denen für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe in NRW eine besondere Relevanz zukommt. Auf diese Weise entsteht ein umfassendes Bild zu den aktuellen Entwicklungslinien der Personalgewinnung durch Ausbildung, die auch im Hinblick auf Vorausberechnungen zukünftiger Personalbedarfe als potenzielle Neuzugänge wichtige Faktoren darstellen. Abschließend werden in Kapitel 2.5.2 die Ergebnisse resümiert und es wird auf künftige Herausforderungen eingegangen.

### 2.5.1 Zentrale Ergebnisse

**Auf einen Blick**

**Weniger Anfänger:innen in den beruflichen Ausbildungen**

Die Anzahl der Anfänger:innen im Bereich Sozialassistenz (-18%) und in der Erzieher:innenausbildung (-14%) sind seit dem Jahr 2021/22 deutlich zurückgegangen. Im Bereich Kinderpflege hingegen konnte seit 2021/22 ein auffälliger Zuwachs (+18%) beobachtet werden, der vor allem auf die Einführung der praxisintegrierten Form der Ausbildung zurückzuführen ist, die zuletzt 24% der Anfänger:innen ausmachte. Es bleibt abzuwarten, ob die Einführung der praxisintegrierten Form der Ausbildung im Bereich Sozialassistenz im Schuljahr 2023/24 zukünftig auch zu einer Steigerung der Anfänger:innenzahlen in diesem Bereich beitragen wird. Zudem sind Anfänger:innen im Bereich Kinderpflege im Vergleich zum Jahr 2018/19 tendenziell älter, was ebenfalls durch die Einführung der praxisintergierten Form bedingt sein dürfte.

Das vollzeitschulische Format der Erzieher:innenausbildung hat in den letzten Jahren zugunsten der praxisintegrierten Variante Anfänger:innen verloren. Im Jahr 2024/25 ist jedoch erstmalig auch die Anfänger:innenzahl in der praxisintegrierten Form der Erzieher:innenausbildung rückläufig (-2%). Das PiA-Format hat tendenziell dazu beigetragen, dass etwas häufiger ältere Personen die Erzieher:innenausbildung beginnen: Im Jahr 2024/25 lag deren Anteil bei 31%. Die Ausbildungsvariante, bei der gleichzeitig der allgemeine Hochschulabschluss erworben werden kann, ist ebenfalls seit mehreren Jahren rückläufig; deren Anteil lag unter allen Anfänger:innen zuletzt bei 14%. Darüber hinaus hat sich die Bedeutung der Personen mit Zuwanderungsgeschichte seit 2018/19 in allen hier betrachteten einschlägigen berufsfach- und fachschulischen Bildungsgängen deutlich erhöht, während beim Anteil männlicher Anfänger:innen kaum Veränderungen zu verzeichnen sind.

**Stagnation der Anfänger:innenzahlen in den akademischen Ausbildungen mit angestrebtem Bachelorabschluss**

Bei den Anfänger:innen in den hochschulischen Studienbereichen Sozialwesen (FH) (-0,6%), Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) (+5,4%) und Kindheitspädagogik (FH) (-1,7%) mit angestrebtem Bachelorabschluss ist über alle Studiengänge hinweg eine Stagnation der Anfänger:innenzahlen gegenüber dem Studienjahr 2021/22 zu beobachten. Lediglich an den Universitäten konnten zuletzt wieder etwas mehr Anfänger:innen verzeichnet werden. Dort stieg zudem auch der Anteil männlicher Anfänger:innen gegenüber dem Studienjahr 2018/19 leicht (+1,4 Prozentpunkte) auf zuletzt 17,5%, während er in den anderen Studienbereichen zwischen 1,7 Prozentpunkten im Bereich Sozialwesen (2023/24: 22,3%) und 0,4 Prozentpunkten im Bereich Kindheitspädagogik (2023/24: 15,9%) zurückging. Zudem wird insbesondere im mengenmäßig größten Studienbereich des Sozialwesens die zunehmende Relevanz der privaten Fachhochschulen sichtbar. Im Studienjahr 2023/24 machten die Anfänger:innen im Bereich Sozialwesen an privaten Hochschulen einen Anteil von 39% aller Anfänger:innen in diesem Bereich aus.

**Rückgang der Anfänger:innen einschlägiger Masterstudiengänge**

Im Studienjahr 2023/24 nahmen 1.170 Personen ein einschlägiges Masterstudium auf. Damit entschieden sich zuletzt weniger Personen für die Aufnahme eines aufbauenden Masterstudiums, die Anzahl liegt noch unter dem Wert des Jahres 2016/17 (1.245). Bei den Masterstudiengängen lässt sich in den vergangenen Jahren eine deutliche Ausdifferenzierung der Studiengänge beobachten.

**Absolvent:innen der beruflichen Ausbildungen weiter gestiegen**

Bei den Absolvent:innen im Bereich Kinderpflege und der Erzieher:innenausbildung konnte im Schuljahr 2023/24 eine Steigerung der Abschlüsse erreicht werden. Bei den Erzieher:innen wurde mit 6.967 Personen ein neuer Höchststand erzielt. Aufgrund der zuletzt deutlich sinkenden Anfänger:innenzahlen wird es in den kommenden Jahren aber voraussichtlich zunächst wieder weniger Absolvent:innen geben. Die Absolvent:innen im Bereich Sozialassistenz sind gegenüber dem Jahr 2020/21 um 29% zurückgegangen. Da es sich jedoch um die mengenmäßig kleinste Gruppe der Absolvent:innen in den beruflichen Ausbildungen handelt, zeigt sich über alle beruflichen Ausbildungsformate hinweg dennoch eine Steigerung der Absolvent:innen gegenüber dem Jahr 2020/21.

**Absolvent:innen der akademischen Ausbildung mit Bachelorabschluss steigen moderat**

Bei den Absolvent:innen der einschlägigen Hochschulstudienbereiche zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2020/21 eine leichte Zunahme bei den Absolvent:innen um 4%, wobei lediglich im Studienbereich Sozialwesen an Fachhochschulen Absolvent:innen hinzukamen (+12%). In den Bereichen Erziehungswissenschaft/Sozialwesen an Universitäten (-18%) und Kindheitspädagogik an Fachhochschulen (-3%) ging die Anzahl an Absolvent:innen gegenüber dem Bezugsjahr der Hauptstudie zurück.

### Weiterhin hohe Schwundquoten sowohl in den beruflichen als auch in den akademischen Ausbildungen

Nach wie vor zeigen sich deutliche Diskrepanzen zwischen der Zahl der Anfänger:innen eines Bildungsgangs und jener der (zeitversetzten) Absolvent:innen, die jedoch je nach Bildungsgang stark variieren (vgl. Tab. 2.2). Die höchsten durchschnittlichen Schwundquoten sind im Bereich der Sozialassistenz zu beobachten: Etwa 63% und damit weit mehr als die Hälfte der Anfänger:innen schließen ihre Ausbildung rein rechnerisch nicht erfolgreich ab. Im Vergleich zur Hauptstudie (Fünfahressummen der Jahre 2015/16 bis 2021/22) ist die Quote nochmals um 4 Prozentpunkte gestiegen. Ebenfalls gestiegen ist die Quote im Studienbereich Kindheitspädagogik (+7 Prozentpunkte). In den übrigen Bildungsgängen liegen die Quoten im Mittel der vergangenen fünf Jahre in etwa auf dem Niveau der Berichtsjahre der Hauptstudie (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund 2024, S. 118, Tab. 5.4).

**Tab. 2.2** **Schwundquoten in jugendhilferelevanten Bildungsgängen in NRW im Mittel der Jahre 2019 bis 2023 |** in % (Fünfjahressummen)

| | Bildungsgang | Schwundquote |
|---|---|---|
| **Berufliche Ausbildung** | Kinderpflege (Berufsfachschule) | 58 |
| | Sozialassistenz (Berufsfachschule) | 63 |
| | Erzieher:in (Fachschule) | 24 |
| **Akademische Ausbildung** | Sozialwesen (FH) | 25 |
| | Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) | 42 |
| | Kindheitspädagogik (FH) | 31 |
| | Masterstudiengänge (Uni und FH) | 34 |

Anmerkung: Im Mittel der Jahre 2019/20 bis 2023/24 für die berufliche und der Jahre 2018/19 bis 2022/23 für die akademische Ausbildung. In der Sozialassistenzausbildung wurde lediglich die generalistische Sozialassistenz berücksichtigt. Würden bei der Schwundquote der Erzieher:innen auch jene an beruflichen Gymnasien hinzugerechnet, ergäbe sich eine Gesamtschwundquote von 30%.

Quelle: Kapitel 2.1.3, 2.2.3, 2.3.3 und 2.4.3 dieses Dossiers; eigene Darstellung des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

### Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zum/zur Erzieher:in zuletzt etwas häufiger genutzt

Von den 12 Aufbaubildungsgängen, die in NRW für ausgebildete Erzieher:innen vertiefend angeboten werden, wurden in den Jahren seit 2018/19 die drei Bildungsgänge „Offene Ganztagsschule", „Sozialmanagement" und „Inklusive Pädagogik" durchgängig in Anspruch genommen. Die Themen „Sozialmanagement" und „Offene Ganztagsschule" wurden während des gesamten Beobachtungszeitraums häufiger genutzt als der Aufbaubildungsgang „Inklusive Pädagogik", der im Jahr 2024/25 lediglich 29 Anfänger:innen zählte. Insgesamt wurden diese Fortbildungsmöglichkeiten relativ wenig besucht und es zeigt sich kein flächendeckendes Angebot.

### 2.5.2 Was bleibt? Ein Ausblick

Insgesamt standen den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in NRW im Abschlussjahr 2022/23 bzw. 2023/24 rund 16.300 Personen mit erfolgreichen Abschlüssen in einschlägigen beruflichen Ausbildungen – im Bereich Kinderpflege, Sozialassistenz sowie Erzieher:innen – oder in akademischen Studiengängen – in den Studienbereichen Sozialwesen (FH), Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) sowie Kindheitspädagogik (FH) – als potenzielle Neuzugänge zur Verfügung. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2021/22 (für die (berufs-)fachschulischen Ausbildungen) bzw. 2020/21 (für die akademischen Ausbildungen) hat sich dieser Summenwert um etwa 800 Absolvent:innen bzw. 5% erhöht.

Bei dieser Art einer rein rechnerischen Aufsummierung ist jedoch zu berücksichtigen, dass es nach wie vor Unklarheiten und Ungewissheiten bezüglich der Doppelabschlüsse gibt, insbesondere was die Übergänge in die jeweiligen höheren Ausbildungsformate angeht. Dies dürfte zu einer latenten Überschätzung des tatsächlichen Personalvolumens führen. So war beispielsweise bislang nicht bekannt, wie viele ausgebildete Kinderpfleger:innen und Sozialassistent:innen an ihre berufsfachschulische Ausbildung die fachschulische Erzieher:innenausbildung anschließen. Erste Hinweise geben nun die im Rahmen des vorliegenden Dossiers erstmals ausgewerteten Daten zur Vorbildung der Anfänger:innen der Erzieher:innenausbildung in NRW. Demnach haben im Schuljahr 2024/25 rund 500 Personen bzw. 11% der Anfänger:innen im PiA-Format direkt vor Beginn der Ausbildung eine berufsfachschulische Ausbildung im Bereich Kinderpflege oder Sozialassistenz absolviert. Im vollzeitschulischen Format ist der Anteil deutlich höher. Dort verfügten zuletzt 24% der Anfänger:innen bzw. rund 600 Personen über eine direkt zuvor abgeschlossene einschlägige Ausbildung an einer Berufsfachschule.

Übertragen auf die zusammengenommen etwa 2.400 Absolvent:innen der Ausbildungen im Bereich Kinderpflege und Sozialassistenz im Schuljahr 2023/24 heißt dies: Rund 1.100 dieser Absolvent:innen haben direkt eine Weiterbildung zum/zur Erzieher:in angeschlossen und standen dem Arbeitsmarkt der Kinder- und Jugendhilfe somit nicht unmittelbar zur Verfügung.

Zu den Übergängen der ausgebildeten Erzieher:innen in ein anschließendes Studium liegen nach wie vor keine entsprechenden Daten vor. Auch die Personen, die einen Masterabschluss in einem der einschlägigen Studienbereiche erworben haben, werden bei einer Aufsummierung zu einem Gesamtpotenzial der für die Kinder- und Jugendhilfe qualifizierten Personen nahezu doppelt gezählt, da sie zuvor bereits einen Bachelorabschluss erworben haben müssen und dieser infolgedessen – zeitversetzt – bereits dort einmal als erfolgreicher Abschluss gezählt worden ist.

Darüber hinaus lässt sich die Zunahme der Absolvent:innen seit 2020/21 nicht in allen betrachteten Bereichen gleichermaßen beobachten. So wurden innerhalb der (berufs-)fachschulischen Ausbildungen im Bereich der Sozialassistenz in den letzten drei Jahren weniger Absolvent:innen gemeldet. Allerdings handelt es sich bei dieser Ausbildung in NRW um die mengenmäßig kleinste Gruppe, die entsprechend auch den geringsten Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtzahl der Absolvent:innen in diesem Bereich hat. Auch in den Bachelorstudiengängen in Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni) und Kindheitspädagogik (FH) sowie in den einschlägigen Masterstudiengängen wurden für das Jahr 2022/23 weniger Absolvent:innen gemeldet.

Bei den Anfänger:innen der beruflichen Ausbildungen deuten sich vor allem bei den Erzieher:innen seit 2021/22 deutliche Rückgänge an und auch bei den Sozialassistent:innen ist zuletzt ein rückläufiger Trend zu beobachten. Für die Studienbereiche Sozialwesen (FH) mit angestrebtem Bachelorabschluss und die einschlägigen Masterstudiengänge entschieden sich zuletzt ebenfalls weniger junge Menschen.

Diese Entwicklung bei den Anfänger:innen innerhalb der beruflichen und akademischen Ausbildungen wird sich zukünftig auch auf die Absolvent:innen der angeführten Ausbildungs- und Studiengänge niederschlagen. Insbesondere bei der für die Frühe Bildung besonders relevanten Fachkräftegruppe der Erzieher:innen ist ab dem Schuljahr 2024/25 ebenfalls ein Rückgang bei den Absolvent:innen zu erwarten.

Die Verringerung der Schwundquoten, also des vorzeitigen Ausstiegs aus der Ausbildung, stellt – neben der Erhöhung der Anfänger:innenzahlen – eine Option dar, um das Volumen der zukünftigen Absolvent:innen zu erhöhen oder mindestens zu stabilisieren. In den beruflichen Ausbildungen zeigen die PiA-Formate bisher vergleichsweise geringere Schwundquoten. Da diese mittlerweile in der Erzieher:innenausbildung überwiegend nachgefragt werden, könnte dies künftig zu einem Rückgang der Schwundquoten beitragen. Im Bereich der Kinderpflege bleibt die Entwicklung abzuwarten. Und auch an den privaten Fachhochschulen, über die der Ausbau der Anfänger:innen insbesondere im Studienbereich Sozialwesen (FH) zuletzt maßgeblich vorangetrieben wurde, sind im Vergleich zu den öffentlichen über die Jahre niedrigere Schwundquoten zu beobachten.

Bleibt die Schwundquote in der Größenordnung der letzten fünf Jahre bestehen, ist mit einem Rückgang der Gesamtzahl der Absolvent:innen im Jahr 2024/25 im Vergleich zum Vorjahr von 3% zu rechnen. Ausgehend von der niedrigen Gesamtzahl der Anfänger:innen im Jahr 2024/25 kommt es anschließend – unter der Annahme gleichbleibender durchschnittlicher Schwundquoten – im Jahr 2026/27 voraussichtlich zu einem so starken Rückgang der Absolvent:innenzahlen, dass dieser Wert zum niedrigsten seit dem Jahr 2016/17 werden dürfte.

Insgesamt wird deutlich, dass – besonders für das Feld der Kindertagesbetreuung, dem mit Abstand größten Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe, in dem die fachschulischen und berufsfachschulischen Ausbildungen den Kern der Qualifikationsprofile des Personals darstellen – die Steigerung der Anfänger:innen- und Absolvent:innenzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW weiterhin von großer Relevanz ist. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation, dass Betreuungsbedarfe in Kindertageseinrichtungen noch nicht gedeckt sind (vgl. BMFSFJ 2024b), Personalengpässe in Kindertageseinrichtungen zu Betreuungseinschränkungen führen (vgl. Gossen/Lange 2025) und dass ab dem 01.08.2026 schrittweise der Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganztag eingeführt wird, deuten diese Entwicklungen sogar auf eine Verschärfung der Personallage im Feld der Kindertagesbetreuung hin.

Überschlägigen Schätzungen zufolge bedarf es, unter Berücksichtigung der derzeitigen Geburtenentwicklung, in Westdeutschland bis zum Kita-Jahr 2025/26 zusätzliche Plätze im Vergleich zum Kita-Jahr 2023/24 für Kinder unter 3 Jahren und für Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren bis zum Jahr 2027/28 (vgl. Olszenka u.a. 2024). Somit ist davon auszugehen, dass auch der Bedarf an zusätzlichen Fachkräften weiterhin bestehen bleibt.

In den übrigen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe ist das Personal mehrheitlich akademisch qualifiziert (vgl. Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/ TU Dortmund 2024). Dort ist der künftige Personalbedarf schwer abschätzbar, aber zumindest in den Hilfen zur Erziehung und dem allgemeinen Sozialen Dienst auch von akuten Krisen beeinflusst.

Hinzu kommt, dass es im Jahr 2026 in NRW keinen regulären Abiturjahrgang der allgemeinbildenden Gymnasien geben wird. Grund dafür ist die Rückkehr von G8 (Gymnasium mit Abschluss nach 8 Jahren Regelschulzeit) auf G9 (Gymnasium mit Abschluss nach 9 Jahren Regelschulzeit), wodurch der letzte G8-Jahrgang das Abitur im Jahr 2025 gemacht hat und der erste G9-Jahrgang sein Abitur erst im Jahr 2027 absolvieren wird. Der Ausfall eines fast vollständigen Abiturjahrgangs an den Gymnasien im Jahr 2026 wird sich vermutlich auch in den Anfänger:innenzahlen der betrachteten beruflichen und akademischen Ausbildungen widerspiegeln. Auch vor diesem Hintergrund werden weitere Bemühungen notwendig sein, mehr Personen für die Aufnahme einer Tätigkeit im Berufsfeld der Kinder- und Jugendhilfe zu gewinnen und diese dann auch zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

# 3 Der regionale Blick: Die Erzieher:innen-ausbildung in NRW

Die Erzieher:innenausbildung hat zweifelsohne eine große Relevanz für die Kinder- und Jugendhilfe in NRW. Ihre Anfänger:innen und Absolvent:innen stellen im Rahmen des vorliegenden Dossiers über alle Ausbildungsgänge und beobachteten Jahre hinweg die größte Gruppe dar. Regional können sich allerdings deutliche Unterschiede in der Ausbildungslandschaft zeigen. Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die regionalen Kapazitäten der Erzieher:innenausbildung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in den Fokus gerückt, die mitunter auf eine Passung von Angebot und Nachfrage, aber auch auf Versorgungsengpässe in einzelnen Regionen in NRW hinweisen können.

Zunächst wird die Entwicklung der Anzahl der Schulen für die sozialpädagogischen Bildungsgänge aufgezeigt. Nachdem in der Hauptstudie bereits die regionale Verteilung der Fachschulen des Sozialwesens in Nordrhein-Westfalen nach Schulgröße dargestellt wurde, wird in Kapitel 3.1 ▸ **die regionale Verteilung der Fachschulen und beruflichen Gymnasien**, die die Erzieher:innenausbildung vollzeitschulisch, praxisintegriert und als Variante mit dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife anbieten, dargestellt. Für die flächendeckend angebotene fachschulische Erzieher:innenausbildung wird in Kapitel 3.2 der Anteil derjenigen Anfänger:innen, die nach drei Jahren keinen Fachschulabschluss erlangt haben, also die ▸ **Schwundquote auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte** betrachtet. Um das lokale Qualifizierungspotenzial näher zu beleuchten, wird anschließend die Gesamtanzahl der Anfänger:innen in den beruflichen Bildungsgängen der Erzieher:innenausbildung bevölkerungsrelativiert auf regionaler Ebene aufgezeigt. Anknüpfend daran werden in Kapitel 3.3 die rechnerisch ▸ **freien Ausbildungskapazitäten in den jeweiligen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW** dargestellt, bevor in Kapitel 3.4 ▸ **die Kapazitäten der Erzieher:innenausbildung auf regionaler Ebene** resümiert werden.

## 3.1 Ausbildungslandschaft zum/zur Erzieher:in

Um sich der Frage anzunähern, wie sich die Ausbildungskapazitäten in den Kreisen und kreisfreien Städten darstellen, soll in einem ersten Schritt die Verteilung der Standorte kartografisch betrachtet und den Anfänger:innenzahlen in den beruflichen Ausbildungen gegenübergestellt werden.

Ausbildungen zum/zur Erzieher:in an 120 Fachschulen und 53 beruflichen Gymnasien

In NRW werden an Berufskollegs einfach- und doppelqualifizierende Bildungsgänge angeboten, die eine berufliche Qualifizierung und darüber hinaus den Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse ermöglichen. Zum einen gibt es die Fachschulen für Sozialwesen in den Berufskollegs, die eine berufliche Weiterbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher:in anbieten. Zum anderen werden an den beruflichen Gymnasien der Berufskollegs Bildungsgänge angeboten, die zum Abitur (allgemeine Hochschulreife) und zur beruflichen Qualifikation führen. Diese beruflichen Gymnasien bieten die Möglichkeit, nach drei Jahren vollzeitschulischer Ausbildung sowohl die allgemeine Hochschulreife als auch – nach einem anschließendem Anerkennungsjahr – den Berufsabschluss zum/zur Erzieher:in zu erlangen.

Im Schuljahr 2024/25 gab es in NRW 120 Fachschulen des Sozialwesens, an denen die Erzieher:innenausbildung angeboten wurde.[29] An 98 Fachschulen wurde die vollzeitschulische Ausbildung, an 108 das praxisintegrierte Format angeboten, sodass die überwiegende Anzahl der Fachschulen beide Formate bereitstellten. Mit Ausnahme von Bottrop hat weiterhin jeder Kreis bzw. jede kreisfreie Stadt mindestens eine Fachschule des Sozialwesens (vgl. Abb. 3.1).

Während gegenüber dem Jahr 2022/23 bei den Fachschulen eine weitere Schule hinzugekommen ist (Fröbelakademie in Köln), gab es bei den beruflichen Gymnasien keine Veränderung: Landesweit boten im Schuljahr 2024/25 nach wie vor 53 berufliche Gymnasien die Ausbildung zum/zur Erzieher:in zusammen mit dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an.[30] Insgesamt ist auf Schulebene in den letzten drei Jahren keine Expansionsdynamik zu beobachten.

Die Fachschulen waren sowohl im Jahr 2022/23 als auch im Jahr 2023/24 zu 61% in öffentlicher und zu 39% in privater Trägerschaft. Im Jahr 2024/25 waren die Anteile nahezu gleich. Auch hier ist in der letzten Dekade bei der Verteilung der Trägerschaft kaum eine Veränderung zu beobachten (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2023). Die beruflichen Gymnasien waren demgegenüber zu 73% in öffentlicher und zu 27% in privater Trägerschaft (vgl. Tab. 3.1).

**Tab. 3.1** **Fachschulen und berufliche Gymnasien nach öffentlicher und privater Trägerschaft in NRW 2024/25 |** absolut und in %

| | Absolut | | | In % | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | davon: | | davon: | |
| **Schulart** | Gesamt | öffentlich | privat | öffentlich | privat |
| Fachschulen | 120 | 74 | 46 | 62 | 38 |
| Berufliche Gymnasien | 53 | 39 | 14 | 74 | 26 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Während es mit Blick auf die Anzahl der Schulen keine große Dynamik gab, ist deutlich mehr Bewegung bei der Anzahl an Klassen zu verzeichnen. Insgesamt ist eine Zunahme um 26 Klassen für die Ausbildungsformate der Erzieher:innenausbildung zwischen 2018/19 und 2023/24 zu beobachten. Zuletzt verringerte sich die Anzahl der Klassen jedoch wieder deutlich, sodass im Schuljahr 2024/25 noch 356 Klassen und damit lediglich 7 Klassen mehr als 2018/19 gebildet wurden.

Obgleich sich die Klassenzahl in der vollzeitschulischen Ausbildung zwischen 2018/19 und 2024/25 nahezu halbierte, hat sich die Zahl der Klassen in der praxisintegrierten Ausbildung seit 2018/19 mehr als verdreifacht. Die durchschnittliche Klassengröße hat sich gegenüber 2018/19 in allen drei Ausbildungsformaten verringert und lag zuletzt im Jahr 2024/25 über alle Bildungsgänge hinweg bei 23 Schüler:innen pro Klasse (vgl. Tab. 3.2).

29 Dass der jeweilige Bildungsgang angeboten wurde, bedeutet allerdings nicht, dass jedes Jahr an allen Standorten auch eine Klasse des Bildungsgangs gebildet werden konnte. Dies ist abhängig von den Anmeldezahlen an den einzelnen Schulen.

30 Es gibt weitere Schulstandorte, an denen an beruflichen Gymnasien die allgemeine Hochschulreife mit dem Schwerpunkt Erziehung angeboten wird. Diese führen allerdings nicht zum Berufsabschluss „staatlich anerkannte:r Erzieher:in", sondern bieten tiefere Einblicke in Sozialberufe an, z.B. indem Erziehungswissenschaft als Leistungskurs angeboten wird.

**Tab. 3.2** **Anzahl der Klassen und durchschnittliche Klassengröße der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2018/19 und 2022/23 bis 2024/25** | absolut

| Schuljahr | Vollzeitschulisch | | | Praxisintegriert | | | Mit AHR | | | Gesamt | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klassen | Anfänger:-innen | Ø Klassengröße | Klassen | Anfänger:-innen | Ø Klassengröße | Klassen | Anfänger:-innen | Ø Klassengröße | Klassen | Anfänger:-innen | Ø Klassengröße |
| 2018/19 | 238 | 6.013 | 25 | 51 | 1.348 | 26 | 60 | 1.420 | 24 | 349 | 8.781 | 25 |
| 2022/23 | 150 | 3.462 | 23 | 170 | 4.274 | 25 | 58 | 1.194 | 21 | 378 | 8.930 | 24 |
| 2023/24 | 135 | 3.039 | 23 | 185 | 4.431 | 24 | 55 | 1.263 | 23 | 375 | 8.733 | 23 |
| 2024/25 | 117 | 2.649 | 23 | 183 | 4.353 | 24 | 56 | 1.174 | 21 | 356 | 8.176 | 23 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Im Ergebnis zeigt sich hier einhergehend mit dem Rückgang der Anfänger:innenzahl ein entsprechender Rückgang der Anzahl der Klassen gegenüber dem Jahr 2018/19, insbesondere aber ab dem Schuljahr 2024/25 ist ein Einbruch sowohl bei der Anzahl der Anfänger:innen als auch der Klassen zu verzeichnen. Gleichzeitig sind die Klassen durchschnittlich mit weniger Schüler:innen besetzt, was bereits auf eine zunehmende Zahl freier Ausbildungsplätze hindeutet – dieses Thema wird ausführlicher in Kapitel 3.3 behandelt.

### Wie viele Anfänger:innen in der Erzieher:innenausbildung gibt es in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW?

Wird zusätzlich zur regionalen Verteilung der Fachschulen und der beruflichen Gymnasien das angebotene Format der Erzieher:innenausbildung in den Fokus gerückt, so lässt sich festhalten, dass im Schuljahr 2023/24 in allen Kreisen und kreisfreien Städten sowohl Standorte der Fachschulen für die vollzeitschulische als auch für die praxisintegrierte Form der Erzieher:innenausbildung gemeldet wurden.[31] Die AHR-Ausbildung konnte immerhin in 38 Kreisen bzw. kreisfreien Städten begonnen werden (vgl. Abb. 3.1)

Große Unterschiede bei der Anfänger:innenzahl in den Kreisen und kreisfreien Städten

In den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW wurden im Schuljahr 2023/24 zwischen 26 und 491 Anfänger:innen in den Bildungsgängen der Erzieher:in gemeldet. Die meisten Auszubildenden im 1. Schuljahr hatte Köln mit 491 Personen, gefolgt von Düsseldorf mit 443 Anfänger:innen. In 14 Kreisen und kreisfreien Städten wurden hingegen weniger als 100 Anfänger:innen gemeldet.

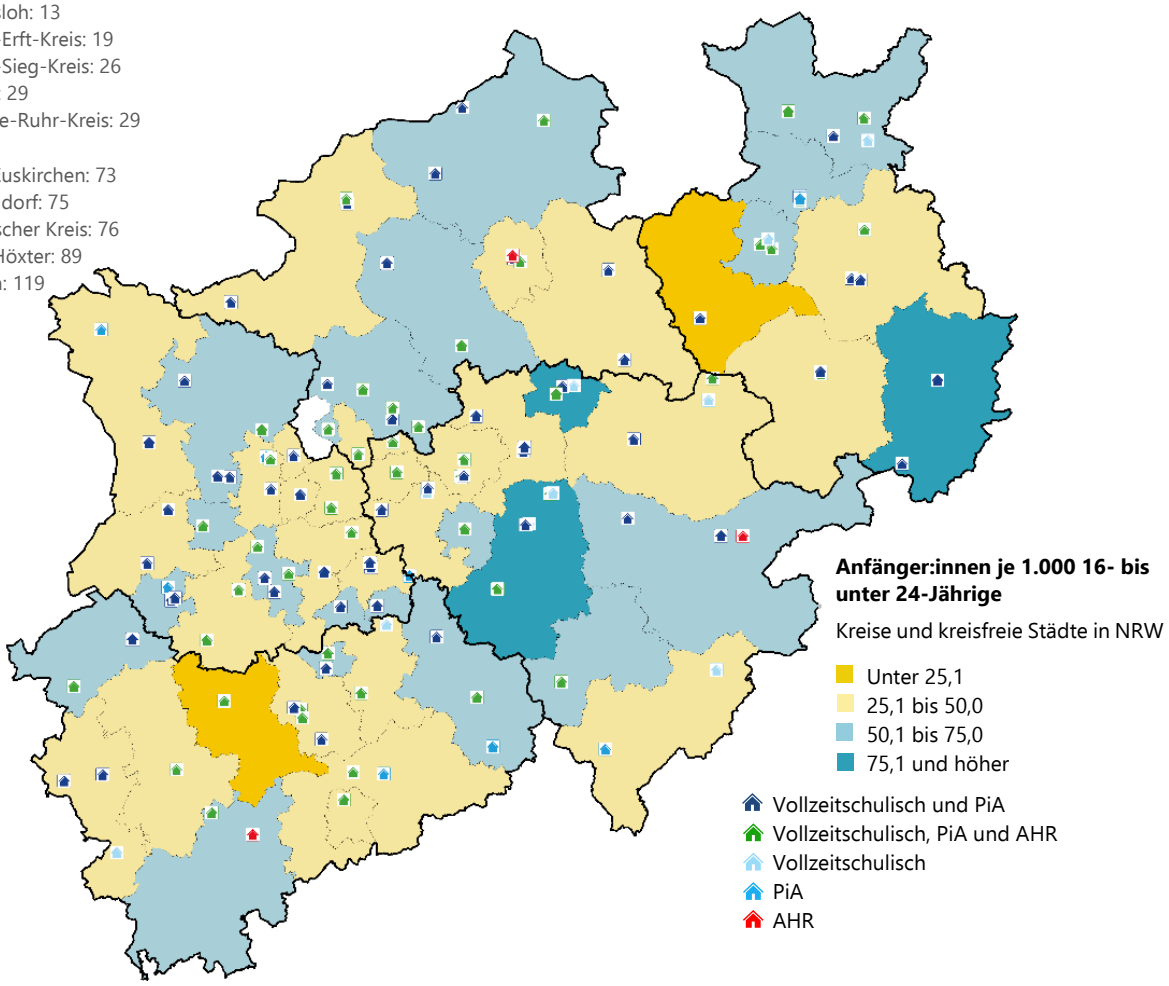
Um eine regionale Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bevölkerungsgröße der Kreise und kreisfreien Städte zu ermöglichen, werden die Anfänger:innen auf die entsprechende altersspezifische Bevölkerung relativiert. Wie in Kapitel 2.2.1 aufgezeigt wurde, sind rund 70% aller Anfänger:innen in der Erzieher:innenausbildung 16 bis 23 Jahre alt, allerdings mit

31 Da in diesem Kapitel ein Bezug der Anfänger:innenzahlen zu den Bevölkerungszahlen, welche zum Redaktionsschluss für den 31.12.2023 auf regionaler Ebene vorlagen, hergestellt wird, wird für die amtlichen Schuldaten das Schuljahr 2023/24 herangezogen.

unterschiedlicher Gewichtung[32] je Altersklasse (vgl. Abb. 2.11). Eine Relativierung auf diese gewichtete Bevölkerungsgruppe ergibt für das Schuljahr 2023/24 im Landesschnitt 47 Schüler:innen im 1. Schuljahr in den einschlägigen Bildungsgängen je 1.000 altersentsprechenden Personen, also immerhin fast 5% aller jungen Erwachsenen in dieser Altersgruppe. Dieser Anteil variierte zwischen den Regionen sehr stark zwischen 13 und 119 Anfänger:innen (vgl. Abb. 3.1).

**Abb. 3.1 Standorte der Berufskollegs nach Ausbildungsformat der Erzieher:innenausbildung und Anzahl der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW 2023/24 |** je 1.000 der 16- bis unter 24-Jährigen (gewichtet)

**Kreise und kreisfreie Städte mit den fünf niedrigsten und fünf höchsten Anfänger:innenzahlen je 1.000 16- bis unter 24-Jährige:**
Gütersloh: 13
Rhein-Erft-Kreis: 19
Rhein-Sieg-Kreis: 26
Herne: 29
Ennepe-Ruhr-Kreis: 29
...
Kreis Euskirchen: 73
Düsseldorf: 75
Märkischer Kreis: 76
Kreis Höxter: 89
Hamm: 119




Anmerkung: Die Zuordnung der Schulen und Ausbildungsgänge erfolgt entsprechend der Meldungen zu Schüler:innenzahlen im ersten Ausbildungsjahr für das Jahr 2023/24 bzw. bei fehlenden Daten nach eigenen Recherchen. Bottrop hat keine Fachschule oder berufliches Gymnasium für die Erzieher:innenausbildung. AHR = Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; IT.NRW: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes 31.12.2023; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Demzufolge wurden in der Stadt Hamm bevölkerungsrelativiert die meisten Anfänger:innen (119) registriert, gefolgt vom Kreis Höxter mit 89 Anfänger:innen. Zugleich wurden in fünf Kreisen und kreisfreien Städten zwischen 20 und unter 30 Anfänger:innen je 1.000 altersrelativierte Personen

32 Da die einzelnen Altersjahre der Anfänger:innenkohorte im Alter von 16 bis unter 24 Jahren unterschiedlich stark besetzt sind, wird für die Bildung der altersspezifischen Bevölkerungsgruppe jede einzelne Altersgruppe entsprechend ihres Anteils an der Gesamtzahl der Anfänger:innen berücksichtigt. Beispiel: Unter den 16- bis unter 24-jährigen Anfänger:innen waren 22% 19 Jahre alt. Von den 19-Jährigen in der Gesamtbevölkerung werden 22% in die Anfänger:innenkohorte aufgenommen.

gezählt (LK Viersen, Bonn, Rhein-Sieg-Kreis, Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis), in Gütersloh und im Rhein-Erft-Kreis sogar weniger als 20.

Jeder Kreis bzw. jede kreisfreie Stadt (außer Bottrop) hat im Jahr 2023/24 die vollzeitschulische und die praxisintegrierte Form der Ausbildung angeboten. Insbesondere im Ruhrgebiet liegen mehrere Berufskollegs dicht beieinander, die zwei oder sogar alle drei Ausbildungsformate anbieten. Dennoch erbringen diese keine überdurchschnittlichen Werte bei den Anfänger:innenzahlen. In den drei Bildungsgängen meldeten dagegen ländliche Kreise im Münsterland oder im Sauerland überdurchschnittlich viele Anfänger:innen – bezogen auf die altersentsprechende Bevölkerung.

Vergleicht man jedoch die Anfänger:innenzahlen der letzten Jahre auf regionaler Ebene, dann fällt auf, dass ab dem Jahr 2022/23 in 11 bzw. 12 (zum Teil unterschiedlichen) Kreisen und kreisfreien Städten gegenüber dem Vorjahr rückläufige Plätze (jeweils um mehr als 10) in der praxisintegrierten Form zu verzeichnen waren. Insgesamt sind gegenüber dem Jahr 2021/22 in den Städten Köln, Düsseldorf und in den Kreisen Euskirchen, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Coesfeld sowie im Hochsauerlandkreis deutliche Rückgänge der Anfänger:innen in der praxisintegrierten Ausbildung festzustellen. Auch wenn sich erst im Jahr 2024/25 in der Summe ein Rückgang der Anzahl der Anfänger:innen in der praxisintegrierten Ausbildung zeigt, lässt sich in einigen Regionen bereits seit drei Jahren eine nachlassende Nachfrage beobachten.[33]

## 3.2 Schwundquoten in der Erzieher:innenausbildung

Große regionale Unterschiede bei den Schwundquoten der Erzieher:innen-ausbildung

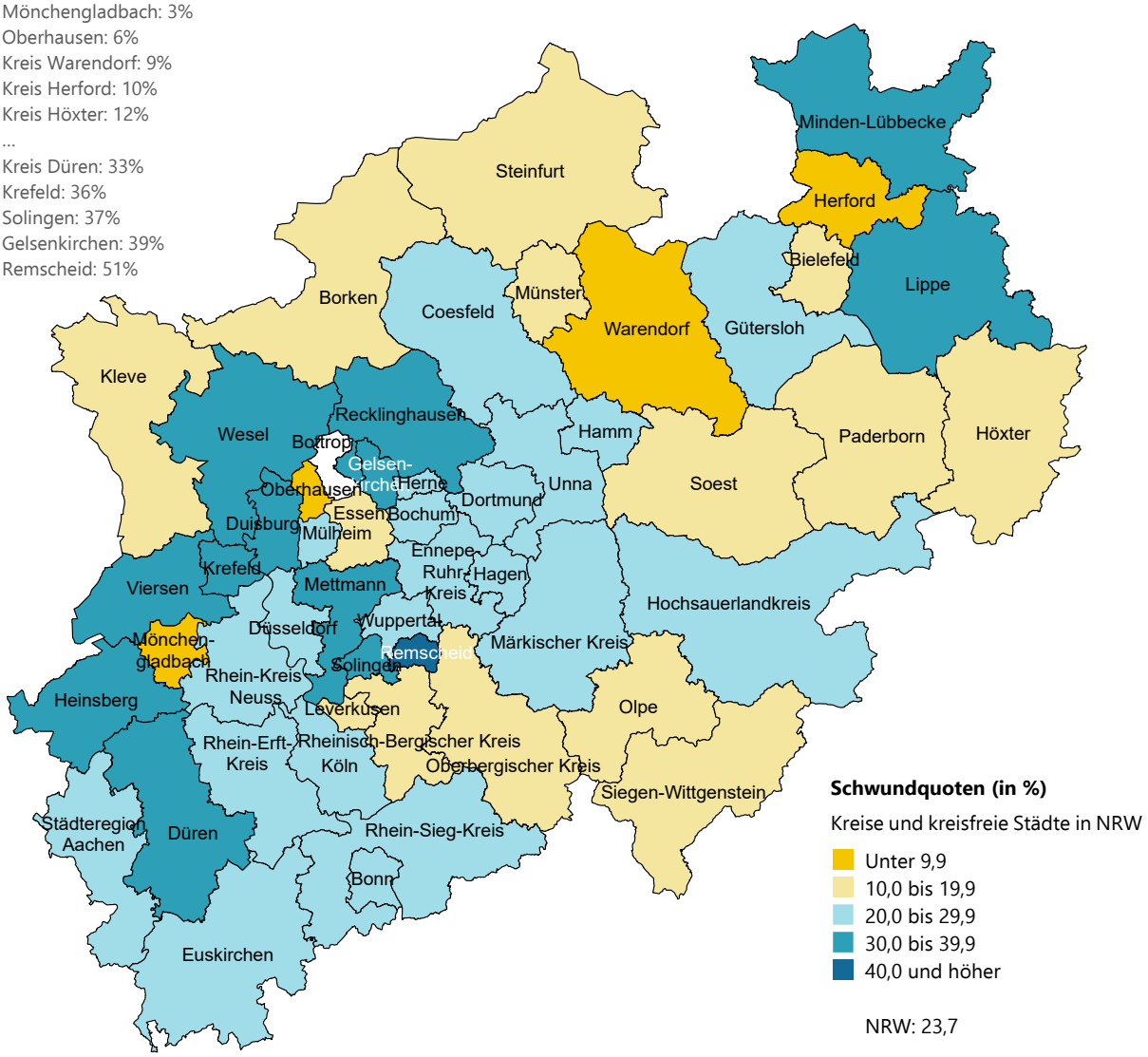
Auf regionaler Ebene schwanken die Anfänger:innen wie auch die Absolvent:innenzahlen der Erzieher:innenausbildung (PiA und vollzeitschulisch) von Jahr zu Jahr.[34] Damit zusammenhängend ergeben sich ebenso schwankende Schwundquoten. Um die jährlichen Schwankungen auszugleichen, wurde die Summe der Anfänger:innen aus den Jahren 2017/18 bis 2021/22 mit der Summe der Absolvent:innen der Jahre 2019/20 bis 2023/24 verrechnet.

Der daraus errechnete Anteil der Anfänger:innen ohne späteren erfolgreichen Fachschulabschluss variierte bei den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW zwischen 3% und 51% (vgl. Abb. 3.2). In fast zwei Drittel aller Kreise und kreisfreien Städte lag die Schwundquote bei über 20%, bei einem Viertel der Kreise und kreisfreien Städte sogar bei über 30%. Die Regionen mit den höchsten Schwundquoten befinden sich am Niederrhein, in Teilen des Ruhrgebiets sowie im äußersten Nordosten des Landes.

33 Nicht auszuschließen ist hierbei allerdings, dass nicht allein die Nachfrage nach der praxisintegrierten Erzieher:innenausbildung in den genannten Regionen rückläufig ist, sondern, dass zu wenig Praxisplätze angeboten werden. Dazu fehlen jedoch bisher Daten.

34 Bei einer jährlichen Betrachtungsweise kommt es vor, dass in einzelnen Jahren mehr Absolvent:innen als drei Jahre zuvor Anfänger:innen bzw. gar keine Absolvent:innen gemeldet wurden, wodurch es vereinzelt zu negativen Anteilswerten oder zu besonders hohen Schwundquoten kommt. Um dies auszugleichen, wurden Fünfjahressummen zur Berechnung der regionalen Schwundquoten gebildet.

**Abb. 3.2** **Schwundquoten in der fachschulischen Erzieher:innenausbildung nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW 2017/18 bis 2023/24 |** in % (Fünfjahressummen)




Anmerkung: Berücksichtigt wurden hier alle Anfänger:innen und Absolvent:innen der vollzeitschulischen sowie der praxisintegrierten Erzieher:innen-ausbildung; die Ausbildung mit dem gleichzeitigen Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ist hier nicht berücksichtigt. In Bottrop gibt es keine Fachschule des Sozialwesens. Um jährliche Schwankungen auszugleichen wurde die Quote aus den Fünfjahressummen der Anfänger:innen und Absolvent:innen gebildet.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Insgesamt zeigt sich, dass 25 der 52 Regionen über der landesweiten Schwundquote von 23,7% liegen, davon 10 Städte und 15 Kreise. Es ist kein Stadt-Land-Effekt erkennbar, denn auch wenn viele Kreise im Münsterland oder im südlichen Westfalen niedrigere Schwundquoten zeigen, weisen auf der anderen Seite ländliche Kreise wie Lippe oder Düren deutlich höhere Schwundquoten in der fachschulischen Erzieher:innenausbildung auf. Von den 18 Regionen mit Schwundquoten von unter 20% waren nur ein Drittel Städte. Die Schwundquoten der kreisfreien Städte sind im Durchschnitt mit 24,3% nur leicht höher als die der Kreise mit 23,2%.

Differenziert nach den beiden Landschaftsverbänden zeigen sich ebenfalls Unterschiede: Die Regionen im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hatten im Schnitt mit rund 22% eine niedrigere

Schwundquote als die Regionen im Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit einer mittleren Schwundquote von rund 25%. Im LVR wiesen mehr Regionen eine hohe Schwundquote von über 30% auf als im LWL. Der LWL ist dagegen geprägt von mehr Kreisen und kreisfreien Städten mit einer Schwundquote unter 20%.

Die Gegenüberstellung der Schwundquoten mit den Meldungen nach § 47 SGB VIII zur Personalunterdeckung (vgl. Gossen/Lange 2025) deutet darauf hin, dass einige Regionen mit anteilig weniger von Personalunterdeckung betroffenen Kindertageseinrichtungen gleichzeitig eine niedrige Schwundquote aufweisen. Auch wenn dies nicht für alle Regionen gilt, so ist künftig zu prüfen, inwieweit ein Personalmangel in den Kindertageseinrichtungen zu einem Anstieg der Schwundquote beiträgt.

## 3.3 Freie Ausbildungskapazitäten an Fachschulen

Um die Steigerungsmöglichkeiten in der Ausbildung für weitere potenzielle Neuzugänge in die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe besser abschätzen zu können, müssen neben der Entwicklung der Anfänger:innenzahlen in der Ausbildung der Erzieher:innen auch die generellen Ausbildungskapazitäten, also möglicherweise noch verfügbare freie Plätze an den Fachschulen ins Blickfeld gerückt werden.

Dafür lassen sich die möglichen Ausbildungskapazitäten anhand der Anzahl der Klassen sowie der angenommenen Klassenfrequenzstärke von 31 Schüler:innen pro Klasse errechnen.[35] Die hier zugrunde gelegte Klassenfrequenz von 31 Schüler:innen stellt gemäß der *Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz* den Höchstwert für Fachschulen in NRW dar (vgl. MSB 2024b). Neben diesem Höchstwert wird für die Fachschule ein Richtwert der Klassenfrequenz von 22 Schüler:innen und für das berufliche Gymnasium von 19,5 Schüler:innen genannt.

Die freien Plätze ergeben sich aus der Differenz zwischen der Anzahl an tatsächlich gemeldeten Anfänger:innen und den potenziellen Ausbildungskapazitäten. Bei der angenommenen Klassenfrequenzstärke von 31 Schüler:innen würde sich für das Schuljahr 2023/24 ein Potenzial von weiteren, nicht genutzten 2.892 Plätzen in den Ausbildungsgängen für angehende Erzieher:innen ergeben (vgl. Tab. 3.3).

Die Daten zum Schuljahr 2024/25 zeigen, dass im Vergleich zum Vorjahr die Platzkapazitäten um rund 600 Plätze reduziert und 19 Klassen weniger gebildet wurden. Der Großteil der Klassenreduktion entfiel auf das vollzeitschulische Format, während in der praxisintegrierten Form zwei Klassen weniger gebildet wurden. Da die Klassen mit durchschnittlich 23 Schüler:innen besetzt sind, ergeben sich 2.860 freie Plätze im Schuljahr 2024/25, was einem Anteil von 26% an den theoretisch zur Verfügung stehenden Plätzen entspricht. Die Anzahl der freien Plätze ist also im aktuellen Schuljahr fast genauso groß wie in 2023/24, gleichzeitig sind aber insgesamt weniger Klassen gebildet worden, sodass daran insgesamt eine Reduktion der Nachfrage an Ausbildungsplätzen erkennbar wird.

35 Bei der Klassenfrequenzstärke handelt es sich um eine rein rechnerische Größe. Es ist zu berücksichtigen, dass es vereinzelt auch Fachschulen gibt, bei denen die angenommene Klassenfrequenzstärke aufgrund ihrer individuellen Konzeption nicht erreicht wird.

Eine nach Ausbildungsformat differenzierte Auswertung zeigt, dass in den Klassen für die praxisintegrierte Ausbildung rein rechnerisch im Jahr 2024/25 mit 1.320 freien Plätzen die meisten Plätze frei waren, was dort einer Steigerung der freien Plätze zum Jahr 2022/23 um rund 300 Plätze entspricht. Es standen jedoch im selben Jahr mehr Klassen für die praxisintegrierte Ausbildung als im Vorjahr zur Verfügung, während zugleich die Anzahl der Klassen für das vollzeitschulische Ausbildungsformat verringert wurde. Dies weist auf die größere Nachfrage nach dem praxisintegrierten Format der Ausbildung und die entsprechende Reaktion und Anpassung der Berufskollegs hin.

**Tab. 3.3** **Platzkapazitäten und rechnerisch freie Plätze bei maximaler Auslastung in den Klassen der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2018/19, 2022/23 bis 2024/25 |** absolut und in %

| Schuljahr | Vollzeitschulisch | | | Praxisintegriert | | | Mit AHR | | | Gesamt | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Platzkapazitäten gesamt | davon: freie Plätze | | Platzkapazitäten gesamt | davon: freie Plätze | | Platzkapazitäten gesamt | davon: freie Plätze | | Platzkapazitäten gesamt | davon: freie Plätze | |
| | | absolut | in % | | absolut | in % | | absolut | in % | | absolut | in % |
| 2018/19 | 7.378 | 1.365 | 19 | 1.581 | 233 | 15 | 1.860 | 440 | 24 | 10.819 | 2.038 | 19 |
| 2022/23 | 4.650 | 1.188 | 26 | 5.270 | 996 | 19 | 1.798 | 604 | 34 | 11.718 | 2.788 | 24 |
| 2023/24 | 4.185 | 1.146 | 27 | 5.735 | 1.304 | 23 | 1.705 | 442 | 26 | 11.625 | 2.892 | 25 |
| 2024/25 | 3.627 | 978 | 27 | 5.673 | 1.320 | 23 | 1.736 | 562 | 32 | 11.036 | 2.860 | 26 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Würde man die maximal mögliche Anzahl an Schüler:innen pro Klasse ansetzen, hätten 48 Kreise und kreisfreie Städte in der PiA zwischen 1 und 83 Plätzen im Schuljahr 2024/25 frei, was einem Anteil zwischen 2% und 52% der theoretisch an den Fachschulen zur Verfügung stehenden Platzkapazitäten entsprechen würde. In der vollzeitschulischen Ausbildung wären zwischen 1 und 79 Plätzen frei gewesen, was einem Anteil an den Platzkapazitäten von 3% bis 68% entspricht. Im Ausbildungsformat, bei dem gleichzeitig die AHR erworben werden kann wären in 37 Kreisen und kreisfreien Städten (von 39 Kreisen, die AHR anbieten) zwischen 3 und 53 Plätze nicht besetzt gewesen, ein Anteil an den Platzkapazitäten zwischen 10% und 61%.

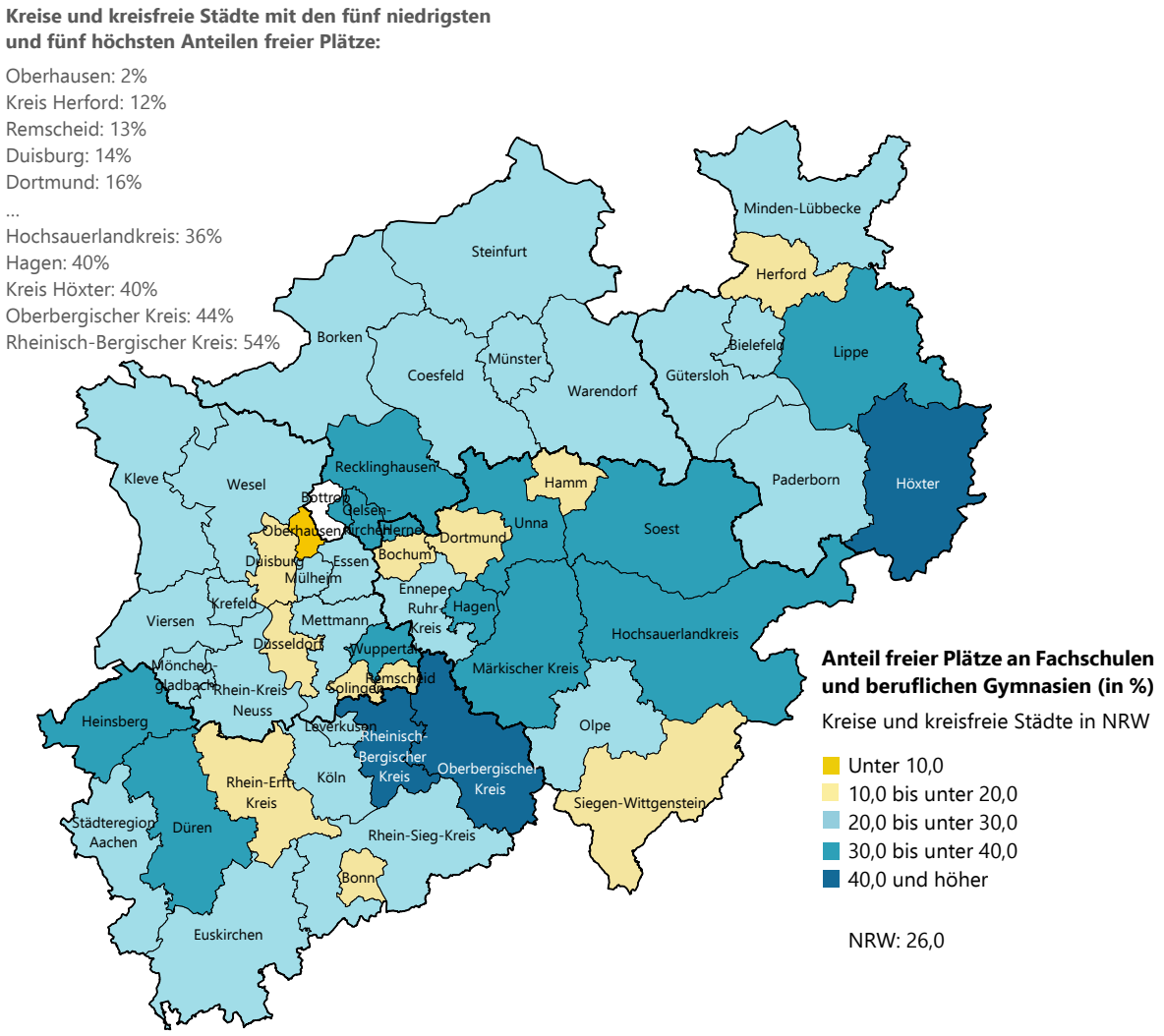
Wird lediglich der Richtwert von 22 Schüler:innen, wie er in der *Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz* angeführt wird, zugrunde gelegt, dann hätten im praxisintegrierten Format immerhin noch in 12 Kreisen und kreisfreien Städten jeweils zwischen 2 und 29 Plätze und im vollzeitschulischen Format in 22 Regionen 2 bis 12 freie Plätze zur Verfügung gestanden. In den Klassen der Ausbildungsvariante Erzieher:in mit ergänzendem Erwerb der AHR an den beruflichen Gymnasien wären – gemessen am Richtwert von 19,5 Schüler:innen – im Schuljahr 2024/25 in 16 Kreisen und kreisfreien Städten zwischen 1 und 19 Plätzen frei gewesen. Der Richtwert beschreibt eine durchschnittliche Klassengröße, die auf Schulebene anzustreben ist.

Insgesamt betrachtet gab es zuletzt in über der Hälfte aller Kreise und kreisfreien Städte mindestens 50 freie Plätze in den drei Bildungsgängen der Erzieher:in bzw. war in mehr als jeder zweiten Region ein Viertel der vorhandenen Platzkapazitäten unbesetzt. Zumeist wenig bis durchschnittlich viele freie Plätze gab es in den Städten des Ruhrgebiets, während in den Landkreisen im östlichen und

südlichen Westfalen-Lippe und angrenzend im Bergischen Land mehr als ein Drittel der verfügbaren Plätze unbesetzt waren (vgl. Abb. 3.3).

Im Schnitt sind in allen drei Bildungsgängen zusammen pro Klasse 7 Plätze frei. Demgegenüber gab es ein paar wenige Kreise und kreisfreie Städte, in denen an den Schulen – bei angenommener Maximalbelegung von 31 Schüler:innen – im Schnitt noch weniger als 3 freie Plätze pro Klasse zur Verfügung standen.

**Abb. 3.3** **Anteil freier Plätze an den rechnerischen Platzkapazitäten in den einschlägigen beruflichen Ausbildungsgängen nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW 2024/25 |** in %




Anmerkung: Berücksichtigt wurden hier alle Anfänger:innen der vollzeitschulischen und der praxisintegrierten Erzieher:innenausbildung sowie die Variante mit dem gleichzeitigen Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Bottrop hat keine Fachschule und kein berufliches Gymnasium für die Erzieher:innenausbildung.

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2024/25; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Berücksichtigt werden muss bei dieser Darstellung allerdings, dass als Reaktion auf die erhöhte Nachfrage neue Klassen gebildet werden können, wodurch dann aufgrund der Besetzung der Klassen entsprechend dem Richtwert noch mehr freie Plätze entstehen. Die durchschnittliche Klassengröße betrug zuletzt 23 Schüler:innen und hat sich gegenüber 2018/19, wo sie noch bei 25 Schüler:innen pro Klasse lag, verringert. Entsprechend ist die Anzahl freier Plätze pro Klasse von 6 (2018/19) auf 8 (2024/25) gestiegen.

## 3.4 Kapazitäten in der Erzieher:innenausbildung – ein Resümee

**Vollzeitschulische und praxisintegrierte Form der Erzieher:innenausbildung in nahezu allen Kreise und kreisfreien Städte in NRW**

Bei der Anzahl der Schulstandorte ist im Vergleich zum Bezugsjahr der Hauptstudie 2021/22 keine Expansionsdynamik zu erkennen. In NRW gab es im Jahr 2024/25 120 Fachschulen des Sozialwesens und 98 berufliche Gymnasien, an denen die Erzieher:innenausbildung begonnen werden konnte. Allerdings zeigt die Erhöhung der Anzahl der Klassen um 26 zwischen 2018/19 und 2023/24, dass an den einzelnen Standorten ein Ausbau der Kapazitäten stattgefunden hat. Die Verlagerung der Standorte hin zum Angebot der praxisintegrierten Ausbildungen zeigt sich jedoch in den letzten drei Jahren sehr deutlich. Die praxisintegrierte oder vollzeitschulische Erzieher:innenausbildung wurde in jedem Kreis oder jeder kreisfreien Stadt an mindestens einem Berufskolleg angeboten.

**Große regionale Unterschiede der Schwundquoten in der Erzieher:innenausbildung**

Der Anteil der Anfänger:innen in der praxisintegrierten und vollzeitschulischen Erzieher:innenausbildung, die rechnerisch drei Jahre später keinen Fachschulabschluss erlangen, unterliegt in NRW einer großen Spannweite zwischen 3% und 51%. Auch wenn mehr Kreise als Städte eine überdurchschnittliche Schwundquote aufweisen, zeigt sich kein eindeutiger Stadt-Land-Effekt. Deutlichere Unterschiede sind dagegen zwischen den Landschaftsverbänden zu erkennen: Im LWL sind mehr Regionen auszumachen, die eine niedrigere Schwundquote als der LVR haben.

**Reduktion der Platzkapazitäten zum Schuljahr 2024/25, wobei diese überwiegend auf das vollzeitschulische Format entfiel**

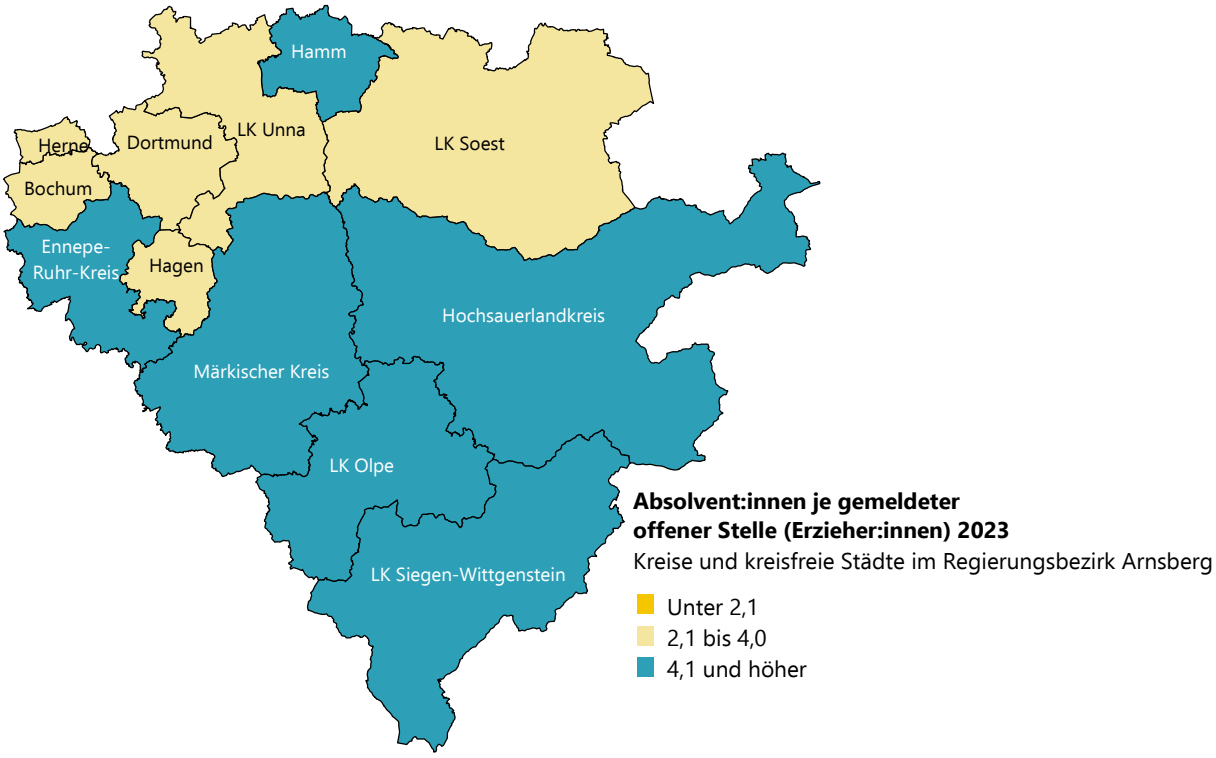
Die gesamten Platzkapazitäten waren zuletzt im Schuljahr 2024/25 rückläufig, was aber hauptsächlich auf den Abbau vollzeitschulischer Plätze zurückzuführen ist. Insgesamt waren – gemessen an der maximalen Klassenstärke von 31 Schüler:innen – im Schnitt rund 8 Plätze pro Klasse frei. Zusammengefasst zeigen die Auswertungen, dass zuletzt in den Jahren 2023/24 und 2024/25 zwar genügend Platzkapazitäten in der Erzieher:innenausbildung zur Verfügung standen, aber in mehr als jeder zweiten Region ein Viertel der vorhandenen Platzkapazitäten unbesetzt war. Von der schulischen Seite her wäre demnach genügend Potenzial vorhanden, um die Anzahl der Anfänger:innen zu steigern.

# 4 Die Lage vor Ort – eine Kennzahlenübersicht

Die Erzieher:innenausbildung in Kreisen und kreisfreien Städten in NRW

In dieser Kennzahlenübersicht werden die Kapazitäten, freie Plätze und Schwundquoten der Erzieher:innenausbildung für das Schuljahr 2023/24 regionalisiert für alle Kreise und kreisfreien Städte eines Regierungsbezirks nebeneinander dargestellt.

Zudem werden die Absolvent:innen des Schuljahres 2022/23 den bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen als Erzieher:in kartografisch gegenübergestellt.




Anmerkung: Absolvent:innen: Summe aller Bildungsgänge zum/zur Erzieher:in (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit allgemeiner Hochschulreife); offene Stellen in der Berufsgattung „Kinderbetreuung, -erziehung – Spezialist" (KldB 83113)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen in ausgewählten Berufsgattungen der KldB 2010; Jahresdurchschnitt 2023 (Datenstand April 2024); Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2022/23; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

**Erzieher:innenausbildung (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit AHR) im Regierungsbezirk Arnsberg** | Kreise und kreisfreie Städte 2023

| Kreis/kreisfreie Stadt | Fachschulen/ berufliche Gymnasien (absolut) | Klassen im 1. Schuljahr (absolut) | Rechnerisch freie Platzkapazitäten bei max. Auslastung der Klassen (31 SuS) (absolut) | Erzieher:innen im 1. Schuljahr je 1.000 der 16- bis unter 24-Jährigen (absolut) | Schwund-quote (in %, ohne AHR) |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kreise** | | | | | |
| Ennepe-Ruhr-Kreis | 3 / 0 | 4 | 39 | 29 | 27 |
| Hochsauerlandkreis | 3 / 1 | 8 | 97 | 58 | 23 |
| Märkischer Kreis | 5 / 4 | 14 | 130 | 76 | 32 |
| Olpe | 1 / 1 | 3 | 6 | 65 | 20 |
| Siegen-Wittgenstein | 2 / 1 | 5 | 31 | 44 | 25 |
| Soest | 3 / 1 | 6 | 43 | 47 | 2 |
| Unna | 3 / 0 | 9 | 123 | 41 | 19 |
| **Kreisfreie Städte** | | | | | |
| Bochum | 1 / 1 | 7 | 39 | 46 | 25 |
| Dortmund | 3 / 2 | 12 | 66 | 48 | 32 |
| Hagen | 1 / 1 | 5 | 14 | 69 | 29 |
| Hamm | 3 / 1 | 10 | 71 | 119 | 20 |
| Herne | 1 / 1 | 2 | 15 | 29 | 25 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

**Absolvent:innen je gemeldeter offener Stelle (Erzieher:innen) 2023**
Kreise und kreisfreie Städte im Regierungsbezirk Detmold

- Unter 2,1
- 2,1 bis 4,0
- 4,1 und höher

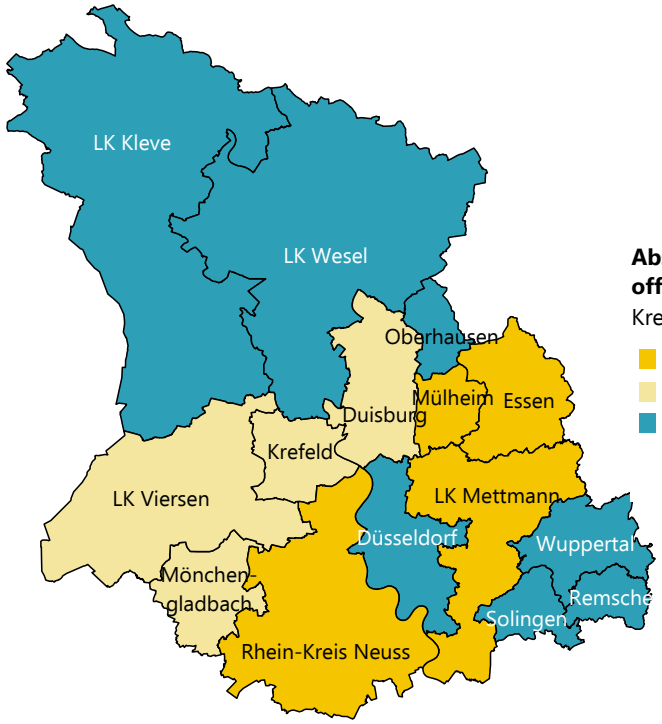
Anmerkung: Absolvent:innen: Summe aller Bildungsgänge zum/zur Erzieher:in (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit allgemeiner Hochschulreife); offene Stellen in der Berufsgattung „Kinderbetreuung, -erziehung – Spezialist" (KldB 83113)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen in ausgewählten Berufsgattungen der KldB 2010; Jahresdurchschnitt 2023 (Datenstand April 2024); Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2022/23; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

**Erzieher:innenausbildung (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit AHR) im Regierungsbezirk Detmold** | Kreise und kreisfreie Städte 2023

| Kreis/kreisfreie Stadt | Fachschulen/ berufliche Gymnasien (absolut) | Klassen im 1. Schuljahr (absolut) | Rechnerisch freie Platzkapazitäten bei max. Auslastung der Klassen (31 SuS) (absolut) | Erzieher:innen im 1. Schuljahr je 1.000 der 16- bis unter 24-Jährigen (absolut) | Schwund-quote (in %, ohne AHR) |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kreise** | | | | | |
| Gütersloh | 1 / 1 | 2 | 10 | 13 | 31 |
| Herford | 3 / 1 | 6 | 28 | 62 | 22 |
| Höxter | 2 / 0 | 6 | 60 | 89 | 19 |
| Lippe | 3 / 2 | 7 | 55 | 45 | 27 |
| Minden-Lübbecke | 4 / 2 | 9 | 61 | 68 | 23 |
| Paderborn | 3 / 1 | 8 | 82 | 45 | 23 |
| **Kreisfreie Städte** | | | | | |
| Bielefeld | 2 / 2 | 10 | 79 | 58 | 45 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund




**Absolvent:innen je gemeldeter offener Stelle (Erzieher:innen) 2023**
Kreise und kreisfreie Städte im Regierungsbezirk Düsseldorf

- Unter 2,1
- 2,1 bis 4,0
- 4,1 und höher

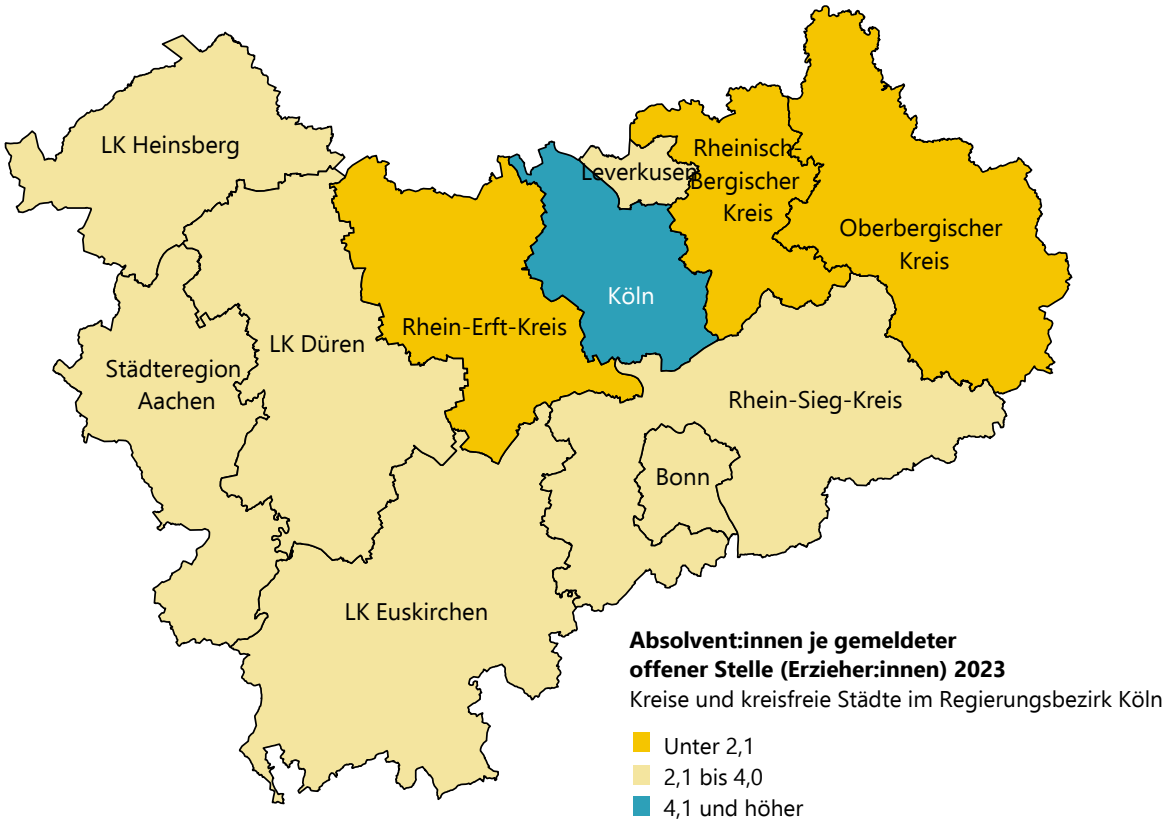
Anmerkung: Absolvent:innen: Summe aller Bildungsgänge zum/zur Erzieher:in (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit allgemeiner Hochschulreife); offene Stellen in der Berufsgattung „Kinderbetreuung, -erziehung – Spezialist" (KldB 83113)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen in ausgewählten Berufsgattungen der KldB 2010; Jahresdurchschnitt 2023 (Datenstand April 2024); Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2022/23; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

**Erzieher:innenausbildung (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit AHR) im Regierungsbezirk Düsseldorf |**
Kreise und kreisfreie Städte 2023

| Kreis/kreisfreie Stadt | Fachschulen/ berufliche Gymnasien (absolut) | Klassen im 1. Schuljahr (absolut) | Rechnerisch freie Platzkapazitäten bei max. Auslastung der Klassen (31 SuS) (absolut) | Erzieher:innen im 1. Schuljahr je 1.000 der 16- bis unter 24-Jährigen (absolut) | Schwund-quote (in %, ohne AHR) |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kreise** | | | | | |
| Kleve | 2 / 0 | 6 | 53 | 40 | 27 |
| Mettmann | 2 / 1 | 8 | 78 | 37 | 40 |
| Rhein-Kreis Neuss | 2 / 2 | 6 | 35 | 35 | 4 |
| Viersen | 2 / 0 | 5 | 74 | 29 | 28 |
| Wesel | 4 / 2 | 11 | 99 | 58 | 32 |
| **Kreisfreie Städte** | | | | | |
| Düsseldorf | 4 / 3 | 18 | 115 | 75 | 33 |
| Duisburg | 3 / 1 | 7 | 24 | 37 | 32 |
| Essen | 2 / 2 | 9 | 54 | 39 | 34 |
| Krefeld | 1 / 1 | 6 | 62 | 54 | 39 |
| Mönchengladbach | 3 / 0 | 8 | 58 | 67 | 23 |
| Mülheim an der Ruhr | 1 / 0 | 3 | 17 | 49 | 28 |
| Oberhausen | 1 / 0 | 3 | 7 | 44 | 17 |
| Remscheid | 1 / 0 | 3 | 17 | 67 | 64 |
| Solingen | 1 / 0 | 3 | 7 | 54 | 32 |
| Wuppertal | 3 / 0 | 8 | 88 | 40 | 31 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund



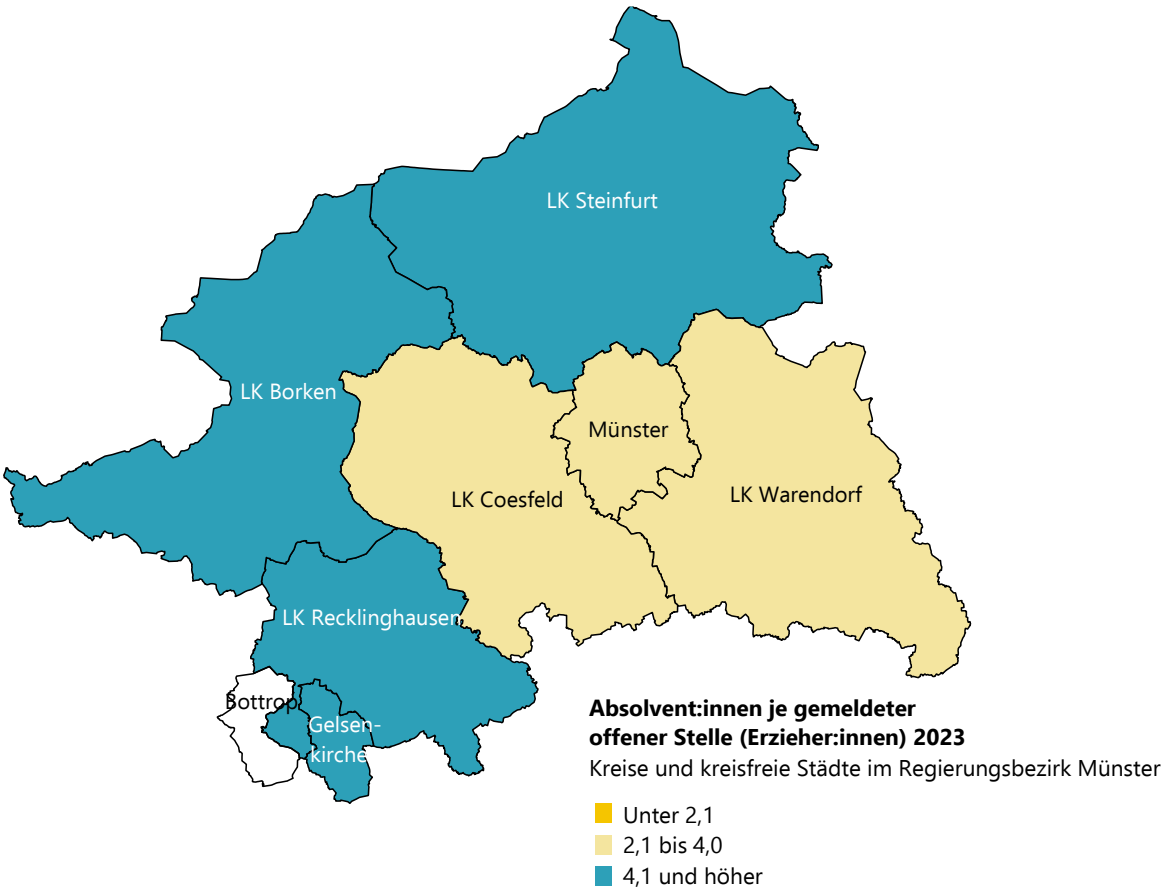

Anmerkung: Absolvent:innen: Summe aller Bildungsgänge zum/zur Erzieher:in (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit allgemeiner Hochschulreife); offene Stellen in der Berufsgattung „Kinderbetreuung, -erziehung – Spezialist" (KldB 83113)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen in ausgewählten Berufsgattungen der KldB 2010; Jahresdurchschnitt 2023 (Datenstand April 2024); Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2022/23; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

**Erzieher:innenausbildung (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit AHR) im Regierungsbezirk Köln** | Kreise und kreisfreie Städte 2023

| Kreis/kreisfreie Stadt | Fachschulen/ berufliche Gymnasien (absolut) | Klassen im 1. Schuljahr (absolut) | Rechnerisch freie Platzkapazitäten bei max. Auslastung der Klassen (31 SuS) (absolut) | Erzieher:innen im 1. Schuljahr je 1.000 der 16- bis unter 24-Jährigen (absolut) | Schwund-quote (in %, ohne AHR) |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kreise** | | | | | |
| Aachen (Städteregion) | 2 / 0 | 9 | 37 | 33 | 28 |
| Düren | 1 / 1 | 4 | 27 | 36 | 36 |
| Rhein-Erft-Kreis | 1 / 1 | 4 | 31 | 20 | 32 |
| Euskirchen | 2 / 1 | 6 | 45 | 73 | 16 |
| Heinsberg | 2 / 1 | 8 | 87 | 64 | 14 |
| Oberberg. Kreis | 3 / 1 | 7 | 51 | 61 | 24 |
| Rhein.-Berg. Kreis | 2 / 1 | 4 | 33 | 34 | 31 |
| Rhein-Sieg-Kreis | 2 / 1 | 6 | 25 | 26 | 25 |
| **Kreisfreie Städte** | | | | | |
| Bonn | 1 / 1 | 5 | 32 | 30 | -6 |
| Köln | 5 / 2 | 19 | 98 | 44 | 22 |
| Leverkusen | 2 / 1 | 4 | 21 | 62 | 32 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund




Anmerkung: Absolvent:innen: Summe aller Bildungsgänge zum/zur Erzieher:in (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit allgemeiner Hochschulreife); offene Stellen in der Berufsgattung „Kinderbetreuung, -erziehung – Spezialist" (KldB 83113)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen in ausgewählten Berufsgattungen der KldB 2010; Jahresdurchschnitt 2023 (Datenstand April 2024); Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2022/23; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

**Erzieher:innenausbildung (vollzeitschulisch, praxisintegriert und mit AHR) im Regierungsbezirk Münster** | Kreise und kreisfreie Städte 2023

| Kreis/kreisfreie Stadt | Fachschulen/ berufliche Gymnasien (absolut) | Klassen im 1. Schuljahr (absolut) | Rechnerisch freie Platzkapazitäten bei max. Auslastung der Klassen (31 SuS) (absolut) | Erzieher:innen im 1. Schuljahr je 1.000 der 16- bis unter 24-Jährigen (absolut) | Schwund-quote (in %, ohne AHR) |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kreise** | | | | | |
| Borken | 3 / 1 | 8 | 64 | 46 | 39 |
| Coesfeld | 2 / 1 | 6 | 49 | 63 | 27 |
| Recklinghausen | 6 / 4 | 19 | 193 | 67 | 32 |
| Steinfurt | 3 / 0 | 15 | 145 | 66 | -16 |
| Warendorf | 2 / 0 | 4 | 30 | 32 | 16 |
| **Kreisfreie Städte** | | | | | |
| Bottrop | 0 / 0 | - | - | - | - |
| Gelsenkirchen | 1 / 1 | 4 | 36 | 31 | 35 |
| Münster | 2 / 1 | 6 | 37 | 31 | -5 |

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Amtliche Schuldaten, Sonderauswertung, Schuljahr 2023/24; eigene Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

# Literatur


Angenendt, P./Gossen, J./Schayani, N. (2025 – im Erscheinen): Quereinstiege in der Kinder- und Jugendhilfe 2024. Zugangswege und ihre Potenziale für NRW (Reihe Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW, Dossier 4, herausgegeben von Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund). Dortmund

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Bielefeld

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2023): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Bielefeld

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2025 – im Erscheinen): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2025. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Bielefeld

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld

Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (2024): Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Bestand, Lücken, Gewinnung, Bedarfe in NRW. Bielefeld

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2024a): Ausbildungsoffensive Pflege (2019 – 2023). Abschlussbericht. Berlin

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2024b): Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2023. Berlin

Eschbach, B. (2024): Nachwuchs gewinnen und halten. In: Pflegezeitschrift Wissen & Management, Ausgabe 77, S. 32-35

Fuchs, P./Mielenz, M. O./Seidel, K./Brantzko, M./Pöschel, A. S./Beuthner, D./Herten, B. (2025): Analyse von Maßnahmen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen in der Pflege. Erfahrungen aus Pilotprojekten zur Abbruchprävention. Version 1.0. Bonn (https://res.bibb.de/vet-repository_783215; 13.02.2025)

Gossen, J./Lange, M. (2025): Fehlzeiten und Personalausfälle in der Kinder- und Jugendhilfe 2024. Krankenstand, Meldungen nach § 47 SGB VIII in NRW (Reihe Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW, Dossier 2, herausgegeben von Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund). Dortmund

MKJFGFI – Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2024): Integrationsmonitoring NRW. Düsseldorf (https://www.integrationsmonitoring.nrw.de; 30.06.2025)

MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2024a): Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2023/24. Statistische Übersicht Nr. 425 16. Juli 2024. Düsseldorf (https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/quantita_2023.pdf; 03.03.2025)

MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2024b): BASS – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW. Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz. Düsseldorf (https://bass.schule.nrw/6218.htm#_ftn3; 26.03.2025)

Nachtigall, C./Stadler, K./Fuchs-Rechlin, K. (2021): Berufliche Wege in Kitas: Einstiege – Ausstiege – Aufstiege. Eine qualitative Interviewstudie. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Studien, Band 33. München

Olszenka, N./Schößler, S./Meiner-Teubner, C./Rauschenbach, T. (2024): Was ist mit den Geburten los? Neue Entwicklungen und ihre Folgen für die Kitas. In: Kom$^{Dat}$ Jugendhilfe, Heft 3, S. 17-24

Ostermann, K. (2025): Ausbildungsabbrüche im regionalen Vergleich: Die Schere geht immer weiter auseinander. In: IAB-Forum, 7. Januar 2025 (https://www.iab-forum.de/ausbildungsabbrueche-im-regionalen-vergleich-die-schere-geht-immer-weiter-auseinander/; 06.02.2025)

Uhly, A. (2015): Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. Forschungsstand, Datenlage und Analysemöglichkeiten auf Basis der Berufsbildungsstatistik. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere 157. Bonn (https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wdp-157_barrierefrei.pdf; 06.02.2025)

Uhly, A./Neises, F. (2023): Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung. Aktuelle empirische Befunde der Berufsbildungsstatistik und Maßnahmen. Bonn

# Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

## Abbildungen


Abb. 2.1 Anzahl der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz nach Ausbildungsformat in NRW 2010/11 bis 2024/25 ..... 12

Abb. 2.2 Verteilung der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr nach Bildungsgang in NRW und Deutschland 2022/23 ..... 13

Abb. 2.3 Altersverteilung der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr im Bildungsgang Kinderpflege in NRW 2018/19 und 2024/25 ..... 15

Abb. 2.4 Altersverteilung der Schüler:innen im ersten Jahr der Ausbildung im Bildungsgang Sozialassistenz in NRW 2018/19 und 2024/25 ..... 16

Abb. 2.5 Geschlechterverteilung der Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz in NRW 2018/19 und 2024/25 ..... 17

Abb. 2.6 Schüler:innen im ersten Ausbildungsjahr in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz nach Zuwanderungsgeschichte in NRW 2018/19 und 2024/25 ..... 18

Abb. 2.7 Anzahl der Schüler:innen mit einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz in NRW 2010/11 bis 2023/24 ..... 20

Abb. 2.8 Schwundquoten in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz in NRW 2018/19 bis 2023/24 ..... 22

Abb. 2.9 Abgänger:innen in den Bildungsgängen Kinderpflege und Sozialassistenz nach Abgangsart in NRW 2023/24 ..... 24

Abb. 2.10 Anzahl der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2011/12 bis 2024/25 ..... 26

Abb. 2.11 Altersverteilung der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung in NRW im Schuljahr 2024/25 ..... 28

Abb. 2.12 Geschlechterverteilung der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung in NRW 2018/19 und 2024/25 ..... 29

Abb. 2.13 Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Zuwanderungsgeschichte und Ausbildungsformat in NRW 2018/19 und 2024/25 ..... 30

Abb. 2.14 Schulische Vorbildung der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung in NRW 2024/25 ..... 31

Abb. 2.15 Herkunft der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2024/25 ..... 32

Abb. 2.16 Anzahl der Schüler:innen mit erfolgreichem Abschluss in der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2010/11 bis 2023/24 ..... 33

Abb. 2.17 Schwundquoten in der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2018/19 bis 2023/24 ..... 34

Abb. 2.18 Anteil der Wiederholer:innen in der Erzieher:innenausbildung an allen Schüler:innen nach Jahrgangsstufe und Ausbildungsformat in NRW 2024/25 ..... 35

Abb. 2.19 Anzahl der Anfänger:innen in den Aufbaubildungsgängen an Fachschulen des Sozialwesens in NRW 2018/19 bis 2024/25 ..... 38

Abb. 2.20 Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger:innen einschlägiger Bachelorstudiengänge im ersten Fachsemester nach Studienbereichen und Art der Hochschulen in NRW 2010/11 bis 2023/24 ..... 41

Abb. 2.21 Geschlechterverteilung der Studierenden im ersten Fachsemester nach Studienbereichen in NRW 2018/19 und 2023/24 ..... 43

Abb. 2.22 Bestandene Hochschulprüfungen einschlägiger Bachelorstudiengänge nach Studienbereichen sowie Art der Fachhochschulen in NRW 2009/10 bis 2022/23 ..... 45

Abb. 2.23 Schwundquoten in einschlägigen Studienbereichen in NRW 2018/19 bis 2022/23 ..... 47

Abb. 2.24 Schwundquoten in einschlägigen Studienbereichen an Fachhochschulen nach Art der Fachhochschule in NRW 2018/19 bis 2022/23 ..... 48

Abb. 2.25 Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger:innen einschlägiger Masterstudiengänge im ersten Fachsemester nach Hochschulart in NRW 2010/11 bis 2023/24 ..... 49

Abb. 2.26 Entwicklung bestandener Hochschulprüfungen einschlägiger Masterstudiengänge nach Hochschulart in NRW 2009/10 bis 2022/23 ..... 50

Abb. 2.27 Schwundquote in einschlägigen Masterstudiengängen in NRW 2018/19 bis 2022/23 ..... 51

Abb. 3.1 Standorte der Berufskollegs nach Ausbildungsformat der Erzieher:innenausbildung und Anzahl der Schüler:innen im ersten Jahr der Erzieher:innenausbildung nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW 2023/24 ..... 61

Abb. 3.2 Schwundquoten in der fachschulischen Erzieher:innenausbildung nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW 2017/18 bis 2023/24 ..... 63

Abb. 3.3 Anteil freier Plätze an den rechnerischen Platzkapazitäten in den einschlägigen beruflichen Ausbildungsgängen nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW 2024/25 ..... 66

## Tabellen

Tab. 2.1 Abgänger:innen der Erzieher:innenausbildung nach Abgangsart in NRW 2023/24 ..... 36

Tab. 2.2 Schwundquoten in jugendhilferelevanten Bildungsgängen in NRW im Mittel der Jahre 2019 bis 2023 ..... 54

Tab. 3.1 Fachschulen und berufliche Gymnasien nach öffentlicher und privater Trägerschaft in NRW 2024/25 ..... 59

Tab. 3.2 Anzahl der Klassen und durchschnittliche Klassengröße der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2018/19 und 2022/23 bis 2024/25 ..... 60

Tab. 3.3 Platzkapazitäten und rechnerisch freie Plätze bei maximaler Auslastung in den Klassen der Erzieher:innenausbildung nach Ausbildungsformat in NRW 2018/19, 2022/23 bis 2024/25 ..... 65

Tab. 0.1 Zuordnung der Hochschulen und Studienbereiche der Bacheloranfänger:innen in NRW 2023/24 ..... 79

# Anhang

**Tab. 0.1 Zuordnung der Hochschulen und Studienbereiche der Bacheloranfänger:innen in NRW 2023/24 |** absolut

| Hochschule | Sozialwesen (FH)[1] (absolut) | Erziehungswissenschaft/ Sozialwesen (Uni)[2] (absolut) | Kindheitspädagogik (FH)[3] (absolut) |
|---|---|---|---|
| **Universitäten** | | | |
| Ruhr-Universität Bochum | | 10 | |
| Technische Universität Dortmund | | 140 | |
| Universität Bielefeld | | 120 | |
| Universität Duisburg-Essen | | 430 | |
| Universität Münster | | 160 | |
| Universität Paderborn | | 30 | |
| Universität Siegen | | 305 | |
| Universität zu Köln | | 355 | |
| **Öffentliche Fachhochschulen** | | | |
| Fachhochschule der Diakonie | 30 | | |
| EvH Bochum | 465 | | 25 |
| Fachhochschule der Diakonie | 30 | | |
| Fachhochschule Dortmund | 475 | | |
| Fachhochschule Südwestfalen | | | 95 |
| FH Münster | 410 | | |
| Hochschule Bielefeld | 360 | | 105 |
| Hochschule Düsseldorf | 445 | | 80 |
| Hochschule Niederrhein | 255 | | 120 |
| Hochschule Rhein-Waal | | | 50 |
| HSD Hochschule Döpfer | 5 | | |
| Katholische Hochschule NRW (Aachen) | 225 | | |
| Katholische Hochschule NRW (Köln) | 220 | | 35 |
| Katholische Hochschule NRW (Münster) | 250 | | |
| Katholische Hochschule NRW (Paderborn) | 175 | | 20 |
| Technische Hochschule Köln | 290 | | 90 |
| **Private Fachhochschulen** | | | |
| Alanus Hochschule | 10 | | 65 |
| CBS University of Applied Science (Köln) | 25 | | 15 |
| CBS University of Applied Science (Rheine) | 20 | | |
| Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld | 920 | | |
| Fachhochschule des Mittelstands Köln | 35 | | |
| Fliedner Fachhochschule | 255 | | 40 |
| FOM Hochschule (Aachen) | 15 | | |
| FOM Hochschule (Bonn) | 25 | | |
| FOM Hochschule (Dortmund) | 25 | | |
| FOM Hochschule (Düsseldorf) | 30 | | |
| FOM Hochschule (Essen) | 230 | | |
| FOM Hochschule (Köln) | 70 | | |
| FOM Hochschule (Siegen) | 25 | | |
| FOM Hochschule (Wesel) | 25 | | |
| FOM Hochschule (Wuppertal) | 10 | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hochschule Fresenius | 50 | | |
| IU Internationale Hochschule (Dortmund) | 105 | | 30 |
| IU Internationale Hochschule (Düsseldorf) | 75 | | 20 |
| IU Internationale Hochschule (Essen) | 55 | | 10 |
| IU Internationale Hochschule (Köln) | 120 | | 40 |
| IU Internationale Hochschule (Münster) | 80 | | 30 |
| Kolping Hochschule | 40 | | 5 |
| SRH University (Hamm) | 75 | | |
| SRH University (Leverkusen) | 10 | | |

Anmerkung: Aus Geheimhaltungsgründen wird ein Rundungsverfahren auf alle Werte angewendet. Jede absolute Fallzahl wird auf ein Vielfaches von 5 auf- oder abgerundet.

Sozialwesen (FH): Sozialwesen (FH), Soziale Arbeit (FH), Sozialpädagogik (FH); Erziehungswissenschaft/Sozialwesen (Uni): Soziale Arbeit (Uni), Sozialpädagogik (Uni), Erziehungswissenschaft (Uni); Kindheitspädagogik (FH): Erziehungswissenschaften (FH), Kindheitspädagogik (FH)

Quelle: Statistisches Bundesamt: Hochschulstatistik, DZHW-ICE, Studienjahr 2023/24; eigene Darstellung des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

Die Studie „Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW“ der Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund aus dem Jahr 2024 wird aus Gründen der Datenaktualität in Form themenspezifischer Dossiers fortgeführt. Die inhaltlichen Schwerpunkte orientieren sich eng an der Hauptstudie und behandeln die Themen Personalbestand, Personallücken, Personalgewinnung und Personalbedarfe in NRW.

Weiterhin werden die verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe anhand einer Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen in den Blick genommen. Die zeitnahe und niedrigschwellige Veröffentlichung dient dazu, der Fachpraxis und -politik möglichst kompakt aktuelle Daten zur Verfügung zu stellen und vertiefende Analysen einzelner Themenfelder voranzutreiben.

**Das vorliegende Dossier ist Band 3 der Reihe „Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW“. Es behandelt das Thema der Ausbildungen für die Kinder- und Jugendhilfe und zeigt die Entwicklungen der sozialpädagogischen Ausbildungslandschaft im berufsfach- und fachschulischen sowie hochschulischen Kontext auf.**

Weitere Dossiers der Reihe sind bisher zu den Themen krankheitsbedingte Fehlzeiten und Arbeitsmarktstatistiken erschienen. Das Dossier zum Thema Quereinstiege in das Feld der Kinder- und Jugendhilfe erscheint in Kürze.

Durchgeführt von:

Forschungsverbund
tu DJI
Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Gefördert von:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen